

# Nachhaltigkeitsbericht 2010

## Bayerische Staatsforsten



# Die Bayerischen Staatsforsten im Überblick

		2008	2009	2010
<b>Naturale Daten</b>				
Gesamtfläche	Hektar	ca. 805.000	ca. 805.000	<b>ca. 805.000</b>
Waldfläche	Hektar	ca. 720.000	ca. 720.000	<b>ca. 720.000</b>
Forststraßennetz	km	ca. 25.000	ca. 25.000	<b>ca. 25.000</b>
Nachhaltiger Hiebsatz	Mio. Efm <sup>1</sup>	5,2	5,2	<b>5,2</b>
Zuwachs (Stichprobeninventur der Bayerischen Staatsforsten)	Mio. Efm <sup>1</sup>	6,1	6,1	<b>6,1</b>
Einschlag	Mio. Festmeter	4,96	4,66	<b>4,92</b>
Neukulturen	Hektar	2.994	2.623	<b>2.319</b>
Jungbestandspflege	Hektar	8.500	8.283	<b>8.130</b>
<b>Umsatz</b>				
Gesamtumsatz	Mio. Euro	340,8	305,8	<b>331,9</b>
Umsatz Holz	Mio. Euro	309,4	272,5	<b>300,8</b>
Umsatz Jagd und weitere Geschäftsfelder	Mio. Euro	22,4	23,0	<b>23,6</b>
Umsatz besondere Gemeinwohlleistungen	Mio. Euro	7,6	9,3	<b>6,9</b>
<b>Ergebnis</b>				
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	Mio. Euro	65,5	32,0	<b>55,3</b>
Jahresüberschuss	Mio. Euro	62,0	35,1	<b>52,4</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. Euro	67,1	47,0	<b>77,4</b>
Cashflow	Mio. Euro	18,4	-18,7	<b>24,9</b>
Gesamtkapitalrendite	%	15,3	7,3	<b>12,1</b>
<b>Bilanz</b>				
Bilanzsumme	Mio. Euro	437,8	443,0	<b>471,1</b>
Eigenkapital	Mio. Euro	207,0	193,1	<b>210,4</b>
Eigenkapitalquote	%	47,3	43,6	<b>44,7</b>
Investitionen	Mio. Euro	15,3	14,6	<b>8,7</b>
<b>Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</b>				
Beschäftigte	zum 30.6.	2.951	2.912	<b>2.886</b>
Auszubildende	zum 30.6.	78	79	<b>81</b>
Personalaufwand	Mio. Euro	127,0	128,6	<b>129,8</b>

## Flächen und Standorte



Die Bayerischen Staatsforsten sind ein dezentrales Unternehmen. 41 Forstbetriebe mit 370 Revieren bewirtschaften den Staatswald vor Ort, unterstützt vom Forstlichen Bildungszentrum in Nürnberg und Laubau, dem Zentrum für Energieholz in Oberammergau, der Forsttechnik in Bodenwöhr und dem Pflanzgarten samt Samenklinge in Bindlach und Laufen. Sitz der Zentrale ist Regensburg.

- 1 Zentrale
- 2 Forstliches Bildungszentrum
- 3 Pflanzgarten
- 4 Forsttechnik
- 5 Zentrum für Energieholz



Das Jahr der Biodiversität geht zu Ende. Und mancher wird sich gefragt haben, wo fängt biologische Vielfalt eigentlich an? Wo hört sie auf? Doch genau das ist nicht die Frage. Weil darauf nur die Biologie – oder besser die Natur – eine Antwort geben kann. Unsere Aufgabe ist, die Bedingungen zu schaffen, die Vielfalt ermöglichen. Die Bayerischen Staatsforsten haben sich deshalb einen strengen Kodex geschaffen, der dafür sorgt, dass biologische Vielfalt im Staatswald Vorfahrt hat. Genügend Totholz im Wald belassen, strenge Vorschriften für den Artenschutz, die Bewahrung von Quellen und reinem Wasser sind einige der Standards, die dafür sorgen, dass Vielfalt sich bewahren und mehren kann. Das fängt meistens im Kleinen an: Bachflohkrebse, Köcherfliegenlarven und Bachmuscheln zeigen, ob das Wasser des Waldbaches rein ist. Tausendfüßer, Asseln, Pilze, Milben und ein paar Millionen mehr Lebewesen sind Indizien für einen gesunden Waldboden. Die folgenden Seiten zeigen die Vielfalt der Vielfalt.



# Inhalt

Die Bayerischen Staatsforsten im Überblick .....	vorderer Klapper außen
Forstbetriebe und Flächen .....	vorderer Klapper innen
Bericht der Unternehmensleitung .....	4
Bericht des Aufsichtsrats .....	6
<b>Der Lebensraum Waldboden .....</b>	<b>8–11</b>
<b>Das Unternehmen .....</b>	<b>12–23</b>
Die Vision der Bayerischen Staatsforsten .....	14
Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit .....	15
Strategische Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2010 .....	16
Zertifizierungssysteme .....	17
Struktur und Organe .....	18
Managementsysteme .....	19
<b>Der Wald der Zukunft .....</b>	<b>24–27</b>
<b>Ökologische Dimension .....</b>	<b>28–47</b>
Leitlinien der Umweltpolitik .....	30
Ökosystem und Lebensraum Wald .....	30
Betrieblicher Umweltschutz .....	44
<b>Das Quellschutzprojekt .....</b>	<b>48–51</b>
<b>Ökonomische Dimension .....</b>	<b>52–89</b>
Rechtliche Verhältnisse, Organisation und Auftrag .....	54
Leitlinien des wirtschaftlichen Handelns .....	54
Allgemeines wirtschaftliches Umfeld .....	56
Holzgeschäft .....	57
Immobilien, Weitere Geschäfte .....	62
Jagd und Fischerei .....	66
<b>Totholz voller Leben .....</b>	<b>68–71</b>

Geschäftsverlauf .....	72
Personal .....	78
Forschung und Entwicklung .....	81
Risikomanagementsystem .....	83
Nachtragsbericht .....	87
Ausblick .....	87
<b>Bäume voller Nischen .....</b>	<b>90–93</b>
<b>Soziale Dimension .....</b>	<b>94–125</b>
Leitlinien der Personalarbeit und der sozialen Verantwortung .....	96
Struktur und Entwicklung des Personalbestands .....	98
Arbeitszeit .....	103
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz .....	105
Personalentwicklung .....	109
Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Personalräten und Belegschaft .....	115
Gleichstellung und Antidiskriminierung .....	116
Bestechung, Korruption .....	117
Stakeholderdialog, regionale Vernetzung und Verantwortung .....	118
Erholung .....	124
Verbraucherschutz .....	125
<b>Weites Land .....</b>	<b>126–129</b>
<b>Abschluss und Anhang .....</b>	<b>130–144</b>
Bilanz .....	132
Gewinn- und Verlustrechnung .....	134
Kapitalflussrechnung .....	135
Anhang zum Jahresabschluss .....	136
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	144
<b>Allgemeine Informationen .....</b>	<b>145–148</b>
Berichtsabgrenzung .....	145
Erfüllung der GRI-Richtlinien .....	146
Impressum .....	148
Das Geschäftsjahr 2010 .....	hinterer Klapper außen

## Bewegtes Jahr mit erfolgreichem Ausgang

### Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geschäftsjahr, über das es zu berichten gilt, beginnt am 1. Juli 2009 und endet mit dem 30. Juni 2010. Wir beginnen also in der Zeit einer schweren Finanzkrise und erinnern uns an einen DAX-Kurs, der um fast 2.500 Punkte schlechter lag als der heutige – 18 Monate später. Die Weltwirtschaftskrise in ihrer damaligen Vehemenz machte auch vor der Forstwirtschaft nicht halt. Mit dem dramatischen Konjunkturbruch ging auch eine spürbar reduzierte Nachfrage nach Holz einher. Die Folge waren sinkende Preise. Um in einem solchen Umfeld unsere hohen Standards zu halten, die ökologischen im Waldbau und die sozialen Leistungen intern, schien ein umfassendes Sparprogramm unerlässlich. Nicht zuletzt, um so auch die Leistungsfähigkeit der Staatsforsten im Ganzen zu sichern. Die fallenden Preise mit höherem Einschlag zu kompensieren – war dabei nie eine Alternative. Da stand nicht nur das Nachhaltigkeitsgebot vor, sondern auch das bewährte Motto: Kein gutes Holz in einen schlechten Markt.

Um die Jahreswende 2009/2010 des laufenden Geschäftsjahrs zeichnete sich auch eine gesamtwirtschaftliche Wende ab. Mit einiger Genugtuung stellen wir im Rückblick fest, dass in der Krise die oft gescholtenen langfristigen Holzverträge durch ihre guten Holzpreise zur allgemeinen Stabilität einen wichtigen Beitrag leisteten. Die unerwartet positive Entwicklung am Holzmarkt in der zweiten Jahreshälfte war eine weitere Chance, die wir nutzten, um die Krise erfolgreich zu meistern. Für das neue Geschäftsjahr können wir mit weiter steigenden Holzpreisen rechnen und in deren Folge wiederum mit einem guten Ergebnis in 2010/2011.

Keine Krise erfuhr der fortschreitende Umbau unserer Wälder. Im Gegenteil, die unbehelligte Entwicklung, die der Waldbau in den Staatsforsten genommen hat, kann alle Beobachter optimistisch stimmen. Mit den Fortschritten, die gemacht wurden, liegen wir über Plan. Nicht zuletzt auch deshalb, weil unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sich in ihrer Leistungsbereitschaft und Waldleidenschaft „über Plan“ engagiert haben! Dafür danken wir sehr. Wie es aussieht, wird der bayerische Staatswald in spätestens 25 Jahren den sich parallel verändernden klimatischen Bedingungen gewachsen sein. Die Bayerischen Staatsforsten sind auf dem richtigen Weg und werden ihn zielstrebig weitergehen. Nachhaltig bewirtschaftete, stabile und gesunde Wälder sind nicht nur die Wälder der Zukunft, sie sind auch die einzige Möglichkeit, ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Ansprüche im Gleichgewicht zu halten. Ganz im Sinne unseres Nachhaltigkeitskonzeptes.

Vor lauter Krisen und deren Überwindung soll aber nicht vergessen werden, dass auch ein „Jahr der Biodiversität“ hinter uns liegt. Uns hat es in unserer Arbeit bestätigt und motiviert. Eine bildhafte Bilanz dazu findet sich auch in diesem Bericht. Danke für Ihr Interesse.

Regensburg, im Dezember 2010

**Dr. Rudolf Freidhager**      **Reinhardt Neft**



**Karl Tschacha (49)** war für Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Einkauf und Recht zuständig. Weiterhin verantwortete er den Bereich Informations- und Kommunikationstechnik sowie die Immobilien.

**Dr. Rudolf Freidhager (52)** ist Vorsitzender des Vorstands und verantwortet die Bereiche Holz, Technik, Logistik, Weitere Geschäftsfelder, Vorstandsbüro und Unternehmenskommunikation. Er ist verantwortlich für die Interne Revision, die Unternehmensentwicklung, das Zentrum für Energieholz, die Forsttechnik und führt 17 Forstbetriebe.

**Reinhardt Neft (50)** verantwortet die Bereiche Waldbau, Naturschutz, Jagd und Fischerei sowie Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung. Zudem führt er 24 Forstbetriebe.



## Bericht des Aufsichtsrats

### Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat freut sich, dass die Bayerischen Staatsforsten im fünften Jahr ihres Bestehens den eingeschlagenen Erfolgsweg fortgesetzt haben. Auch unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist die Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft gelungen. Die beachtlichen Investitionen in die Wälder zeigen, dass naturverträgliche Waldbewirtschaftung und ökonomischer Erfolg miteinander vereinbar sind.

Um dies auch dauerhaft sicherzustellen, hat der Aufsichtsrat im Juni 2010 Korrekturen an der strategischen Ausrichtung des Unternehmens beschlossen. So wird etwa künftig wegen der volatilen Märkte auf die Vorgabe einer Umsatzrendite verzichtet. Die Zahl der Forstreviere und Forstbetriebe bleibt bis auf Weiteres unverändert und in den verschiedenen Geschäftsfeldern des Unternehmens sollen verstärkt Belange des Gemeinwohls berücksichtigt werden. Desweiteren wird nach der Anlaufphase des Unternehmens das Vorstandsgremium von drei auf zwei Mitglieder verschlankt. Wir sind fest überzeugt, dass es den Verantwortlichen unter diesen Rahmenbedingungen gelingt, das Unternehmen auf Dauer auf Kurs zu halten.

Formal stellen wir fest: Der Jahresabschluss und Lagebericht der Bayerischen Staatsforsten wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ecovis Wirtschaftstreuhand GmbH, München, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dem Ergebnis der Abschlussprüfer stimmen wir nach eingehender Erörterung des Prüfberichts zu. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht. Er ist damit festgestellt und die Vorstandsmitglieder sind entlastet.

Wir danken dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bayerischen Staatsforsten für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit und den großen persönlichen Einsatz. Für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen im Geschäftsjahr 2011 wünschen wir allen Beteiligten viel Erfolg.

München, 21. Oktober 2010

**Helmut Brunner, Vorsitzender des Aufsichtsrats**

SO EIN WALDBODEN  
HAT'S IN SICH.

Tausendfüßer

Waldameise

Waldlaufkäfer

Moos

## DER LEBENSRAUM WALDBODEN

Der Tausendfüßer ist einer der Bewohner eines intakten Waldbodens. Einer von sehr, sehr vielen – wenn man bedenkt, dass auf einem Quadratmeter insgesamt mehr Lebewesen existieren als Menschen auf der Erde. So ein Waldboden ist also eine äußerst fruchtbare Anhäufung von Bodenfauna zwischen Flechten, Moosen, alten Nadeln und Blättern. Biodiversität pur!

Die muss geschützt werden, wenn wir die wichtigen Funktionen des Waldbodens erhalten wollen: Die Reinigung von Wasser, die Lebensgrundlage für gesunden Baumwuchs und nicht zuletzt seinen Beitrag zum Klimaschutz.

Die Bayerischen Staatsforsten haben 80 Prozent der Waldbodenfläche unter Vollschutz vor Befahrungen gestellt. Nur Rückewege dürfen von forstwirtschaftlichen Fahrzeugen benutzt werden. Aber auch dafür gibt es strenge Auflagen. Die vorhandenen Waldwege sind gut ausgebaut und werden so gepflegt, dass sich kein Besucher seinen „eigenen Weg“ suchen muss. Tausendfüßer und Co. können dann in Ruhe an der Erhaltung des kostbaren Bodens arbeiten.

### BLAUVIOLETTER WALDLAUFKÄFER

Der schimmernde Räuber geht im naturnahen Wald auf die Pirsch; dort stellt er Regenwürmern, Schnecken und anderen Insekten nach – kaum einer kann seinen flinken Beinen und kräftigen Kiefern entkommen.

### TAUSENDFÜSSER

Allein in Deutschland treiben sich mehr als 100 Arten dieser Gliedertiere rum. Sie sind eifrige Zersetzer und kümmern sich um den Abfall im Wald: gammelige Blätter und morsches Holz. Sie sind damit richtige Recyclingspezialisten. Übrigens: kein Tausendfüßer kommt auf tausend Füße. In Kalifornien lebt aber einer, der hat immerhin 750. Wer's nicht glaubt – bitte nachzählen.

### ERDKRÖTE

Zugegeben: Kröten sehen nicht gerade wie Schönheitsköniginnen aus, doch für ihr Leben sind sie gut gerüstet. Es gibt kaum eine Nische, die sie sich nicht erobert haben. Wald, Feld und Wiese suchen sie nach Fressbarem ab, allerdings erst, wenn es dunkel wird. Vielleicht schämen sie sich auch, weil wir sie mal das hässlichste Tier der Schöpfung genannt haben.

### MOOSE

Sie sind echte Nischenprodukte, die es sich dort gemütlich machen, wo andere Pflanzen schon lange kapituliert haben: In schattigen Wäldern, düsteren Höhlen, an kargen Felsen oder auf klitschnassen Böden. Und diese Spezialisten sind damit erfolgreich – schon seit gut 450 Millionen Jahren geht ihre Strategie auf.

### ROTE WALDAMEISE

Die einzelne Ameise gibt es im Grunde nicht. Die Waldameisen leben in einem großen Kollektiv unter ihrer Königin, die ihr Volk mit immer neuen Arbeiterinnen am Leben hält. Bis zu 15 Jahre hält sie das durch, dann ist Schluss. Dann hat sie sich einen Orden für ihren vorbildlichen Waldschutz verdient.



### STEINPILZ

Viele Pilze, wie etwa auch dieser Steinpilz, gehen ein regelrechtes Joint Venture mit einem Baum ein: Über die so genannte Mykorrhiza tauschen sie Nährsalze und Wasser gegen Zucker aus der Photosynthese der Pflanze – eine echte Win-Win-Situation. Obendrein schmecken sie auch noch lecker.



Seit dem 1.7.2005 denken wir über viele Dinge ein bisschen anders. Mit dem Start der Bayerischen Staatsforsten als Anstalt des öffentlichen Rechts betreten wir den Weg von einer Verwaltung zu einem Unternehmen. Das Unternehmerische definieren wir über Wandel, Innovation und dynamisches Arbeiten.

Nicht mehr die Verwaltung der Wälder steht im Mittelpunkt, sondern ihre unternehmerische Bewirtschaftung. Streng orientiert am Prinzip der Nachhaltigkeit. Das bedeutet einerseits, dass wir nicht mehr ernten als nachwächst. Und andererseits vereinfacht, dass der Wald Erträge abwerfen muss, um ihn mit diesen Mitteln langfristig für Mensch und Tier zu erhalten.

## Das Unternehmen

Die Vision der Bayerischen Staatsforsten .....	14
Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit .....	15
Strategische Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2010 .....	16
Zertifizierungssysteme .....	17
Struktur und Organe .....	18
Managementsysteme .....	19

## Die Vision der Bayerischen Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten stehen für die konsequente Fortsetzung und zeitgemäße Weiterentwicklung einer 250-jährigen Geschichte. Alles Denken und Handeln wird getragen vom verantwortungsvollen Umgang mit Mensch, Wald und Natur sowie dem nachhaltigen und erfolgsorientierten Wachsen und Wirtschaften.

In konsequenter und zukunftsorientierter Fortführung dieser Tradition leben wir Nachhaltigkeit in der täglichen Arbeit unseres Unternehmens. Wir verstehen Nachhaltigkeit dabei als ein sich ständig fortentwickelndes Prinzip, das geänderte ökologische, soziale und ökonomische Anforderungen der Zeit berücksichtigt und abbildet.

In dieser ausgewogenen Verbindung von Tradition, nachhaltigem Handeln, zeitgemäßer Technik und verantwortungstragender Innovation beschreiten die Bayerischen Staatsforsten ziel-sicher den Weg zum erfolgreichsten Forstbetrieb Europas.

### NACHHALTIGKEITSMODELL DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



## Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit

### Nutzen oder Bewahren? Beides

Die ökologische Verpflichtung und Verantwortung der Bayerischen Staatsforsten sind im Waldgesetz für Bayern und im Art. 1 und 3 des Staatsforstengesetzes manifestiert. Über diese Grundlagen hinaus bedürfen Natur und Wald im täglichen Umgang starker und kompetenter Vertreter ihrer Interessen. Die hervorragend ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wandeln das Prinzip Nachhaltigkeit in Praxis um – und zwar unter Einsatz modernster Mittel: So unterstützt innovative Lasertechnik die wichtigen Waldinventuren sowie eine neue, schonende Erntetechnik die Bewahrung von Waldbeständen. Darüber hinaus werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bei der Begründung neuer Waldbestände genutzt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen: Nachhaltigkeit bleibt nur ein Wort, wenn man sie nicht lebt.

### Profitabilität sichern

Es gibt ein allgemeines Verständnis von Nachhaltigkeit, das den Begriff lediglich auf ökologische Zusammenhänge reduzieren möchte. Dieser Ansatz ist in den meisten Fällen, bei den Bayerischen Staatsforsten sogar ganz bestimmt, zu eng gefasst. Denn: Ein verlustbringender, subventionierter Staatswald kann in niemandes Interesse sein. Am allerwenigsten im Interesse der Bürgerinnen und Bürger. Somit gilt der Umkehrschluss: Nur ein langfristig und kontinuierlich profitables Forstunternehmen ermöglicht auf Dauer und aus eigener Kraft, also nachhaltig, die ökologischen Rahmenbedingungen für einen intakten Wald. Profitabel zu sein steht im Einklang mit unternehmerischem Denken und Handeln – und zwar im gesamten Spektrum der Möglichkeiten: In der Nutzung von Marktchancen, der Straffung von Prozessen, der Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Senkung von Kosten, der Entwicklung von Innovationen und allen weiteren Maßnahmen, die zielstrebiges und verantwortungsbewusstes Unternehmertum ausmachen.

### Dem Menschen dienen

Uns allen ist bewusst: Der moderne Mensch sucht die Nähe zur Natur immer mehr, immer stärker. Der Wald steht dabei – vor allem in Deutschland – an vorderster Stelle. „Soziale Nutzung“ drückt nur unzureichend das aus, was die Bayerischen Staatsforsten an „Waldestlust“ bieten: von Lehrpfaden und Wanderwegen bis hin zu kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. Diese Möglichkeiten zur Erholung, zum Krafttanken, zum Sporttreiben und zum Kulturgenuss für kommende Generationen zu sichern, ist der dritte, wichtige Aspekt des umfassenden Nachhaltigkeitsmodells der Bayerischen Staatsforsten.

Die gesellschaftlichen Funktionen des Waldes hinsichtlich Klima-, Wasser-, Erosions- und Lawinenschutz – nur um die wichtigsten zu nennen – müssen jedoch nicht nur bewahrt und ausgebaut werden, sie müssen auch kommuniziert werden. Eine offene Kommunikation ist Pflicht für ein Unternehmen, das derart im Zentrum des Interesses vieler Zielgruppen steht. Deshalb suchen die Bayerischen Staatsforsten noch stärker den Dialog mit ihren Kunden, den Kommunen und Verbänden, der Presse und der Öffentlichkeit und – natürlich auch – den einzelnen Waldbesuchern. Denn: Die Bayerischen Staatsforsten sind ein offenes und transparentes Unternehmen.

## Strategische Schwerpunkte der Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2010

### Bodenschutz

Waldböden sind nicht nur Grundlage für das Wachstum unserer Waldbäume. Das Ökosystem „Waldboden“ muss als sehr sensibel gewertet werden. Um es für weitere Waldgenerationen dauerhaft und bestmöglich zu sichern, wurden auf Initiative der Bayerischen Staatsforsten Fachleute aus Wissenschaft und Praxis gebeten, eine zeitgemäße Leitlinie für den Bodenschutz im Wald zu erarbeiten. Hierbei muss die Rückung des eingeschlagenen Holzes in den meisten Fällen als der kritischste Teil des Holzernteprozesses angesehen werden. Der notwendige Einsatz von Forstspezialmaschinen bei der Holzernte verlangt eine einheitliche Regelung zum Bodenschutz. Nur eine intakte Bodenstruktur garantiert stabile, leistungsfähige Wälder mit all ihren Funktionen. Gegen Ende des Geschäftsjahres wurden die Grundsätze zum Bodenschutz der Öffentlichkeit und unseren Geschäftspartnern vorgestellt.

*Das Nachhaltigkeitskonzept sowie weitere aktuelle Publikationen finden Sie auf unserer Webseite [www.baysf.de](http://www.baysf.de) > Publikationen*

### Einsparprogramm

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise ging auch an den Bayerischen Staatsforsten nicht spurlos vorüber. Die Absatzmärkte unserer Kunden, vor allem für Schnittholz und Papierprodukte, litten im Kalenderjahr 2009 unter mangelnder Nachfrage auf den nationalen und internationalen Märkten. Folglich war auch die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz ab der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2009 verhalten; unsere Kunden in der Holzindustrie hatten mit enormen Absatzengpässen zu kämpfen. Die Bayerischen Staatsforsten reagierten auf diese Marktsituation mit einem alle Bereiche umfassenden Einsparprogramm. Ziel war es, die gesetzten sozialen und waldbaulichen Ziele weiter voll umfänglich zu erfüllen und zugleich die Kostenseite zu entlasten. Im Laufe des Geschäftsjahres konnten die weitreichenden innerbetrieblichen Einsparbemühungen wieder gelockert werden, da sich die Stimmung auf den Holzmärkten spürbar verbesserte. So konnte das Geschäftsjahr 2010 trotz der einschneidenden Weltwirtschaftskrise mit einem sehr guten Ergebnis schließen.

### Fichtenrichtlinie

Die Bayerischen Staatsforsten haben ein neues Konzept für die Pflege von Fichtenbeständen entwickelt. Das Konzept zielt letztlich auf die großflächige Umwandlung von Fichtenaltersklassenwäldern in dauerwaldartige Fichten-Laubholz-Mischbestände. Damit entspricht das Konzept so gar nicht dem Klischee von einem rein ökonomisch orientierten, auf Nutzung ausgerichteten und waldbaulich retardierenden Unternehmen *Bayerische Staatsforsten*. Vielmehr werden neue Ziele gesetzt und innovative Wege gesucht.

*Mehr über die Zertifizierungsinitiative PEFC unter [www.pefc.de](http://www.pefc.de)*

Die Abkehr von der Fichtenreinbestandswirtschaft im Flachland und in den Mittelgebirgen ist angesichts erlittener Schäden und prognostizierter Klimaänderungen nur konsequent. Über die Richtigkeit dieser Abkehr dürften deshalb kaum Meinungsverschiedenheiten bestehen. Dagegen gibt es sicher vielfältige Meinungen dazu, ob und wie eine Umwandlung aus bestehenden Fichtenbeständen heraus möglich ist: Ob strukturfördernde Durchforstung und Zielstärkennutzung Erfolg versprechende Ansätze sind, oder ob die ökologischen Eigenschaften der Fichte die angestrebten dauerwaldartigen Strukturen überhaupt ermöglichen. Auf diese berechtigten Überlegungen und Fragen antwortet das Konzept mit einer ausgewogenen, waldbaulichen Empfehlung.

### Arbeitsschutz

Im Laufe des Kalenderjahres 2009 wurde das Arbeitssicherheits- und Managementsystem OHRIS (Occupational Health and Risk Managementsystem) flächendeckend bei den Bayerischen Staatsforsten erfolgreich eingeführt. OHRIS ist das einzige Arbeitsschutzmanagementsystem, das von der Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der bayerischen Gewerbeaufsicht und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen für die Praxis entwickelt wurde. Es ist für große und kleine Betriebe gleichermaßen geeignet.

Über 250 Unternehmen – mit insgesamt mehr als 130 Tsd. Mitarbeitern – vom Automobilhersteller bis zum kleinen Handwerksbetrieb, vertrauen im Arbeitsschutz auf OHRIS. Das System besitzt nachweislich Vorteile gegenüber anderen auf dem Markt befindlichen Systemen.

## Zertifizierungssysteme

### Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)

Der gesamte von den Bayerischen Staatsforsten bewirtschaftete Staatswald ist nach PEFC zertifiziert. Durch die Forstzertifizierung nach PEFC wird bestätigt, dass der Staatswald nachhaltig bewirtschaftet wird. Insgesamt umfasst die zertifizierte Fläche rund 720 Tsd. Hektar. Die Überprüfung der Einhaltung der Standards erfolgt durch unabhängige Zertifizierungsstellen im Rahmen von Vor-Ort-Audits. Bei den im Geschäftsjahr 2010 erfolgten Audits in den Forstbetrieben Bodenmais, Nürnberg, Ottobeuren und Sonthofen wurde einheitlich bestätigt, dass der Staatswald nach den geforderten Kriterien bewirtschaftet wird. Die Zertifizierung ist seitens PEFC bis ins Jahr 2015 verlängert worden.

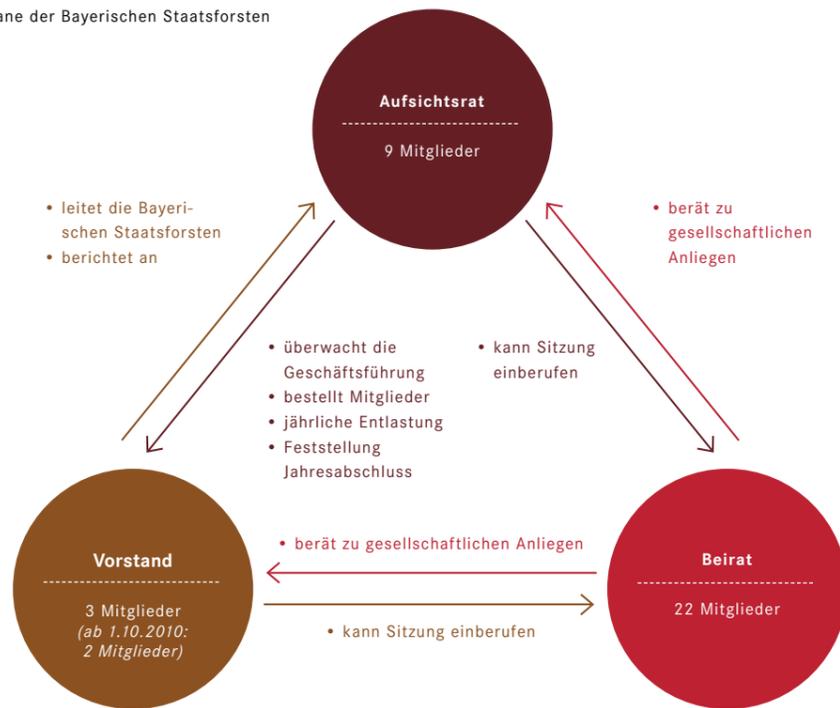
## Struktur und Organe

Die Bayerischen Staatsforsten wurden am 1. Juli 2005 durch das Gesetz zur Errichtung des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* (Staatsforstengesetz – StFoG vom 21. April 2005) als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts des Freistaats Bayern gegründet. Diese unterliegt der Rechtsaufsicht durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Mit den Organen Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat verfügt die *Bayerische Staatsforsten AöR* über eine dreigeteilte Leitungs- und Kontrollstruktur.

### CORPORATE GOVERNANCE SYSTEM



Organe der Bayerischen Staatsforsten



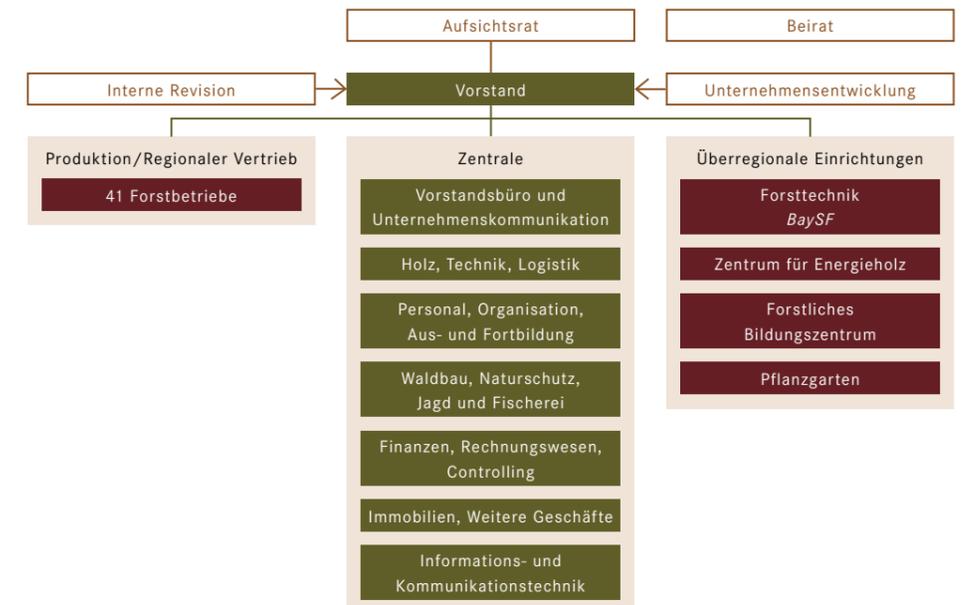
Ein Aufsichtsrat mit insgesamt neun Vertretern des Freistaats Bayern, der Wirtschaft und der Beschäftigten überwacht unter dem Vorsitz des Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Geschäftsführung des Vorstands.

Der Beirat, ein Gremium mit 22 Interessenvertretern aus Politik, Wirtschaft und Verbänden berät den Aufsichtsrat und vermittelt gesellschaftliche Anliegen, die die Bewirtschaftung des Staatswaldes und der Jagden betreffen. Sitzungen des Beirats finden in der Regel zweimal jährlich statt. Die Bayerischen Staatsforsten sind ein dezentrales Unternehmen: 41 Forstbetriebe mit 370 Revieren bewirtschaften den Staatswald vor Ort, unterstützt vom Forstlichen Bildungszentrum in Nürnberg und Laubau, dem Zentrum für Energieholz in Oberammergau, der Forsttechnik in Bodenwöhr und dem Pflanzgarten samt Samenklänge in Bindlach und Laufen. Sitz der Zentrale ist Regensburg.

Die Bayerischen Staatsforsten halten folgende Beteiligungen:

- Beteiligung an Waldenergie Bayern GmbH i. H. v. 49,9 Prozent, vormals MVV Alpha neun GmbH.
- Beteiligung an Böhmerwald-Wärme GmbH i. H. v. 35 Prozent.

### ORGANIGRAMM DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Die Vertreter des Aufsichtsrats, des Beirats sowie die Leiter der Bereiche der Zentrale, der Forstbetriebe und Sondereinrichtungen finden Sie unter: [www.baysf.de](http://www.baysf.de):  
 > Unternehmen Wald  
 > Über uns  
 > Organe bzw. [www.baysf.de](http://www.baysf.de):  
 > Standorte

## Managementsysteme

### Integriertes Managementsystem

Die Einführung eines prozessorientierten Managementsystems (IMS), das die Aspekte Arbeits- und Umweltschutz sowie Qualität gleichermaßen berücksichtigt, wurde im zurückliegenden Geschäftsjahr konsequent weiterverfolgt. Insbesondere die seit Februar 2010 systematisierte und qualitätsgeprüfte Bereitstellung aller aktuell gültigen Dokumente im Intranet liefert einen wichtigen Beitrag dazu.

Das zum Ende des Geschäftsjahr 2009 eingeführte Arbeitssicherheitsmanagementsystem OHRIS konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter im Betriebsgeschehen verankert werden. Ein internes Audit, das an allen Forstbetrieben durchgeführt wurde, bestätigte die systematisierte Vorgehensweise bei der Arbeitssicherheit. Umweltschutzrelevante Themen der Arbeitssicherheit, z. B. der Umgang mit Pflanzenschutzmitteln, wurden integriert.

Weitere Audits, die sich fachübergreifend dem Aspekt „Qualität“ widmeten, wurden zu den Themen „Borkenkäfer“ und „Pflanzung“ durchgeführt.

Siehe Lagebericht, Seite 83 ff.

## Balanced Scorecard (BSC)

Die Balanced Scorecard (BSC) überführt die allgemein formulierte Vision und Strategie der Bayerischen Staatsforsten in messbare Ziele der Dimensionen Ökologie, Ökonomie sowie Mensch und Gesellschaft. So wird im Gegensatz zu rein monetär ausgerichteten Managementsystemen eine ausgewogene und damit nachhaltige Zielerreichung gewährleistet. Die BSC wird im Zuge des Nachhaltigkeitskonzepts II unter Einbindung des Beirates überarbeitet und neu gefasst.

### BALANCED SCORECARD (BSC)

Kennzahl	Einheit	2008	2009	2010	5-J.-Ziel
<b>Ökologie</b>					
Index Einschlag zu aktuellem Hiebsatz	%	1,0	0,9	<b>0,9</b>	1,0
CO <sub>2</sub> -Ausstoß	Kg/Efm	16,0	13,8	<b>14,2</b>	13
Leittriebverbiss (Flachland/Hochgebirge)	%	8,2/13,4	9,3/10,7	<b>9,7/11,9</b>	ab 2011
Anteil starken Laubholzes	Fm/ha	2,1	2,2	<b>2,3</b>	2,4
Vorrat an Totholz	Fm/ha	6,4	6,4	<b>6,8</b>	7,00
Anteil Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil	%	25	24,7	<b>24,4</b>	23
Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten	%	-	27,7	<b>24,9</b>	ab 2011
<b>Ökonomie</b>					
Umsatzrentabilität	%	19,2	10,5	<b>16,7</b>	
Gesamtkapitalrendite	%	15,3	7,3	<b>12,1</b>	≥ 12
Cashflow vor Finanzierung	Tsd. Euro	45.876	26.292	<b>60.046</b>	45.000
Fixkostenindex	%	50,4	50	<b>50</b>	< 56
Kundenzufriedenheitsindex	%	-	-	<b>75,6</b>	75
Working Capital zu Umsatz	%	7,4	6,4	<b>3,5</b>	≤ 5
Investitionsquote	%	12,9	12,1	<b>7,1</b>	≥ 10
<b>Mensch und Gesellschaft</b>					
Anteil negativer Berichterstattung	%	9,7	8,3	<b>7</b>	6
Index Mitarbeiterzufriedenheit	%	-	-	<b>55,2</b>	70
Grad der Einbindung von Personalräten, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertretern	%	-	-	<b>65,7</b>	75
Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter	Tage	298	224	<b>302</b>	250
Anteil Aktive mit Teilzeitbeschäftigung	%	12,6	13,8	<b>14,8</b>	steigern
Durchschnittsalter	Jahre	44,8	45,2	<b>45,4</b>	≤ 46
Eigenanteil an den Gemeinwohlleistungen	%	17,5	11,1	<b>10,8</b>	15 - 25

Erläuterungen zu den Einzelwerten

- ▶ 1
- ▶ 2
- ▶ 3
- ▶ 4
- ▶ 5
- ▶ 6
- ▶ 7

- ▶ 1
- ▶ 2
- ▶ 3
- ▶ 4
- ▶ 5
- ▶ 6
- ▶ 7

- ▶ 1
- ▶ 2

- ▶ 3
- ▶ 4
- ▶ 5
- ▶ 6
- ▶ 7

## ÖKOLOGIE

### ▶ 1 Index Einschlag zu aktuellem Hiebsatz

Der Einschlag lag im Geschäftsjahr 2010 unter dem Hiebsatz. Die Bayerischen Staatsforsten reagieren damit auf die durch den Sturm Kyrill im Geschäftsjahr 2007 entstandene Mehrmenge und sind bestrebt, durch Reduktion des Einschlages über mehrere Jahre den sturmbedingten Mehreinschlag, soweit waldbaulich sinnvoll, wieder auszugleichen. Der Zielwert 1,0 ist als Durchschnittswert über mehrere Jahre zu sehen.

### ▶ 2 CO<sub>2</sub>-Ausstoß

Mehrere Faktoren führten zu einem höheren CO<sub>2</sub>-Ausstoß je Festmeter geerntetem Holz gegenüber dem Vorjahr. Neben dem gestiegenen Bedarf an Heizenergie aufgrund des langen Winters sind insbesondere ein gesteigener Anteil der Frei-Werk-Lieferung und der damit verbundene weitere Transport des Holzes, sowie der gestiegene Schotterverbrauch und -transport bei der Wegeinstandsetzung für einen höheren CO<sub>2</sub>-Ausstoß verantwortlich.

### ▶ 3 Leittriebverbiss (Flachland/Hochgebirge)

Im Hochgebirge sowie im Flachland ist eine leichte Verschlechterung zu verzeichnen, insbesondere bei den Baumarten Tanne und Edellaubholz. Auch die Eiche wird weiterhin stark verbissen. Möglicherweise ist dies auch auf die verstärkte Kulturtätigkeit der Bayerischen Staatsforsten zurückzuführen. In den letzten Geschäftsjahren wurden im Zuge des Waldumbaus vor dem Hintergrund des Klimawandels deutlich mehr verbissgefährdete Pflanzen in äsungsarmen Bereichen ausgebracht, um v. a. Nadelholzreinbestände in gemischte Bestände mit stabilen Baumarten umzuwandeln. Unabhängig davon muss das Ziel aber weiterhin ganz klar heißen: Fortsetzung des eingeschlagenen Kurses mit der klaren gesetzlichen Vorgabe „Wald vor Wild“ sowie Weiterführung bzw. deutliche Intensivierung der jagdlichen Bemühungen. Dies gilt insbesondere für den Bergwald.

### ▶ 4 Anteil starken Laubholzes

Der Anteil an starkem Laubholz hat erneut zugenommen. Bei einer jährlichen Betrachtung ist die Zunahme jedoch nur in kleinen Schritten erkennbar. Ein Laubbaum wächst im Jahr nur einige Millimeter in die Dicke. So braucht beispielsweise eine mittelstarke Eiche mit 40 cm Durchmesser noch etwa 100 Jahre, bis sie zur Riege der starken Laubhölzer zählt. Die regionalen Naturschutzkonzepte der Bayerischen Staatsforsten gewährleisten, dass ökologisch wertvolle Laubhölzer erhalten und gefördert werden.

### ▶ 5 Vorrat an Totholz

Der Totholzvorrat ist weiter angestiegen und hat sich dem 5-Jahres-Ziel deutlich angenähert. Dieser Zielwert leitet sich aus den Zielvorgaben des Naturschutzkonzeptes ab. Darin sind differenziert nach der naturschutzfachlichen Bedeutung der Wälder konkrete Maßnahmen und Zielmengen vorgegeben.

### ▶ 6 Anteil Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil

Der Anteil der Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil ist im vergangenen Jahr zielgemäß leicht gesunken. Die derzeitigen waldbaulichen Anstrengungen zum Umbau der Fichtenbestände mit geringem Mischungsanteil werden aufgrund der langfristigen Betrachtungszeiträume jedoch erst in den nächsten Jahren im Rahmen der Inventur sichtbar. Die Bayerischen Staatsforsten forcieren den Umbau vor allem durch Einbringung von Laubholz zur Verjüngung labiler und älterer Fichtenbestände sowie durch konsequente Förderung der vorhandenen Mischbaumarten in allen Altersklassen.

### ▶ 7 Laubholzanteil in Wasserschutzgebieten

Aufgrund einer Änderung des Flächenbezuges für WSG im Staatswald wurde die Kennzahl für das Geschäftsjahr 2009 korrigiert und für das Geschäftsjahr 2010 vergleichbar hergeleitet. Die errechnete Kennzahl ist als Minimumwert zu interpretieren. Der tatsächliche Laubholzanteil ist in der Realität höher.

## ÖKONOMIE

► **1 Umsatzrentabilität**

Die Kennzahl dient als Weiser für die Beurteilung der Ertragslage. Der Anstieg der Umsatzrentabilität im Geschäftsjahr 2010 ergibt sich aus dem Anstieg des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Es zeigt die nachhaltig gute Ertragslage des Unternehmens auf. Diese Kennzahl wird ab dem kommenden Geschäftsjahr nicht mehr dargestellt.

► **2 Gesamtkapitalrendite**

Die Gesamtkapitalrendite dient zur Beurteilung der Wertsteigerung des Unternehmens. Aufgrund der Steigerung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit konnte der Zielwert im Geschäftsjahr 2010 leicht überschritten werden.

► **3 Cashflow vor Finanzierung**

Der Cashflow zeigt die Finanzkraft des Unternehmens auf. Der Wert ist gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen und liegt über dem Zielwert. Er zeigt damit die gesteigerte Finanzkraft des Unternehmens im Geschäftsjahr 2010.

► **4 Fixkostenindex**

Aufgrund der Struktur des Unternehmens weisen die Bayerischen Staatsforsten einen hohen Fixkostenanteil auf. Der Fixkostenindex hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Der Zielwert vom maximal 56 Prozent wird deutlich unterschritten.

► **5 Kundenzufriedenheitsindex**

Ein gutes Kundenverhältnis ist für die Bayerischen Staatsforsten von großer Bedeutung. Um die Kundenzufriedenheit beurteilen zu können erfolgt in regelmäßigen Abständen eine Kundenbefragung. Aus dieser werden strategische Ziele und konkrete Maßnahmen abgeleitet. Die Ergebnisse der Befragung 2010 zeigen einen deutlich positiven Trend: Der Kundenzufriedenheitsindex hat sich von 71 Prozent auf 76 Prozent erhöht. Bei allen Kundengruppen zeigt sich ein konstant hohes Niveau der Zufriedenheit. Betrachtet man die einzelnen Kundengruppen im Detail, so ist v. a. bei den kleinen und mittleren Holzkunden eine deutliche Erhöhung der allgemeinen Kundenzufriedenheit festzustellen. Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, dieses Ergebnis bei der nächsten Erhebung zu bestätigen.

► **6 Working Capital zu Umsatz**

Als Maß für den Effizienzgrad der Prozessgestaltung der Kernprozesse, insbesondere in der Holzlogistik und den administrativen Prozessen, dient die Kennzahl „Working Capital zu Umsatz“. Die Senkung der Kennzahl entspricht den Zielvorgaben und beruht im Wesentlichen auf dem Abbau der Lager- und Forderungsbestände.

► **7 Investitionsquote**

Die Investitionsquote dient der Beurteilung, in welchem Maß die Substanz des Unternehmens erhalten und verbessert wird. Das Investitionsvolumen wurde im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 aufgrund des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds reduziert. Die Investitionen liegen wie in den Vorjahren über den Abschreibungen.

## MENSCH UND GESELLSCHAFT

► **1 Anteil negativer Berichterstattung**

Die 757 ausgewerteten Artikel zeigen eine weitere Abnahme negativer Berichte (2006: über 25 Prozent negativ) in der bayerischen Tageszeitungspresse im Verhältnis zur Gesamtberichterstattung über die Bayerischen Staatsforsten. Gerade in der regionalen Medienberichterstattung ist eine anhaltend positive Entwicklung festzustellen.

► **2 Index Mitarbeiterzufriedenheit**

Im Jahr 2010 wurde bei den Bayerischen Staatsforsten zum zweiten Mal nach 2007 eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Wie bei der ersten Befragung konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 25 Merkmalen ihrer Arbeitszufriedenheit auswählen, wie wichtig ihnen diese Merkmale sind und wie zufrieden sie damit im Unternehmen sind. Aus diesen Wertungen wird der Mitarbeiterzufriedenheitsindex ermittelt. Im Rahmen eines Organisationsprojekts werden Anstrengungen unternommen, die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen.

► **3 Grad der Einbindung von Personalräten, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertretern**

Im Rahmen der Mitarbeiterbefragung 2010 wurden für die gewählten Personalvertreterinnen und Personalvertreter, für die Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertreterinnen und -vertreter wie bei der Befragung im Jahr 2007 wieder zusätzliche Fragen aufgenommen, um die Einbindung im Sinne des Personalvertretungsgesetzes aus Sicht des befragten Personenkreises einzuwerten. Im Rahmen eines Organisationsprojekts werden Anstrengungen unternommen, den Grad der Einbindung der Personalvertretung zu erhöhen.

► **4 Arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter**

Das Geschäftsjahr 2010 war geprägt durch die Zunahme der Holzerntemaßnahmen im motormanuellen Verfahren (+ 31 Prozent). Die Zunahme dieser gefährlichen Arbeit wirkt sich negativ auf die Unfallstatistik aus. Das positive Ergebnis von 2009 konnte daher nicht gehalten werden. Dem Unternehmen ist wohl bewusst, dass Faktoren wie hohe motormanuelle Aufarbeitungsmengen, Katastrophenereignisse mit erschwerten Aufarbeitungsverhältnissen (siehe Geschäftsjahr 2007 mit der Aufarbeitung von Kyrill) und hohe Borkenkäferanteile die Unfallzahlen in den Geschäftsjahren stark beeinflussen und diese deshalb stark schwanken können. Die fallende langfristige Tendenz

in der Entwicklung der Unfallzahlen seit Bestehen der Bayerischen Staatsforsten bestärkt uns in den Bemühungen der konsequenten Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

► **5 Anteil Aktive mit Teilzeitbeschäftigung**

Der Anteil der aktiven Teilzeitbeschäftigten der Bayerischen Staatsforsten stieg vom 30. Juni 2009 bis zum 30. Juni 2010 von 13,8 Prozent auf 14,8 Prozent an. Der Anteil der aktiven, in Teilzeit beschäftigten Frauen blieb konstant bei 61 Prozent. Dagegen stieg der Anteil der Männer, die in Teilzeit arbeiten, im gleichen Zeitraum von sechs Prozent auf nun sieben Prozent. Das Unternehmen bietet zahlreiche attraktive Teilzeitmodelle an, um Beruf und Familie verbinden und möglichst gut in Einklang bringen zu können. Das Angebot reicht vom Minijob bis zu Teilzeitarbeit von 95 Prozent der Arbeitszeit, von täglicher Teilzeit bis zu verschiedensten Wochenarbeitszeitmodellen. Diese Möglichkeiten stehen ausdrücklich auch Männern offen.

► **6 Durchschnittsalter**

Die generelle demographische Entwicklung – unsere Gesellschaft wird immer älter – macht auch vor den Bayerischen Staatsforsten nicht halt. Auch wenn der Anstieg des Durchschnittsalters – insbesondere durch Einstellung jüngerer Mitarbeiter im forstlichen Bereich – im abgelaufenen Geschäftsjahr verlangsamt wurde, gilt es, Arbeitsprozesse und Arbeitsplätze so zu gestalten, dass auch ältere Beschäftigte die Anforderungen gut bewältigen und ihr Wissen und ihre Erfahrung optimal einbringen können. Die Bayerischen Staatsforsten begleiten diesen Trend bisher mit geeigneten Fortbildungsmaßnahmen, flexiblen Arbeitszeitmodellen und Maßnahmen zum Gesundheitsschutz. Dem Thema „Umgang mit dem demographischen Wandel“ wird auch im Nachhaltigkeitskonzept II ein eigenes Kapitel gewidmet.

► **7 Eigenanteil an den Gemeinwohlleistungen**

Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich zu dem Ziel, die regionale Entwicklung zu fördern und die Lebensqualität zu sichern. Als Maßzahl für dieses Engagement dient auch der Eigenanteil der Bayerischen Staatsforsten an den besonderen Gemeinwohlleistungen.



VEREHRTE POPULUS NIGRA,  
SCHÖN, DASS SIE SICH WIEDER ÖFTER  
BEI UNS SEHEN LASSEN.

 Schwarzpappel



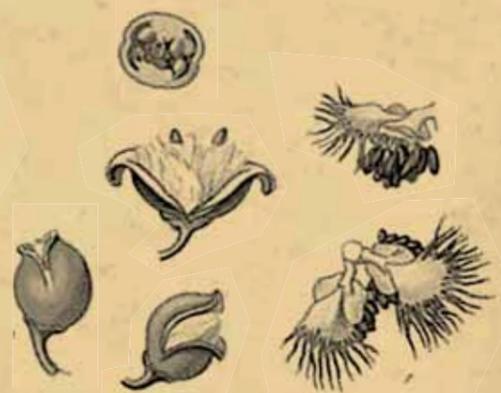
### SCHWARZPAPPEL

Die Art steht mittlerweile auf der Roten Liste als „gefährdet“, weil zum einen ihr Lebensraum schwindet und es zum anderen immer häufiger zu Vermischungen mit anderen Pappeln kommt. Reinerassige Schwarzpappeln gibt es kaum noch.



### BORKE

Die Borke der Schwarzpappel ist zerklüftet wie der Hindukusch. Und diese Miniaturgebirge umgeben einen Stamm, der bis zu zwei Metern Durchmesser haben kann. Doch die scheinbare Unverwundlichkeit täuscht: Der Baum wird selten älter als 150 Jahre.



### BLÜTE

Es gibt männliche und weibliche Pappeln. Gemeinsam ist ihnen, dass ihre Blüten vor dem Laub austreiben. Die Befruchtung selbst ist dann Sache des Windes.



### PYRAMIDENPAPPEL

Eine Spielart der Schwarzpappel, deren Äste senkrecht nach oben wachsen. Solche Baumsäulen findet man häufig an Straßen. Sie wurde bereits im 18. Jahrhundert in Italien kultiviert, kommt aber möglicherweise aus dem alten Persien.



### DER WALD DER ZUKUNFT

Früher war die Schwarzpappel eine ganz normale „Populus nigra“. Heimisch und verbreitet in Flussauen. Heute ist sie selten – ach was! Eine ältere echte Schwarzpappel ist schon eine kleine Sensation. Grund dafür ist der Verlust natürlicher Flussauen, der Anbau nicht heimischer Pappeln und die Kreuzungen mit nordamerikanischen Pappeln. Kurzum, die einst heimische Schwarzpappel ist vom Aussterben bedroht. Das zu verhindern sind die Bayerischen Staatsforsten nun angetreten. Aus Gründen der Biodiversität – und aus Prinzip, weil Vielfalt das Prinzip der belebten Umwelt ist.

Der Wald der Zukunft, das ist das ehrgeizige Ziel der Staatsforsten, soll weitgehend autochthonen Charakter haben. Es gilt, heimische Baumarten auch hinsichtlich ihrer einzigartigen Genetik und Provenienz zu bewahren. Wie eben die Schwarzpappel, die Stieleiche oder die Weißtanne. Kein einfaches Vorhaben, weil dieses bedeutet, dass die Verjüngung der Bäume einen genetisch sauberen Anfang finden muss.

Der Staatswald wird in Bayern seit langem nach dem Leitbild einer naturnahen Forstwirtschaft bewirtschaftet. Erklärtes Ziel sind dabei standortgemäße, naturnahe, stabile und leistungsfähige Mischwälder. Diese Wälder besitzen in der Regel einen hohen Strukturreichtum, sind anpassungsfähig gegenüber Umweltveränderungen, zeigen ein hohes Regenerationspotenzial und dienen einer Vielzahl heimischer Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum. Waldflächen, auf denen keine Nutzung stattfindet, (z. B. Naturwaldreservate) sind wichtiger Bestandteil im Gesamtkonzept einer naturnahen Waldbewirtschaftung.

## Ökologische Dimension

Leitlinien der Umweltpolitik .....	30
Ökosystem und Lebensraum Wald .....	30
Betrieblicher Umweltschutz .....	44

## Leitlinien der Umweltpolitik

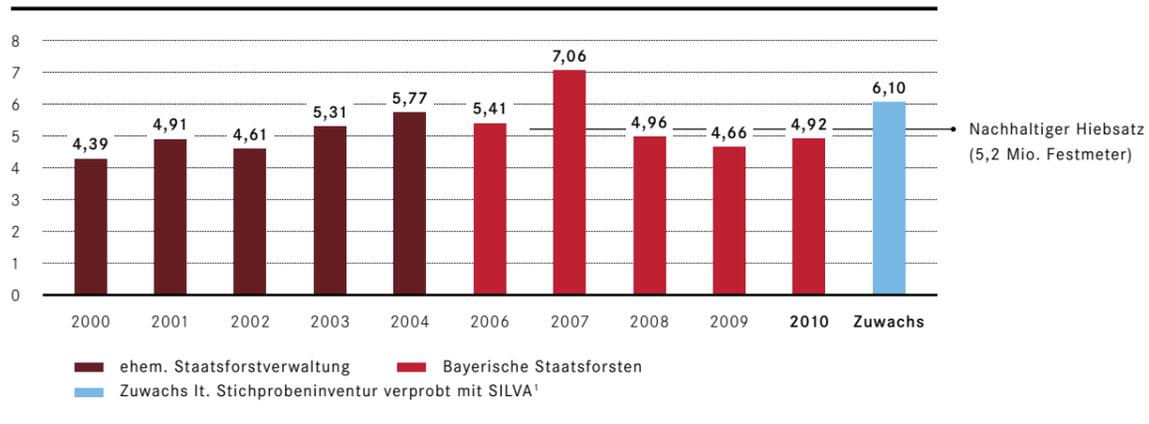
Der Staatswald wird in Bayern seit langem nach dem Leitbild einer naturnahen Forstwirtschaft bewirtschaftet. Erklärtes Ziel sind dabei standortgemäße, naturnahe, stabile und leistungsfähige Mischwälder. Diese Wälder besitzen in der Regel einen hohen Struktur-reichtum, sind anpassungsfähig gegenüber Umweltveränderungen, zeigen ein hohes Regenerationspotenzial und dienen einer Vielzahl heimischer Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum. Waldflächen auf denen keine Nutzung stattfindet (z. B. Naturwaldreservate) sind wichtiger Bestandteil im Gesamtkonzept einer naturnahen Waldbewirtschaftung.

Mit der Gründung der Bayerischen Staatsforsten zum 1. Juli 2005 ist die vorbildliche naturnahe Bewirtschaftung der staatlichen Wälder im Staatsforstengesetz verankert worden. Dabei sind die Belange des Naturschutzes, der Landschaftspflege und Wasserwirtschaft in besonderem Maße zu berücksichtigen. Mittlerweile stammen rund zwei Drittel der nachwachsenden Waldgeneration aus Naturverjüngung. Dieses natürliche Verjüngungspotenzial ist ein kostenloses und zugleich wertvolles Geschenk der Natur, denn es trägt dazu bei, jährliche Kulturkosten in zweistelliger Millionenhöhe zu sparen. Zudem bilden Bäume aus Naturverjüngung ein stabileres Wurzelsystem als Bäume aus Pflanzungen. Wo immer möglich soll deshalb der Naturverjüngungsanteil weiter ausgebaut werden. Waldangepasste Schalenwildbestände bilden hierbei einen der zentralen Erfolgsfaktoren.

## Ökosystem und Lebensraum Wald

Die naturnahe Wirtschaftsweise der Bayerischen Staatsforsten zielt auf eine nachhaltige Erfüllung der ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Funktionen des Waldes ab. Forsteinrichtung und Standorterkundung liefern in Form von Forstwirtschaftsplänen und Standortoperaten wichtige Entscheidungsgrundlagen für das probate waldbauliche Vorgehen. Waldbestände standortgemäß begründen, verjüngen, pflegen und schützen sind zentrale Aufgaben des Waldbaus. Somit gestaltet der Waldbau die mit Abstand wichtigste Ertragsquelle der Bayerischen Staatsforsten und ist insbesondere für die langfristigen Auswirkungen der Waldnutzung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht verantwortlich.

HOLZEINSCHLAG UND ZUWACHS – GESAMTMENGE in Mio. Festmeter



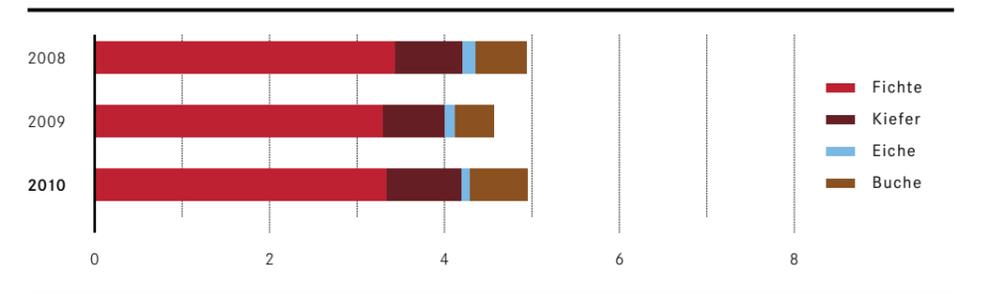
<sup>1</sup> Waldwachstums- und Ertragsmodell auf Basis Inventuren der Bayerischen Staatsforsten

## Nutzung

### Holzeinschlag und Zuwachs

Im Geschäftsjahr 2010 betrug der Einschlag der Bayerischen Staatsforsten insgesamt 4,92 Mio. Festmeter Holz. Damit lag die Holznutzung, wie auch im Vorjahr, erneut deutlich unter dem Zuwachs von 6,1 Mio. Festmetern. Somit sind die Bayerischen Staatsforsten dem Ziel näher gekommen, den durch den Orkan Kyrill im Geschäftsjahr 2007 zwangsbedingten Holzeinschlag von insgesamt 7,1 Mio. Festmetern in den nächsten Jahren, soweit waldbaulich sinnvoll, wieder auszugleichen. Aus diesem Grund ist für das Geschäftsjahr 2011 erneut ein gegenüber dem aktuellen Hiebsatz von über 5,2 Mio. Festmeter reduzierter Holzeinschlag von knapp 5,1 Mio. Festmetern geplant.

ZUSAMMENSETZUNG DES HOLZEINSCHLAGS NACH BAUMARTENGRUPPEN in Mio. Festmeter



Zum Start des Unternehmens *Bayerische Staatsforsten* im Jahr 2005 waren bei annähernd einem Drittel der Forstbetriebe die gültigen Plandaten der Forsteinrichtung veraltet und durch die Umorganisation von Forstbetriebsflächen sehr inhomogen.

Planungen, die noch auf alten Nutzungskonzepten basierten oder denen Zuwachsdaten zugrunde lagen, die nicht den tatsächlichen, oftmals höheren Zuwachs widerspiegeln, lieferten für Betriebsplanungen häufig unzureichende Ergebnisse. Um diesen Rückstand aufzuholen, haben die Bayerischen Staatsforsten bereits im ersten Geschäftsjahr ein „Forsteinrichtungs-Sonderprogramm“ ins Leben gerufen. Mit dem Sonderprogramm, das mit Ende des Geschäftsjahres 2009 seinen Abschluss fand, wurden für die Forstbetriebe neue Inventur- und Planungsdaten erarbeitet und dadurch die Waldbewirtschaftung bayernweit auf eine vergleichbare aktuelle Basis gestellt. Dadurch konnte u. a. auch der jährliche Gesamtzuwachs laut Inventur von 6,1 Mio. Festmeter bestätigt werden.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden die Planungsdaten für die Forstbetriebe Rothenburg, Allersberg, Weißenhorn und Ruhpolding auf den neuesten Stand gebracht.

## Vorräte

Die Wälder der Bayerischen Staatsforsten zeichnen sich durch einen hohen Vorrat an stehendem Holz aus. Aufgrund des umsichtigen Wirtschaftens einer Vielzahl von Förstergenerationen im wuchskräftigen Naturraum Bayern stiegen diese Werte bis heute kontinuierlich an. Rund drei Viertel des Holzvorrats sind dabei Nadelholz.

### BAUMARTENVERTEILUNG UND VORRAT

in %



## Waldschutzsituation

Das Geschäftsjahr 2010 verlief aus Sicht des Waldschutzes relativ ruhig.

Aufgrund von Borkenkäferbefall mussten rund 470 Tsd. Festmeter Fichtenholz eingeschlagen werden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Käferholzanfall damit um ca. 40 Prozent reduziert. Dies stellt den niedrigsten Wert seit Bestehen der Bayerischen Staatsforsten dar. Die wechselhafte Witterung mit vielen Niederschlägen sowie die konsequenten Maßnahmen im Rahmen der Borkenkäferbekämpfung dürften dafür ausschlaggebend gewesen sein.

Kleinere, lokal auftretende Sturmereignisse verursachten eine Schadholzmenge von knapp 150 Tsd. Festmeter. Dies bedeutet einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 50 Prozent.

Im Raum Unter- und Mittelfranken wurden durch Eichenwickler- bzw. Laubholzeulenfraß vorgeschädigte Eichen z. T. massiv durch den Eichenmehltau befallen. Die Blätter welkten und fielen ab. An den bekannten Brennpunkten auf der fränkischen Platte trat zudem deutlicher Fraß durch den Eichenprozessionsspinner auf. Die Eiche war dadurch über einen großen Teil der Vegetationsperiode kahl gestellt und nur eingeschränkt assimilationsfähig.

Um nähere Erkenntnisse zum Eschentriebsterben zu gewinnen wurde von der LWF ein bayernweites Versuchsflächennetz eingerichtet. Die Bayerischen Staatsforsten sind mit 8 von insgesamt 24 Versuchsflächen daran beteiligt.

Mehr zum Thema  
„Klimarisikokarten“ unter  
Forschung und Entwicklung  
auf Seite 81 (Lagebericht –  
Ökonomie)

## Wald und Klimawandel

Der Waldbau ist zunehmend Dreh- und Angelpunkt bei den waldbaulichen Aufgaben und integrierter Bestandteil in den Betriebsabläufen. Hierbei halten die Bayerischen Staatsforsten an den Verfahren des naturnahen Waldbaus fest. Die Baumartenvielfalt soll in Zeiten des Klimawandels erhöht, Mischbaumarten auch durch Pflegemaßnahmen gefördert und Verjüngungsverfahren variiert werden, um auch Chancen für Lichtbaumarten und Baumartenvielfalt zu schaffen. Die Waldbauziele werden im Rahmen der Forsteinrichtung umgesetzt, die Anwendung und Umsetzbarkeit der Klimarisikokarten in den Grundlagenbegängen diskutiert bzw. im Operat festgehalten. In aktuellen Forsteinrichtungen werden daher ehrgeizige, aber realistische Verjüngungsziele mit hohen Mischbaumartenanteilen (30–50 Prozent) in bisher nadelbaumdominierten Beständen gesetzt. Da derzeit noch große Unsicherheit in der Klimaforschung hinsichtlich der Ausmaße der Erwärmung und der Toleranz der Baumarten herrscht, erfolgt in den Bayerischen Staatsforsten eine fortlaufende Anpassung der Waldbaustrategie an die Erkenntnisse der Wissenschaft.

## Bergwaldmanagement

Der Alpenraum ist eines der sensibelsten Ökosysteme Bayerns. In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich die Alpenregion zu einem wichtigen Wirtschafts- und Erholungsraum. Verkehrswege wurden ausgebaut, Siedlungen wurden erweitert und rückten so näher an die Berghänge heran. Die Schutzfunktionen des Waldes haben dadurch zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Bayerischen Staatsforsten tragen die Verantwortung für einen Großteil der Bergwälder im bayerischen Alpenraum. Sie sind für rund 50 Prozent (195 Tsd. Hektar) der bayerischen Hochgebirgsfläche zuständig. 140 Tsd. Hektar Waldflächen werden durch sieben Gebirgsforstbetriebe bewirtschaftet, davon liegen 90 Tsd. Hektar im gesetzlichen Schutzwald. Die Restflächen umfassen Latschenfelder, Moore und Felsregionen.

Im Geschäftsjahr 2010 führten die Bayerischen Staatsforsten Maßnahmen der Schutzwaldpflege und -sanierung in Höhe von rund 4,4 Mio. Euro durch. Den größten Teil finanzierte der Freistaat Bayern im Rahmen der besonderen Gemeinwohlleistungen.

### Schutzwaldpflege

Die Schutzwaldpflege dient der Sicherung und Verbesserung der Schutzfunktionen des Bergwaldes und soll zur Vermeidung des teuren Sanierungsfalls beitragen. Es wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr 90 Hektar neue Waldbestände begründet und rund 90 Hektar Jungbestände gepflegt. Die Waldschutzkosten (v. a. zur Abwehr der Borkenkäfergefahr) betrugen rund 0,86 Mio. Euro. Sowohl Sturmwurf- als auch Borkenkäferholz musste aus Waldschutzgründen mit Hubschraubern ins Tal geflogen bzw. von Hand entrindet werden.

### Schutzwaldsanierung

Auf rund 9 Tsd. Hektar Staatswald ist derzeit die Schutzfähigkeit nur noch unzureichend gegeben und die natürliche Regenerationsfähigkeit der Schutzwälder erheblich gestört. Dort sind Sanierungsflächen ausgewiesen und aktive Maßnahmen zur Wiederherstellung der Schutzfunktionen notwendig. Die Bayerische Forstverwaltung ist für die Planung dieser technischen und biologischen Maßnahmen zuständig. Die Bayerischen Staatsforsten führen sie in deren Auftrag aus. Auf Sanierungsflächen wurden 76 Hektar neue Waldbestände begründet.

## Zukunftssicherung für den Wald

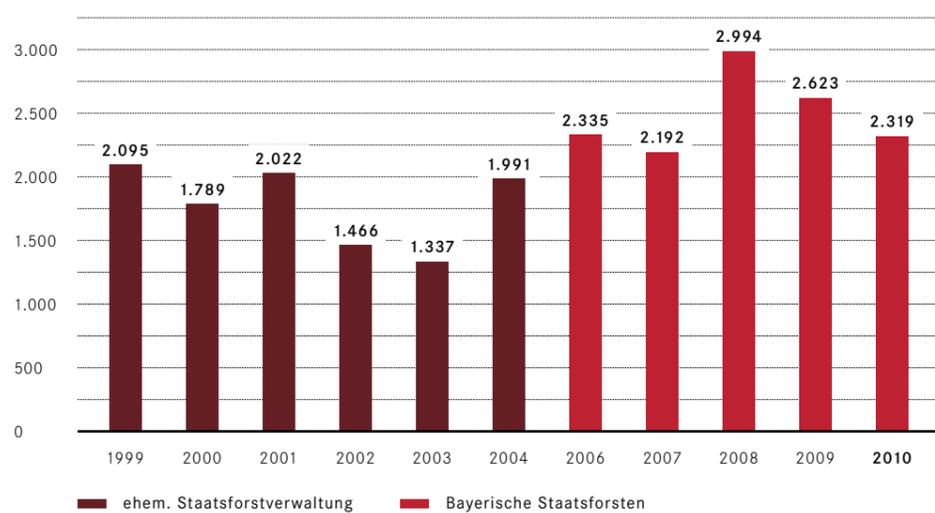
### Natürliche Verjüngung

Die Bayerischen Staatsforsten setzen in ihren Wäldern – wo immer es möglich und sinnvoll ist – auf natürliche Verjüngungsverfahren. Das heißt, die Samen der Altbäume entwickeln sich ohne einen direkten menschlichen Eingriff zu Jungpflanzen, die dann im Halbschatten des Altbestandes zur nächsten Baumgeneration heranwachsen. Auf zwei Dritteln der zur Verjüngung vorgesehenen Fläche konnte dieses Verfahren bereits erfolgreich umgesetzt werden. Natürlich verjüngte Wälder bieten viele Vorteile. Die ungestörte Wurzelentwicklung lässt vitale und stabile Einzelbäume erwarten, die gut gegen Sturm und Trockenheit gewappnet sind. Durch die langen Zeiträume des Heranwachsens unter Schirm entstehen qualitativ und damit ökologisch wie ökonomisch hochwertige Verjüngungen, die sich zusammen mit Altbestandsresten zu mehrstufigen, optisch ansprechenden Wäldern entwickeln. In manchen Fällen kann das Ziel stabiler, naturnaher Mischwälder jedoch nur über Pflanzung oder Saat erreicht werden, so z. B. bei der Wiederaufforstung von Schadflächen oder in nadelbaumreichen Ausgangsbeständen, in denen alte Samenbäume von Mischbaumarten fehlen. Aus diesen Gründen werden die Bayerischen Staatsforsten gezwungen sein, auch in den kommenden Jahren auf einen aktiven Waldumbau durch Pflanzung und Kulturtätigkeit zu setzen.

### Neukulturflächen

Mit Bestandsgründungen von über 2.300 Hektar haben die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2010 den Umbau der bayerischen Wälder hin zu stabilen, leistungsfähigen Mischwäldern deutlich vorangetrieben. 80 Prozent der ausgebrachten Pflanzen waren Laubbäume. Das Investitionsvolumen für einen zukunftsfähigen Mischwald durch Pflanzungen und Saat betrug rund 13,5 Mio. Euro. Die Verwendung von Pflanzen mit geeigneter genetischer Herkunft ist Voraussetzung für die Begründung stabiler und leistungsfähiger Wälder.

NEUKULTURFLÄCHEN<sup>1</sup> 1999–2004 UND IN DEN GESCHÄFTSJAHREN 2006–2010 in Hektar



1 Pflanzung und Saat (ohne Nachbesserung)

Das Erbgut des Pflanzmaterials entscheidet wesentlich über die künftige Wuchsleistung, die Qualitätsentwicklung, die Bestandsstabilität und damit auch die Wirtschaftlichkeit eines Forstbetriebs. Die Bayerischen Staatsforsten achten bei allen Pflanzmaßnahmen auf herkunftsgerechtes Vermehrungsgut. Mit anderen Worten: Es werden nur Pflanzen eingebracht, die genetisch an diesen Naturraum angepasst sind. Um dies sicher zu stellen, wird die Herkunft der Pflanzen über biochemisch-genetische Vergleiche stichprobenartig geprüft. So weit auf dem gewerblichen Baumschulmarkt verfügbar, wird zusätzlich auf den Ankauf von Pflanzen mit überprüfbarer Herkunft gesetzt.

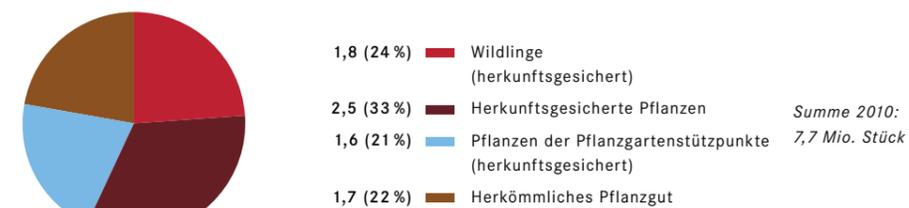
BAUMARTENZUSAMMENSETZUNG DER AUSGEBRACHTEN PFLANZEN<sup>1</sup> in %



### Pflanzgarten der Bayerischen Staatsforsten

Die beiden betriebsinternen Pflanzgartenstützpunkte der Bayerischen Staatsforsten in Bindlach und Laufen garantieren mit ihrer Produktionsausrichtung „Alles in einer Hand“ von der Saatguternte bis zur Pflanzenauslieferung herkunftsgesichertes Pflanzmaterial. Beide Pflanzgartenstützpunkte sind aufgrund ihrer jahrzehntelangen Erfahrung und ihres umfangreichen Wissens ein wertvoller Teil des Gesamtbetriebs: Sie sind kompetenter Ansprechpartner für Fragen zu Saatgut und Pflanzen. Darüber hinaus vermarkten sie die eigenen Samenquellen (Erntebestände) und stellen Saatgut für die Eigenversorgung und den Verkauf zur Verfügung. Nicht zuletzt versteht sich der Pflanzgarten als Dienstleister für gewerbliche Baumschulen und Saatgutfirmen zur Bereitstellung herkunftsgesicherten Vermehrungsguts.

ANTEIL HERKUNFTSGESICHERTER PFLANZEN BEI NEU ANGELEGTEN KULTUREN in Mio. Stück (%)



1 Neukultur und Nachbesserung

Der Pflanzgarten produzierte im fünften Geschäftsjahr auf einer Fläche von 13,7 Hektar mehr als 1,7 Mio. junge Bäume. Rund 95 Prozent davon wurden betriebsintern an die Forstbetriebe abgegeben, wodurch über ein Fünftel des Eigenbedarfs der Bayerischen Staatsforsten gedeckt werden konnte.

#### SAATGUTERNT IM HERBST 2009

Im Frühjahr 2009 ließ eine überreiche Blüte bei vielen Baumarten auf eine gute Erntesaison hoffen. Nach einem günstigen Witterungsverlauf ohne größere biotische oder abiotische Schadereignisse bestätigte sich dieser Eindruck auch im Herbst. Insgesamt konnten vom Pflanzgartenbetrieb über 56 Tonnen Erntegut von 13 verschiedenen Baumarten und 35 Herkünften geerntet werden. Neben diesem Erntegut für Eigenbedarf, Saatgutvermarktung und Freisaaten wurden im Rahmen der Lohnklengung rund 46 Tonnen Erntegut als Dienstleistung für Dritte aufbereitet.

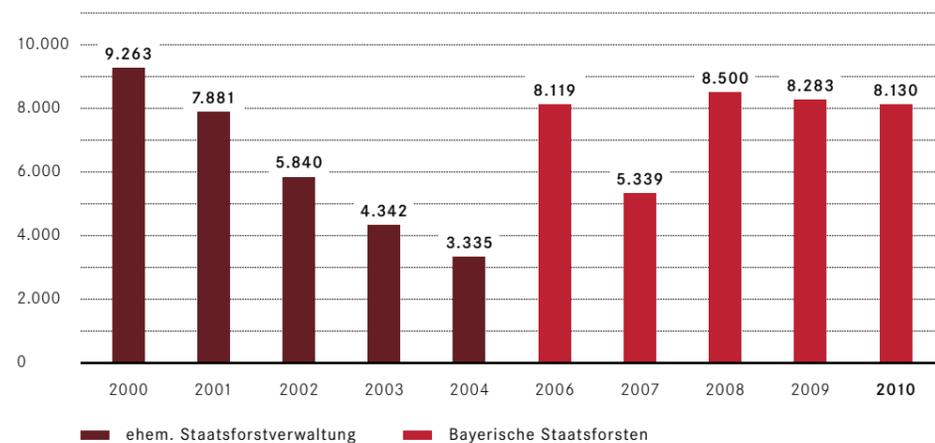
Für Freisaaten wurden rund 50 Tonnen Saatgut an die Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten ausgeliefert. Besonders zu erwähnen ist hierbei die große Menge an Eicheln der Traubeneiche von fast 40 Tonnen. In Form von Ernteüberlassungsverträgen wurden 81 Saatguterntebestände mit 12 Baumarten aus 36 Herkünften an gewerbliche Baumschulbetriebe zur Beerntung von Saatgut verpachtet.

#### Jungbestandspflege und Durchforstung

Erfolgreiche Jungbestandspflege bedeutet eine lohnende Investition in die Zukunft. Im jungen Alter kann mit noch relativ geringem Aufwand die Bestandsentwicklung gesteuert werden. Ziel dabei ist es, die gewünschten Baumartenanteile zu erreichen und die künftige Wertleistung des Bestands durch Qualitätsauswahl sicherzustellen.

#### JUNGBESTANDSPFLEGE

in Hektar



In jungen nadelholzreichen Baumbeständen können durch Pflegeeingriffe vorhandene Laubhölzer (und Tannen) gezielt gefördert werden, die gegenüber dem Klimawandel weitaus widerstandsfähiger sind als z. B. Fichten. Mit der Bestandesbegründung (Pflanzung, Saat oder Naturverjüngung) und Jungbestandspflege werden die Weichen für den Aufbau stabiler laubholzreicher Mischbestände gestellt.

Die Bayerischen Staatsforsten haben im Geschäftsjahr 2010 auf 8.130 Hektar Pflegemaßnahmen in Jungbeständen durchgeführt und damit die Planungsvorgabe der Forsteinrichtung zu 104 Prozent erfüllt. Die Planungsvorgaben der Forsteinrichtung in der Jungdurchforstung von 12.358 Hektar wurden mit 11.739 Hektar zu rund 95 Prozent erreicht.

Durchforstungsmaßnahmen in Altbeständen (Altdurchforstung) lenken den Zuwachs durch Umlichtung der Kronen gezielt auf Bäume mit hoher Qualität und Werterwartung. Die Freistellung von Mischbaumarten fördert deren Fruktifikation. Rund 17.724 Hektar dieser Bestände wurden im Geschäftsjahr 2010 durchforstet.

Ziel der Bayerischen Staatsforsten ist es, die der aufgrund der Orkane Kyrill (Januar 2007) und Emma (März 2008) reduzierten Pflegemaßnahmen und Durchforstungen in den kommenden Jahren wieder auszugleichen. Die vordringliche Aufarbeitung von Sturmholzanfällen in den Geschäftsjahren 2007 und 2008 verhinderte die planmäßige Erfüllung der Pflege- und Durchforstungsvorgaben der Forsteinrichtung. Mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 kamen die Bayerischen Staatsforsten diesem Ziel vor allem in der Jungbestandspflege näher.

#### GRUNDSÄTZE ZUR JUNGBESTANDSPFLEGE (JP)

##### EINSCHLIESSLICH PFLEGE UNTER SCHIRM (PUS)

Im Sommer 2008 fanden an zahlreichen Forstbetrieben Seminare zum Thema Jungbestandspflege statt. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse dienten der Arbeitsgruppe Waldbau als Grundlage für die anschließende Neukonzeption der Pflegegrundsätze. Im Herbst 2009 wurde der Entwurf mehreren Forstbetrieben bzw. Praktikern vor Ort zur Abstimmung vorgelegt.

Bei der Konzeption wurde auf eine praxisgerechte klare Strukturierung und kurze prägnante Darstellung Wert gelegt. In einem herausnehmbaren Merkblatt sind die Pflegegrundsätze übersichtlich zusammengefasst. Diese Zusammenfassung verschafft einen schnellen Überblick und ist für die praktische Verwendung vor Ort gedacht.

Im Juni/Juli 2010 fanden zwei Probeschulungen an den Betrieben Waldsassen und Freising statt. Darauf aufbauend sind für das Kalenderjahr 2011 forstbetriebsweise Schulungen geplant, die von den Waldbauspezialisten in Zusammenarbeit mit den Bildungszentren abgehalten werden. Dabei kann auf besondere Pflegesituationen/-probleme vor Ort eingegangen werden.

Die neuen Pflegegrundsätze wurden zu Beginn des Geschäftsjahres 2011 in Kraft gesetzt.

## Waldbauhandbuch der Bayerischen Staatsforsten

Im Herbst 2008 ist das Waldbauhandbuch der Bayerischen Staatsforsten erschienen. Dieser Sammelordner beinhaltet zukünftig alle bei den Bayerischen Staatsforsten geltenden grundsätzlichen waldbaulichen Regelungen. Bislang wurden neben den Waldbaugrundsätzen die Grundsätze für die Pflanzung sowie die Grundsätze für die Bewirtschaftung von Fichten- und Fichtenmischbeständen im Bayerischen Staatswald aufgenommen. Die im Laufe des Geschäftsjahres 2010 erarbeiteten „Grundsätze für die Jungbestandspflege“ werden im Geschäftsjahr 2011 integriert. Weitere Kapitel im Waldbauhandbuch folgen. Als Hilfestellung zur inhaltlichen Umsetzung der Regelungen in der Praxis werden an den Forstbetrieben Fortbildungsveranstaltungen durch die beiden Waldbauspezialisten der Bayerischen Staatsforsten durchgeführt.

### Forstliche Standortdaten

Standortdaten geben Auskunft zu Klimabedingungen, Lage im Gelände, Bodengüte, Wasser- und Nährstoffversorgung sowie zum Zustand des Bodensubstrates. Sie informieren über Wachstums- und Risikofaktoren und geben Empfehlungen zur forstlichen Bewirtschaftung, z. B. Baumartenwahl, Bestandespflege, Nutzungsintensität, Behandlung ökologischer Sonderflächen und Befahrbarkeit mit Forstmaschinen. Die Bayerischen Staatsforsten verpflichten sich in ihrer Unternehmensstrategie zum Aufbau standortgemäßer, naturnaher Mischwälder. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Standortinformationen bei den täglichen Betriebsarbeiten ebenso wie bei langfristigen strategischen Überlegungen miteinbezogen.

*Mehr zum Thema unter „Forschung und Entwicklung“ auf Seite 81 (Lagebericht > Ökonomie)*

### Digitale Standortskarten

Grundlage für eine sinnvolle Verarbeitung und Auswertung von Standortdaten ist die Digitalisierung der vorhandenen analogen Kartierungen, deren Vielzahl unterschiedlicher Legenden häufig zu Problemen führt. Die einzelnen Flächen der Standortseinheiten sind bereits im GIS (Geoinformationssystem) erfasst. Der aktuelle Schwerpunkt liegt nun in einer fachlich fundierten Zuordnung der Standortdaten nach einem für den Staatswald einheitlichen Datenmodell. Mit diesen dann erstmalig im gesamten Staatswald vergleichbaren Standortdaten können die bisherigen Standortskarten mit nur einer allgemein gültigen Legende abgebildet werden.

Darauf aufbauend soll eine Informationsplattform mit Standortdaten im erweiterten Sinne für die Waldflächen der Bayerischen Staatsforsten entstehen. Die Daten aus der klassischen Standortkartierung werden um weitere digital verfügbare Umweltinformationen, z. B. Digitales Geländemodell, Klima, Geologie etc., ergänzt bzw. mit Hilfe neuer wissenschaftlicher Ansätze der Standortmodellierung, z. B. dynamische Wasserhaushaltsmodelle der LWF, angepasst und ergänzt.

## Inventur und Forsteinrichtung

Kernaufgabe der Inventur ist die periodische Erfassung des Waldzustands. Die im Laufe der Inventur erhobenen Daten (Baumartenverteilung, Baumhöhen, Brusthöhendurchmesser, Verjüngungssituation, Schäden, Totholz, etc. ...) werden in einer zentralen Datenbank gesammelt und stehen dort für weitere Auswertungen (z. B. Vorrat, Zuwachs) zur Verfügung.

Insgesamt wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr auf einer Fläche von rund 61.850 Hektar Inventuren durchgeführt.

### WALDINVENTUREN IM GESCHÄFTSJAHR 2010

Inventurfläche in Hektar

Forstbetrieb	Inventurfläche in Hektar
Kipfenberg	7.550
Sonthofen	10.500
Landsberg	5.200
Kaisheim	6.950
Bad Brückenau	11.382
Pegnitz	11.972
Coburg	3.500
Ebrach	4.800
<b>Summe</b>	<b>61.854</b>

An die Inventur schließt im Folgejahr die Forsteinrichtung als mittel- und langfristige Forstbetriebsplanung an. Die Inventurdaten dienen dabei zur Überprüfung und Bewertung des zurückliegenden Betriebsgeschehens (Erfolgskontrolle) und der Festlegung von Maßnahmen für den Planungszeitraum (Flachland und Mittelgebirge = 10 Jahre; Hochgebirge = 20 Jahre), ausgerichtet an ökologischen und ökonomischen Zielvorstellungen sowie gesellschaftlichen Ansprüchen (Planung).

Die Ergebnisse der periodischen Zustandsaufnahme, die Erfolgskontrolle und Planung der Forsteinrichtung werden in Form eines betriebsweisen Forstwirtschaftsplanes festgehalten.

### Naturales Controlling

Die qualitative Umsetzung, Steuerung und Erreichung der im Forstwirtschaftsplan festgelegten Ziele wird während der Forsteinrichtungslaufzeit durch das naturale Controlling überprüft und sichergestellt. Im Geschäftsjahr 2007 eingeführt und an den Forstbetrieben München und Pegnitz erprobt, nahm das Controlling-Verfahren im Anschluss seinen Echtbetrieb an den anderen Forstbetrieben auf.

Das zweistufige naturale Controlling wird in Intervallen von drei (bis fünf) Jahren an allen Forstbetrieben durchgeführt und besteht aus der Analyse vorhandener Buchungsdaten sowie einer Verprobung der waldbaulichen Maßnahmen vor Ort.

Das Prüfergebnis wird in einem Abschlussbericht festgehalten und mit dem Forstbetrieb eingehend diskutiert sowie in der Regel ein Maßnahmenplan entwickelt.

Im Geschäftsjahr 2010 wurde das naturale Controlling an den Forstbetrieben Landsberg, Kipfenberg, Burglengenfeld, München, Coburg, Fichtelberg und Heigenbrücken angewendet.

## Naturschutz

Für die Bayerischen Staatsforsten ist der Naturschutz ein wesentliches Unternehmensziel. Durch einen integrativen Ansatz gelingt es, die Ansprüche von Tier- und Pflanzenarten sowie deren Lebensräume auf großer Fläche zu sichern und dies mit der Vielzahl anderer gesellschaftlicher Ansprüche an den Wald in Einklang zu bringen.

Neben der flächigen naturnahen Forstwirtschaft unterstreicht der überproportional hohe Anteil an Schutzgebieten die besondere Verantwortung der Bayerischen Staatsforsten für den Naturschutz. 45 Prozent der bayerischen Naturschutzgebiete sowie knapp ein Drittel der in Bayern ausgewiesenen Natura2000-Flächen befinden sich im Staatswald, obwohl dieser nur 11 Prozent der Landesfläche einnimmt.

### SCHUTZGEBIETE AUF DEN FLÄCHEN DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN<sup>1</sup> in Hektar

Kategorie	2009	2010	Anmerkungen
Naturschutzgebiete (NSG)	69.168	<b>71.720</b>	Bayern gesamt: <b>158.7623</b>
Naturparke	300.403	<b>318.926</b>	Bayern gesamt: <b>2.170.495</b>
Landschaftsschutzgebiete	404.013	<b>428.528</b>	Bayern gesamt: <b>2.122.697</b>
Naturwaldreservate (NWR)	6.144	<b>6.162</b>	Bayern gesamt: <b>6.747</b>
Natura 2000 Gebiete (N2000)	231.713	<b>242.629</b>	Bayern gesamt: <b>804.237</b>
davon FFH-Gebiete	185.469	<b>194.493</b>	<b>645.405</b>
Vogelschutzgebiete	167.696	<b>174.615</b>	<b>549.362</b>
<b>Fläche Naturschutz gesamt<sup>2</sup></b>	<b>233.886</b>	<b>244.594</b>	

Die Änderungen gegenüber den vorherigen Nachhaltigkeitsberichten ergeben sich hauptsächlich aus der Verwendung aktualisierter Flächendaten, die mit den aktualisierten GIS-Daten der Naturschutzverwaltung verschnitten wurden. Die größere Flächenkulisse resultiert daher vor allem aus genaueren Flächendaten. Neuausweisungen bzw. Erweiterungen von Schutzgebieten spielen dagegen eine untergeordnete Rolle.

Als neues Schutzgebiet auf Flächen der Bayerischen Staatsforsten wurde im Geschäftsjahr 2010 ausgewiesen: NSG „Trockengebiete nordwestlich Mittelstreu“ (Verordnung vom 12. April 2010). Davon liegen ca. 18 Hektar Betriebsfläche im Forstbetrieb Bad Königshofen (Distrikt Wilhelmsholz).

Neben der Umsetzung der Schutzziele in den hoheitlichen Schutzgebieten engagieren sich die Bayerischen Staatsforsten auch im Rahmen von BayernNetzNatur mit eigenen Biotopverbundprojekten. Im Geschäftsjahr 2010 wurde für das Projekt „Feuerbachgrund – Naturschutz von der Quelle bis zur Mündung“ die Planung abgeschlossen und mit der Umsetzung begonnen. Langfristiges Ziel ist dort der Erhalt und die Optimierung von Gewässer- und Feuchtstandorten innerhalb des großen Waldkomplexes Neuwirtshäuser Forst (Forstbetrieb Hammelburg). Dieses Projekt ist ebenso wie das Biotopverbundprojekt „Quellen und Bäche im Nördlichen Hochwald, Forstbetrieb Fichtelberg“ aus der Zusammenarbeit „Quellschutz im Staatsforst“ mit dem Landesbund für Vogelschutz (LBV) entwickelt worden.

Weitere Schwerpunkte der Umsetzung des Naturschutzkonzeptes der Bayerischen Staatsforsten waren interne Fortbildungen des Teilbereichs Naturschutz zusammen mit den Fachkräften für Arbeitssicherheit an den Forstbetrieben zum Umgang mit Biotopbäumen und Totholz. Diese Inhalte werden auch im Rahmen der Ausbildung forstlicher Nachwuchskräfte und Auszubildender vermittelt.

In enger Abstimmung mit den laufenden Forsteinrichtungen werden die regionalen Naturschutzkonzepte für die Forstbetriebe erarbeitet. Inzwischen liegen regionale Naturschutzkonzepte für mehr als ein Drittel der Forstbetriebe vor. Diese werden meist im Rahmen von Fachveranstaltungen den Partnern aus Forst- und Umweltverwaltung sowie Verbänden vorgestellt.

Im Rahmen der Zuwendungen für besondere Gemeinwohlleistungen wurden – wie in den Geschäftsjahren zuvor – spezielle Naturschutzprojekte durchgeführt. Schwerpunkte waren die Pflege von Offenlandflächen (Magerrasen, Streuwiesen) und von Auerhuhnbiotopen. Mehrere Artenschutzprojekte befassten sich mit der Optimierung der Lebensraumqualität von Fledermäusen. Diese wurden insbesondere durch eine Verbesserung des Quartierangebotes unterstützt. Besondere Bedeutung hat nach wie vor auch die Renaturierung von Moorflächen, was zunehmend auch aus Klimaschutzgründen als wichtiges Ziel erkannt wird.

#### FORSCHUNGS-PROJEKT „SCHLÜSSELWERTE IN BERGMISCHWÄLDERN ALS GRUNDLAGE FÜR EINE NACHHALTIGE FORSTWIRTSCHAFT“ ABGESCHLOSSEN

Seit Frühjahr 2007 wurden im Nationalpark Bayerischer Wald auf vier Transekten umfangreiche Daten zu Tier- und Pflanzenarten, Waldstrukturen und anderen Umweltvariablen erhoben. Die Wissenschaftler haben mit komplexen statistischen Analysen Schwellenwerte für das Vorkommen naturschutzrelevanter Arten und Artengruppen errechnet und daraus Empfehlungen für eine nachhaltige Bewirtschaftung von Bergmischwäldern abgeleitet. Als Projektpartner haben die Bayerischen Staatsforsten Inventurdaten der Forsteinrichtung zur Verfügung gestellt, mit denen die Forscher ihre Ergebnisse für einen großen Forstbetrieb modellieren konnten.

Aktuell fließen diese Erkenntnisse in die Erstellung des regionalen Naturschutzkonzeptes für den Forstbetrieb Neureichenau ein. Als weiterer Projektpartner sorgt die LWF über Schulungsmodulare für die Verbreitung der Erkenntnisse auch in andere Waldbesitzarten. Das Projekt wurde durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert und im Januar 2010 im Rahmen eines Symposiums vorgestellt.

<sup>1</sup> Stand: 31.12.2009

<sup>2</sup> Gesamtfläche aus NSG, NWR und N2000, Überschneidungen berücksichtigt

## Jagd und Fischerei

### Private Jäger und Fischer

Im Geschäftsjahr 2010 nahmen wieder mehr als 8.500 Jägerinnen und Jäger auf über zwei Dritteln der Fläche die vielfältigen Jagdmöglichkeiten der Bayerischen Staatsforsten wahr. Neben dem Jagdausübungsrecht besitzen die Bayerischen Staatsforsten auch die Nutzungsrechte an 2.700 Hektar stehenden und fließenden Gewässern. Für 905 Hektar bestehen Fischereirechte. Gut zwei Drittel dieser Gewässer sind an Angelvereine und Freizeitfischer verpachtet.

### Verpachtung und Jagderlaubnis

Die Gesamtjagdfläche des Unternehmens beträgt rund 830 Tsd. Hektar (inkl. ca. 25 Tsd. Hektar Angliederungsfläche). Rund 170 Tsd. Hektar bzw. 21 Prozent der Jagdfläche sind derzeit verpachtet. Im abgelaufenen Jagdjahr 2009/2010 wurden über 4.600 Jagderlaubnisscheine ausgestellt. Darüber hinaus nahm eine Vielzahl privater Jägerinnen und Jäger an den Gesellschaftsjagden und Sammelansitzen teil. Der Anteil des von privaten Jägerinnen und Jägern in der Regiejagd erlegten Schalenwildes konnte nochmals leicht gesteigert werden. Im Jagdjahr 2009/2010 (1. April 2009 bis 31. März 2010) lag der Anteil bei über 74 Prozent.

Die Jagd wird bei den Bayerischen Staatsforsten vorbildlich ausgeübt und konsequent an dem Grundsatz „Wald vor Wild“ ausgerichtet. Das bedeutet, die Schalenwildbestände werden so angepasst, dass sich die standortsgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen natürlich verjüngen können. Im Hinblick auf die Vorbildfunktion wird hierbei auch besonderes Augenmerk auf die Belange des Tierschutzes gelegt. Zudem stellt die aus landeskulturellen Gründen zwingend erforderliche Schwarzwildreduktion einen jagdlichen Schwerpunkt der Bayerischen Staatsforsten dar. Wie man aus der beigefügten Tabelle ersehen kann, ist im Vergleich zum Jagdjahr 2008/09 die Schwarzwildstrecke bei den Bayerischen Staatsforsten um ein Drittel zurückgegangen. Die vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für ganz Bayern veröffentlichten Zahlen der Schwarzwildstrecke zeigen den gleichen Trend für das abgelaufene Jagdjahr auf (Jagdjahr 2008/09 ca. 62.100 Stück, Jagdjahr 2009/10 ca. 42.300 erlegte Stück Schwarzwild). Hier gilt es weiterhin, den Streckenanteil über großflächige und revierübergreifende Bewegungsjagden anzuheben.

### ABSCHUSSZAHLEN IN DER REGIEJAGD IN DEN JAGDJAHREN 2006 – 2010

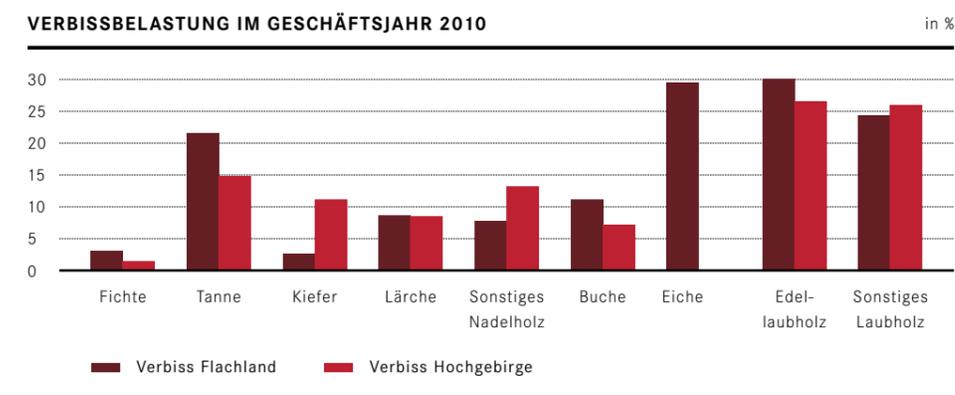
Wildart	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009	2009/2010
Rotwild	2.687	2.826	2.870	3.070	<b>3.167</b>
Damwild	84	84	83	85	<b>110</b>
Gamswild	2.051	2.016	2.144	2.381	<b>2.539</b>
Muffelwild	34	19	27	47	<b>33</b>
Rehwild	37.792	29.753	39.171	41.504	<b>39.365</b>
Schwarzwild	6.447	4.089	8.035	9.078	<b>6.349</b>
Steinwild	1	9	5	4	<b>4</b>
Sikawild	45	37	44	60	<b>61</b>
<b>Summe</b>	<b>49.141</b>	<b>38.833</b>	<b>52.379</b>	<b>56.229</b>	<b>51.628</b>

Es wurde alles daran gesetzt, die Abschusspläne möglichst zu 100 Prozent zu erfüllen. Mit 51.628 Stück Schalenwild wurden in der Regiejagd rund 5 Tsd. Stück Schalenwild weniger als im Vorjahr erlegt. Der Rückgang ist nur bei den Wildarten Reh- und Schwarzwild zu verzeichnen und lässt sich mit dem letzten Jahr des 3-Jahresabschussplanes beim Rehwild sowie dem späten Winter und dem guten Mastjahr beim Schwarzwild erklären.

### Verjüngungssituation in den Staatsjagdreviere

Eine möglichst genaue Kenntnis der Verjüngungssituation ist die unabdingbare Voraussetzung für zielgerichtete forstliche und jagdliche Entscheidungen. Bereits im Geschäftsjahr 2007 wurde in den Bayerischen Staatsforsten das Traktverfahren als internes Controllinginstrument für die Entwicklung der Waldverjüngung flächendeckend eingeführt. In Verjüngungsbeständen werden permanente Aufnahmelinien, so genannte Trakte, festgelegt. So wird sichergestellt, dass über mehrere Jahre stets die gleichen Flächen aufgenommen werden. Das Traktverfahren ist ein unternehmensinternes Instrument zur Kontrolle und Steuerung des Jagdbetriebs.

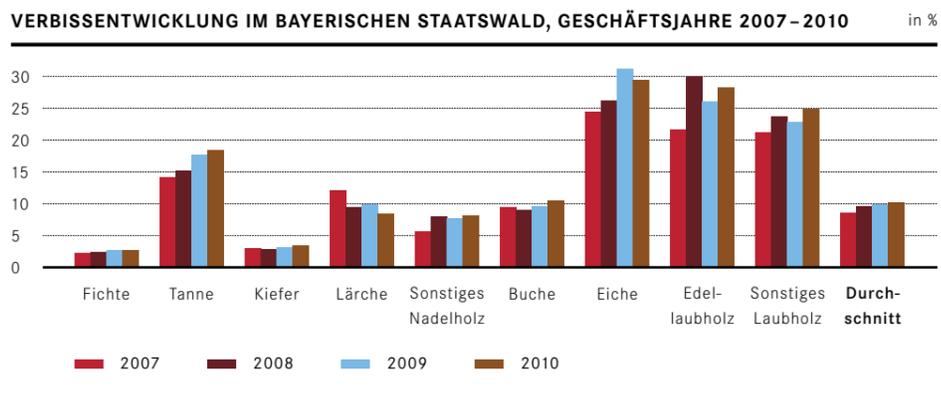
Im Geschäftsjahr 2010 wurden insgesamt 4.807 Trakte aufgenommen bzw. neu angelegt, davon 1.044 im Hochgebirge. Im Vergleich zu den Trakten des Vorjahres mit 4.762 Stück konnte die Anzahl der angelegten Trakte weiter leicht gesteigert werden.



Die Auswertung ergibt, dass im Hochgebirge bei 11,9 Prozent der aufgenommenen Pflanzen der Leittrieb verbissen war. Im Flachland liegt der Anteil bei 9,7 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr (Flachland 9,3 Prozent, Hochgebirge 10,7 Prozent) ergibt sich im Hochgebirge sowie im Flachland eine leichte Verschlechterung, insbesondere bei den Baumarten Tanne und Edellaubholz. Die Eiche wird mit 29,5 Prozent Leittriebverbiss weiterhin stark verbissen.

Möglicherweise ist dies auch auf die verstärkte Kulturtätigkeit der Bayerischen Staatsforsten zurückzuführen. In den letzten Geschäftsjahren wurden im Zuge des Waldumbaus vor dem Hintergrund des Klimawandels deutlich mehr verbissgefährdete Pflanzen in äsungsarmen Bereichen ausgebracht, um v. a. Nadelholzreinbestände in gemischte Bestände mit stabilen Baumarten umzuwandeln. Unabhängig davon muss das Ziel aber weiterhin ganz klar heißen: Fortsetzung des eingeschlagenen Kurses mit der klaren gesetzlichen Vorgabe „Wald vor Wild“ sowie Weiterführung bzw. deutliche Intensivierung der jagdlichen Bemühungen. Dies gilt insbesondere für den Bergwald.

Nach nunmehr vier Jahren der Traktaufnahme im Bayerischen Staatswald lässt sich die folgende Zeitreihe der Verbissentwicklung erstellen (Staatswald gesamt, Geschäftsjahre 2007 bis 2010):



## Betrieblicher Umweltschutz

Der betriebliche Umweltschutz hat die Aufgabe, die Anforderungen der Umweltgesetzgebung praxisnah in den Arbeitsabläufen der Bayerischen Staatsforsten umzusetzen sowie die Umweltauswirkungen der Geschäftstätigkeiten der Bayerischen Staatsforsten zu ermitteln, darzustellen und Impulse für Verbesserungsmaßnahmen zu geben. Dies wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter konsequent verfolgt. Neben der bereits laufenden Versorgung mit elektrischem Strom aus regenerativen Energiequellen und der Steigerung der Erzeugung von Strom mit eigenen Photovoltaikanlagen (siehe unten) wurde ein Pilotprojekt zur Einsparung von Treibstoff gestartet. Erste Ergebnisse sind vielversprechend. Das Projekt soll im Geschäftsjahr 2011 ausgeweitet werden.

### Input-Output-Bilanz

Die Input-Output-Bilanz erfasst ausgewählte Material- und Energieströme der wichtigsten Tätigkeitsbereiche der Bayerischen Staatsforsten. Der Energieaufwand insbesondere für die Bereitstellung von Holz und die damit verbundenen Emissionen von Kohlendioxid und anderen klimaschädlichen Stoffen wurden unter Verwendung „Prozessorientierter Basisdaten für Umweltmanagement-Instrumente (ProBas)“ des Umweltbundesamtes errechnet. Dabei werden auch indirekte und vorgelagerte Energieaufwendungen und Emissionen berücksichtigt, wie sie beispielsweise bei der Stromproduktion in Kraftwerken entstehen.

Der gesamte erfasste Energieaufwand stieg im letzten Geschäftsjahr um ca. 70 Terajoule auf ca. 950 Terajoule. Dieser Anstieg entspricht dem Brennwert von ca. 10.300 Raummetern Buchenbrennholz. Die Gründe hierfür liegen auch in einem erhöhten Energiebedarf zur Erzeugung von Wärme im letzten lang anhaltenden Winter. Insbesondere aber der gegenüber dem letzten Jahr gestiegene Holzeinschlag, die damit verbundenen zusätzlichen Holztransporte sowie ein gestiegener Schotterbedarf für die Wegeinstandsetzung haben zu einer Erhöhung des erfassten Energiebedarfs geführt.

Analog zum Anstieg des Energieaufwands stiegen auch die Emissionen. Den größten Anteil unter den gasförmigen Emissionen der Bayerischen Staatsforsten stellen mit ca. 69.980 Tonnen die so genannten „Kohlendioxid-Äquivalente“ dar. Darin sind nicht nur Kohlendioxid, sondern auch Methan und weitere Treibhausgase entsprechend ihrem Treibhauspotenzial enthalten.

Den größten Anteil an den Emissionen haben nach wie vor der Holztransport mit 49 Prozent und die Holzernte mit 38 Prozent. Allein in diesen beiden Bereichen stiegen die Emissionen um insgesamt ca. 5.450 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente.

Der Gesamtverbrauch an elektrischem Strom lag im Geschäftsjahr 2010 der Bayerischen Staatsforsten bei 2,3 Mio. kWh. Seit dem 1. Juli 2008 beziehen die Bayerischen Staatsforsten elektrischen Strom aus regenerativen Energiequellen durch die EWS (Elektrizitätswerke Schönau). Die Versorgung mit Strom aus regenerativen Energiequellen konnte um 11 Prozent auf 92 Prozent der Gesamtverbrauchsmenge gesteigert werden. Lediglich einige wenige Abnahmestellen, die aus vertraglichen Gründen noch nicht durch die EWS versorgt werden können, wurden mit 0,2 Mio. kWh Strom aus nicht regenerativen Energiequellen beliefert. Dieser Anteil wird im laufenden Geschäftsjahr noch weiter reduziert werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden fünf weitere eigene Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen. Dadurch konnten die Bayerischen Staatsforsten die Einspeisung von umweltfreundlichem Strom um 15 Prozent auf knapp 60 Tsd. kWh steigern.

**ANTEIL DER TÄTIGKEITSBEREICHE AN DER GESAMTEMISSION VON CO<sub>2</sub>-ÄQUIVALENTEN** in %



Erfreulicherweise konnte die Menge des mit Insektiziden behandelten Käferholzes um ca. 69 Prozent auf 72 Tsd. Festmeter gesenkt werden. Ebenfalls konnte der Einsatz weiterer Pflanzenschutzmittel um 45 Prozent auf knapp 2 Tsd. Kilogramm deutlich gesenkt werden. Den Hauptanteil bei diesen Mitteln machen mit über 82 Prozent die Produkte gegen Wildverbiss aus. Diese werden zu den Pflanzenschutzmitteln gezählt. Sie werden zum Schutz der vielen Neukulturen mit verbissgefährdeten Laubbaumarten und Tanne verwendet. Die restliche Menge wird zum überwiegenden Teil in den Pflanzgartenstützpunkten bei der Anzucht neuer Waldbäume benötigt.

## INPUT

Art		Menge 2009	Menge 2010
Pflanzen	<i>Mio. Stück</i>	11,1	7,7
Saatgut	<i>Tsd. Kg</i>	0,1	109,9
Wegebbaumaterial	<i>Tsd. Tonnen</i>	417	480
Farbspraydosen	<i>Tsd. Stück</i>	65	90
Metalle <sup>1</sup>	<i>Tsd. kg</i>	99	94
Mit Borkenkäferinsektiziden behandelte Holzmenge	<i>Tsd. fm</i>	235	72
Sonstige Pflanzenschutzmittel (einschließlich Wildverbissmittel)	<i>Tsd. kg</i>	3,6	2,0
Düngemittel aller Art	<i>Tsd. kg</i>	30,0	165,6
Trinkwasser eigengenutzte Gebäude	<i>Tsd. m³</i>	13,5	15,0
Strom aus regenerativen Energiequellen	<i>Mio. kwh</i>	1,6	2,1
Strom aus nicht regenerativen Energiequellen	<i>Mio. kwh</i>	0,4	0,2
Heizöl	<i>Tsd. Liter</i>	90	125
Erdgas	<i>Tsd. m³</i>	154	184
Flüssiggas Schutzwagen- und Gebäudeheizung	<i>Tsd. Liter</i>	94	110
Holzhackschnitzel Gebäudeheizung	<i>Tsd. SRM</i>	0,6	0,6
Holzpellets Gebäudeheizung	<i>Tonnen</i>	90	128
Scheitholz Gebäudeheizung	<i>Tsd. Ster</i>	0,09	0,0
Fernwärme Gebäudeheizung	<i>Tsd. kWh</i>	217	230
Benzin, Diesel <sup>2</sup>	<i>Mio. Liter</i>	9,8	10,3
Kumulierter Energieaufwand <sup>3</sup>	<i>Tsd. Tj</i>	0,87	0,95

1 Zaunneubau

2 Im Betrag sind enthalten: Verbrauch für betriebseigene PKW, Maschinen und Geräte, motormanuelle und maschinelle Holzernte und -bringung durch eigene Waldarbeiter, Forsttechnik und Unternehmer, Hächeln von Energieholz, Wegebau/-instandsetzung, Wegepflege mit R-2-Gerät.

3 Kumulierter Energie-Aufwand (KEA): generell eine Maßzahl für den gesamten Aufwand an Energieressourcen (Primärenergien) zur Bereitstellung eines Produkts oder einer Dienstleistung. Im KEA sind auch die vorgelagerten Energieaufwendungen berücksichtigt, wie sie beispielsweise bei der Stromproduktion in Kraftwerken entstehen. Im angegeben Wert ist der Energieaufwand für Gebäudeversorgung mit Strom und Wärme, Mobilität (inkl. Bahn und Flugreisen), Holzernte und Transport, sowie Wegebau-/unterhalt und ausgewählte sonstige Maßnahmen enthalten.

## OUTPUT

Art		Menge 2009	Menge 2010
Verkauf Schnittholz/Industrieholz	<i>Mio. fm</i>	3,9	4,0
Verkauf Brennholz/Energieholz	<i>Mio. fm</i>	0,8	0,9
Pflanzen <sup>1</sup>	<i>Mio. Stück</i>	2,8	1,7
Saatgut <sup>1</sup>	<i>Tsd. kg</i>	8,4	80,3
Bodenbestandteile	<i>Mio. Tonnen</i>	3,1	2,6
Stromertrag aus eigenen Photovoltaikanlagen	<i>Tsd. kWh</i>	52,3	59,9
Abwasser aus eigengenutzten Gebäuden	<i>Tsd. m³</i>	13,5	15,0
Altmetall <sup>2</sup>	<i>Tsd. kg</i>	292	186
Kohlendioxid-Äquivalente <sup>3,4</sup>	<i>Tonnen</i>	64.169	69.981
Schwefeldioxid-Äquivalente <sup>3,5</sup>	<i>Tonnen</i>	288	323
Troposphärische Ozon-Vorläufer-Äquivalente gesamt (TOPP) <sup>3,6</sup>	<i>Tonnen</i>	416	465
Staub <sup>3,7</sup>	<i>Tonnen</i>	14	15

1 Von den Pflanzgartenstützpunkten produzierte Pflanzen und aufbereitete Samenmenge

2 Zaunabbau

3 Die angegebenen Werte wurden unter Verwendung „Prozessorientierter Basisdaten für Umweltmanagement-Instrumente (ProBas)“ des Umweltbundesamtes errechnet. Dabei werden auch indirekte und vorgelagerte Emissionen berücksichtigt. Im den angegebenen Werten sind die Emissionen aus der Gebäudeversorgung mit Strom und Wärme, Mobilität, Holzernte und Transport, sowie Wegebau-/unterhalt und ausgewählte sonstige Maßnahmen enthalten. Bei der Gebäudeversorgung mit Wärme wurden 2009 nur die Verbrauchswerte der Forstbetriebsstätte, Sonderstandorte und Zentrale erhoben. Werte für das Geschäftsjahr 2008 wurden zur Vergleichbarkeit neu berechnet.

4 Summe von Treibhausgasen (CO<sub>2</sub>, CH<sub>4</sub>, N<sub>2</sub>O, SF<sub>6</sub>, PFC und HFC, sog. Kyoto-Gase), nach ihrem Treibhauspotenzial (THP); Indikator für das Umweltproblemfeld „Klima“.

5 Quantitativer Ausdruck des Versauerungspotenzials, bezogen auf das „Leit“-Gas SO<sub>2</sub>. In die SO<sub>2</sub>-Äquivalente gehen neben SO<sub>2</sub> auch die Luftschadstoffe NO<sub>x</sub>, HCl, HF, NH<sub>3</sub> und H<sub>2</sub>S ein. In den Betrag gehen die bei den Kohlendioxid-Äquivalenten genannten Emissionsquellen ein.

6 TOPP (= tropospheric ozone precursor potential equivalents) sind der quantitative Ausdruck des bodennahen Ozonbildungspotenzials und werden aus der relativen Ozonbildungsrate der Luftschadstoffe CO, NMVOC und NO<sub>x</sub> sowie des Treibhausgases CH<sub>4</sub> gebildet. In den Betrag gehen die bei den Kohlendioxid-Äquivalenten genannten Emissionsquellen ein.

7 In den Betrag gehen die bei den Kohlendioxid-Äquivalenten genannten Emissionsquellen ein.

JA, WEN HABEN WIR DENN DA  
IM SAUBEREN WILDBACH?

Bachflohkrebs



Köcherfliegenlarve

Strudelwurm





### STRUDELWURM

Sie gehören zu den Plattwürmern und das ist passend, kleben sie sich doch ganz platt an die Unterseite von Steinen. Aber nur in solchen Bächen, Tümpeln und Seen, die sauber sind. Auch wenn sie unscheinbar aussehen, sind sie echte Jäger, die es auf Kleinkrebse oder andere Würmer abgesehen haben.



### BACHFLOHKREBS

Nein, das ist kein Insekt, sondern ein kleiner Krebs, der mit seinen Antennen rudert. Das sieht ein wenig aus wie ein hüpfender Floh. Die Tiere sind ein gutes Maß für die Güte eines Bächleins.

### QUELLE IN DEN LAINBACH

Hier spuckt die Erde das Wasser wieder aus, das als Regen versickert war, jeder Ozean beginnt an einer Quelle. Der Lainbach bei Benediktbeuern nimmt einen besonders pittoresken Anfang.



### DAS QUELLSCHUTZPROJEKT

Biodiversität ist kein Selbstzweck versponnener Insektenzähler, wie das gelegentlich vermutet wird. Die Vielfalt der Arten ist vielmehr ein handfester Indikator für die Ursprünglichkeit von Natur. Wo der Bachflohkrebs sich in Seen und Flüssen zeigt, da gibt es kein fauliges Wasser. Hoher Sauerstoffgehalt und ein gewisser Härtegrad sind für ihn Bedingung. Ähnlich anspruchsvoll ist auch die Köcherfliegenlarve. Sie hasst mit Abwasser belastete Gewässer. In klaren Bächen schabt sie entweder den organischen Belag aus Algen auf der Oberfläche von Steinen ab oder ernährt sich von zersetztem Falllaub. Auch sie ein Gradmesser einer intakten Natur.

Die Bayerischen Staatsforsten pflegen ihre Wasser vom Quellaustritt an bis hin zu den kleineren Bächen, Teichen, Seen. Im Rahmen eines Quellschutzprojekts – in Kooperation mit dem Landesbund für Vogelschutz – werden die betreffenden Objekte kartiert und Maßnahmen zur Erhaltung getroffen. Ziel ist dabei immer, den ursprünglichen Zustand so weit es geht zu bewahren. Oder, wo nötig, wieder herzustellen.

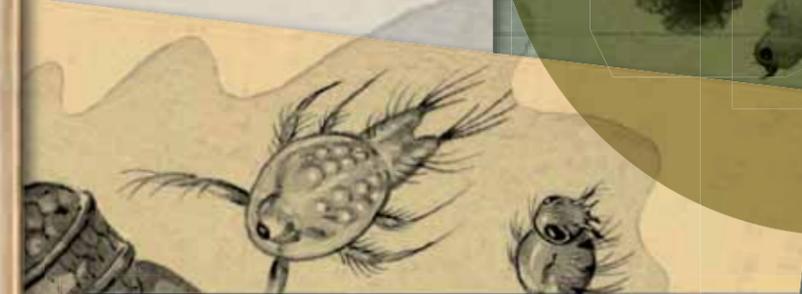


### MEHR ALS WASSER

Quellen, wie hier bei Mittenwald, sind Sinnbild der Reinheit, der Frische, des Unverbrauchten – kein Wunder, dass der Mensch sich immer schon zu ihnen hingezogen fühlte. Quellen waren ein beliebter Platz, um ein Lager aufzuschlagen.

### KÖCHERFLIEGENLARVE

Köcherfliegen sind recht unscheinbar, doch ihre Larven sind wahre Baumeister am Bachgrund, die aus Holzstückchen, Gras oder kleinen Steinchen ihre Wohnröhren basteln. Jede Art hat dabei ihre eigenen Vorlieben. Auch sie ziehen es vor, in sauberem Wasser groß zu werden.



KLAUS KALISCHKO  
REVIERLEITER BENEDIKTBEUERN

Wer heute denkt, Nachhaltigkeit und Wirtschaft seien unüberbrückbare Gegensätze, der ist klar auf dem Holzweg. In Wirklichkeit ist es doch so: Solange der Wald auf Zuschüsse angewiesen ist, ist sein Fortbestand alles andere als gesichert. Wollen wir diese ökologische Ressource wirklich langfristig erhalten, ist es unabdingbar, dass der Wald seine finanziellen Mittel sozusagen selbst verdient.

Gegen eine Ausbeutung steht dabei das unverrückbare Prinzip der Nachhaltigkeit, das bei uns nicht nur für die Ökologie gilt, sondern auch für die Ökonomie und die soziale Funktion des Waldes: Natur bewahren, Profitabilität sichern und die vielfältigen Funktionen des Waldes für den Menschen erhalten.

## Ökonomische Dimension

Rechtliche Verhältnisse, Organisation und Auftrag .....	54
Leitlinien des wirtschaftlichen Handelns .....	54
Allgemeines wirtschaftliches Umfeld .....	56
Holzgeschäft .....	57
Immobilien, Weitere Geschäfte .....	62
Jagd und Fischerei .....	66
Geschäftsverlauf .....	72
Personal .....	78
Forschung und Entwicklung .....	81
Risikomanagementsystem .....	83
Nachtragsbericht .....	87
Ausblick .....	87

## Rechtliche Verhältnisse, Organisation und Auftrag

Zum 1. Juli 2005 ging das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* als Anstalt öffentlichen Rechts aus der Forstverwaltungsreform hervor und erhielt den Auftrag zur naturnahen und vorbildlichen Bewirtschaftung der ca. 720 Tsd. Hektar Staatswaldflächen und ca. 85 Tsd. Hektar sonstiger Flächen in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht. Aus diesem Auftrag heraus erwächst den Bayerischen Staatsforsten eine große Verantwortung und Verpflichtung gegenüber der Natur und den bayerischen Bürgern.

Das Unternehmen mit Sitz in Regensburg gliedert sich in sieben funktionale Bereiche sowie 41 regionale Forstbetriebe und überregionale Serviceeinrichtungen auf, zu denen die Organisationseinheiten Forsttechnik, Forstliches Bildungszentrum, Pflanzgarten und Samenklänge sowie Zentrum für Energieholz zählen.

Der Vorstand führt das Unternehmen strategisch und operativ. Der bislang aus drei Mitgliedern bestehende Vorstand wird auf Beschluss des Ministerrates zum 1. Oktober 2010 auf zwei Vorstände verkleinert. Ein neunköpfiger Aufsichtsrat unter dem Vorsitz des Bayerischen Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Helmut Brunner, überwacht die Geschäfte des Unternehmens.

## Leitlinien des wirtschaftlichen Handelns

### Prinzip Nachhaltigkeit

Um der umfassenden Verantwortung für den bayerischen Staatswald gerecht zu werden, hat das Unternehmen im Geschäftsjahr 2007 als Basis für das unternehmerische Handeln das Nachhaltigkeitskonzept verabschiedet. Dieses Konzept definiert die mittelfristige Unternehmensausrichtung der Bayerischen Staatsforsten und erhebt das Prinzip der Nachhaltigkeit zum zentralen Leitgedanken der Unternehmensstrategie. Aufbauend auf dem Nachhaltigkeitsprinzip verfolgen die Bayerischen Staatsforsten gleichermaßen ökologische, ökonomische und gesellschaftlich-soziale Ziele. Dementsprechend ist das unternehmerische Handeln der Bayerischen Staatsforsten auf die stetige Fortentwicklung und Verbesserung aller drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft – ausgerichtet. Im Falle konkurrierender Zielsetzungen oder von Konflikten gilt es, einen Interessenausgleich herbeizuführen sowie die Balance zwischen ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Zielen in Summe und langfristig aufrechtzuerhalten bzw. herbeizuführen.

Ökonomischer Erfolg ist einerseits die Grundlage einer umfassend vorbildlichen Bewirtschaftung des Staatswaldes und der sozialen Absicherung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ohne die Basis stabiler und gesunder Mischwälder, das Engagement gut ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ohne Rücksicht auf die Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes ist andererseits eine langfristig wirtschaftlich erfolgreiche Forstwirtschaft unmöglich.

### Transparente Ziele

Das Prinzip Nachhaltigkeit erfordert eine klare Zielsetzung und eine laufende Überprüfung der Zielerreichung für alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit. Die operativen Unternehmensziele basieren auf der Vision, Mission und den grundlegenden Werten des Nachhaltigkeitskonzeptes. Das Ziel- und Planungssystem wurde weiterentwickelt. Die Balanced Scorecard zeigt die wichtigsten Zielgrößen sowie deren Erfüllung.

### Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Bayerischen Staatsforsten als größter Arbeitgeber in der deutschen Forstbranche tragen die Verantwortung für rund 2.900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine gute Qualifikation ist wesentliche Voraussetzung für den ökonomischen und ökologischen Erfolg des Unternehmens. Über umfangreiche Aus- und Fortbildungsaktivitäten wird der hohe Standard in der Qualifizierung der Beschäftigten sichergestellt. In mehreren Ausbildungsberufen, mit dem Schwerpunkt Forstwirt/in, wird deutlich über den Bedarf des Unternehmens ausgebildet.

### Unternehmensentwicklung und Innovation

Das Geschäftsjahr 2010 war geprägt von Konsolidierung. Die Organisationsstrukturen wurden beibehalten, Geschäftsprozessoptimierungen konzentrierten sich auf Feinanpassungen bestehender Geschäftsprozesse. Die Weiterentwicklung des Produktionsplanungs- und Steuerungsprozesses (PPS) sowie die Überarbeitung der Jagdbuchhaltung befinden sich noch in der Projektphase und werden voraussichtlich 2012 bzw. 2011 produktiv gesetzt.

Die Informations- und Kommunikationstechnik war im Geschäftsjahr 2010 vor allem von Erhaltungs- und Infrastrukturmaßnahmen geprägt. Zur langfristigen Sicherung eines stabilen IT-Betriebes wurden Standorte der Forstbetriebe und das sanierte Gebäude der Zentrale in Regensburg mit einer modernen technischen IT-Infrastruktur ausgestattet. Neben der Geschäftsprozessunterstützung kommt der Unterstützung der Kommunikation durch entsprechende IT-Verfahren und -Komponenten im Unternehmen strategisch eine immer größere Rolle zu. Dem wurde im Geschäftsjahr 2010 durch den weiteren Ausbau der leistungsfähigen Kommunikationsinfrastruktur auf Grundlage eines unternehmensweiten Telefonanlagenverbundes Rechnung getragen. Die im Geschäftsjahr 2009 begonnene Modernisierung der Ausstattung der Beschäftigten im Außeneinsatz mit leistungsfähigen mobilen Endgeräten konnte im Geschäftsjahr 2010 mit der Einführung von mobilen Geoinformations-Anwendungen erfolgreich zum Abschluss gebracht und damit die Geschäftsprozessunterstützung vor Ort weiter ausgebaut werden. Im Bereich der Geoinformationssysteme (GIS) wurde nach über vier Jahren intensiver Projektarbeit die Überführung der bestehenden GIS-Landschaft hin zu einem Enterprise-GIS mit vielfältigen neuen Anwendungen erfolgreich zu Ende gebracht. Den Bayerischen Staatsforsten stehen nun zukunftsweisende Verfahren und Werkzeuge zum Management von Daten mit Raumbezug zur Verfügung.

Im Rahmen des bundesweiten Projektes zur Erfassung der LKW-fahrbaren Wege im Wald (GEODAT/NavLog) wurden von den Mitarbeitern der Bayerischen Staatsforsten über 20 Tsd. Kilometer Waldwege erfasst und kategorisiert. Auf Basis des nun vorliegenden routing- und navigationsfähigen Datensatzes ist eine weitere Optimierung der Transportlogistik im Bereich der Frei-Werk-Lieferung möglich.

Ausbau und Sanierung der Zentrale der Bayerischen Staatsforsten in Regensburg wurden abgeschlossen. Die Belegschaft kehrte im Dezember 2009 aus dem Ausweichquartier im Gewerbepark in die Tillystraße 2 zurück. Am 18. März 2010 wurde die neue Zentrale der Bayerischen Staatsforsten feierlich eingeweiht.

## Allgemeines wirtschaftliches Umfeld

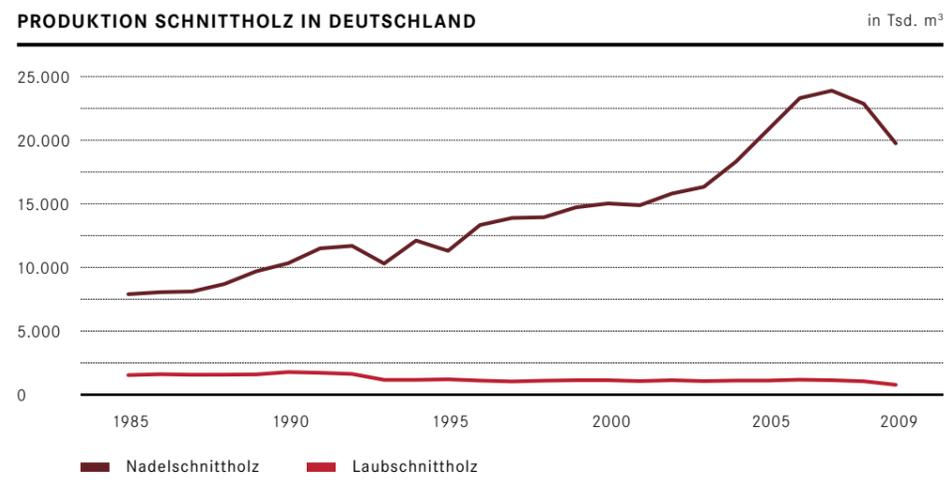
### Konjunktur und Marktentwicklung

Die Weltwirtschaft war im Jahr 2009 von der stärksten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg geprägt. Der internationale Handel verzeichnete einen starken Einbruch. Vor allem Deutschland als besonders exportabhängiger Wirtschaftsstandort war davon stark betroffen. Auch die exportorientierte deutsche Sägeindustrie verzeichnete ein schwaches Jahr. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) sank 2009 um 5 Prozent. Für 2010 erwarten namhafte Wirtschaftsinstitute im Laufe des Jahres ein Wirtschaftswachstum von rund 3 Prozent. Die für den Holzabsatz wichtige Baubranche verharrt wie in den Vorjahren auf einem niedrigen Niveau.

Die von der Bundesregierung eingeleiteten Konjunkturmaßnahmen wie die energetische Sanierung von Bauten sowie die Förderung von öffentlichen Baumaßnahmen trugen ab Mitte 2009 dazu bei, dass der Inlandsverbrauch von Holzprodukten stabil blieb. Der Export lieferte für den Absatz keine wesentlichen Impulse. Die stark gedrosselte Holzbereitstellung aus dem nichtstaatlichen Wald sowie die nach wie vor nur auf einem Niveau von rund 60–70 Prozent produzierende Sägeindustrie führten dazu, dass das Rundholzangebot stets der Nachfrage entsprach. Dadurch konnten sich auch die Preise für Nadel-schnittholz bis Oktober 2009 erfreulich erholen. Nach einem erneuten Abfall der Preise bis zum Jahresende setzte sich der Aufwärtstrend fort. Gegen Ende des Geschäftsjahres erreichten die Nadel-schnittholzpreise die Werte aus der Boomzeit Ende 2006. Die Rundholzpreise entwickelten sich während des Berichtszeitraums kontinuierlich nach oben.

### Produktion von Laub- und Nadel-schnittholz im Jahr 2009

Im Kalenderjahr 2009 sank die Produktion von Nadel- und Laubschnittholz und liegt nun auf dem Niveau des Kalenderjahres 2005.



### Holzeinschlag in Bayern

Der Holzeinschlag in Bayern lag aufgrund der geringeren Nachfrage im Kalenderjahr 2009 noch etwas niedriger als 2008 und sogar 20 Prozent unter dem Wert von 2007. Die ca. 700 Tsd. Waldbesitzer des bayerischen Privat- und Körperschaftswaldes schlugen mit rund 9,6 Mio. Festmeter rund 25 Prozent weniger ein als im Kalenderjahr 2007. Der Einschlag der Bayerischen Staatsforsten bewegte sich im Kalenderjahr 2009 auf dem Niveau von 2008. Insgesamt wurden im bayerischen Staatswald im Kalenderjahr 4,64 Mio. Festmeter eingeschlagen. Dies entspricht knapp 28 Prozent des Gesamteinschlages in Bayern.

## Holzgeschäft

### Vermarktungsstrategien und Kundenstruktur

Die Bayerischen Staatsforsten bedienen ein breites Spektrum aus Klein-, Mittel- und Großkunden. Die im Bereich der mittleren und großen Kunden bestehenden langfristigen Verträge konnten in 2010 kontinuierlich bedient werden. Die Hölzer flossen zügig ab, da die Einschläge im Privatwald sehr zurückhaltend waren. Der Liefervertrag mit einem Großkunden über eine Jahresmenge von 0,5 Mio. Festmeter war im Geschäftsjahr 2010 wie bereits 2009 ausgesetzt. Diese Menge konnte anderweitig vermarktet werden.

Die Absatzmenge von ca. 5,0 Mio. Festmeter (Vorjahr: 4,8 Mio. Festmeter) wurde zu 74 Prozent (Vorjahr: 76 Prozent) durch die überregional agierenden Kundenbetreuer und zu rund 26 Prozent (Vorjahr: 24 Prozent) durch die Forstbetriebe in der Eigenvermarktung vertrieben. Der Mengenanteil von über Meistgebotstermine vermarkteten Hölzern lag bei rund 4.500 Festmeter. 4,5 Mio. Festmeter wurden an gewerbliche Kunden, ca. 0,4 Mio. Festmeter wurden direkt an private Endabnehmer vermarktet.

Die Strategie, auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen langfristigen und kurzfristigen Verträgen zu setzen, machte sich auch im Geschäftsjahr 2010 außerordentlich positiv bemerkbar.

### Holzmarkt und Holzverkauf

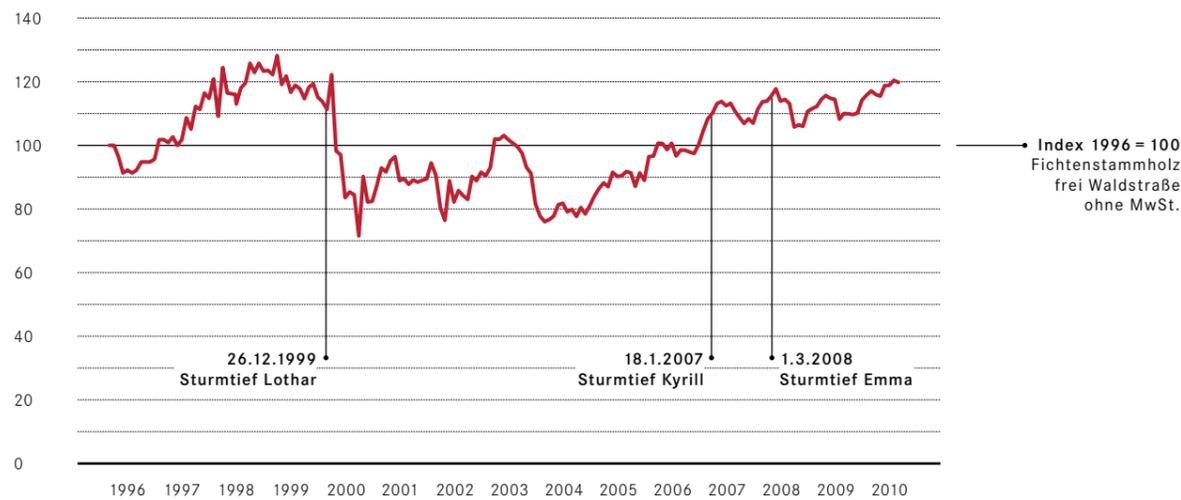
#### Stammholz

Die Bayerischen Staatsforsten konnten die geplanten Einschlagsmengen an Nadelstammholz weitgehend über längerfristige und überregionale Verträge vermarkten. Die Preise wurden überwiegend für die Laufzeit eines Jahres gebunden. Das Preisniveau für frische Fichte und Kiefer sowie Borkenkäferhölzer bei der Fichte konnte gegenüber den vorangegangenen Verträgen gesteigert werden. Der Absatz von freien Mengen im Laufe des Geschäftsjahres erbrachte weitere positive Effekte.

Die Nachfrage nach Buchen- und Eichenstammholz war konjunkturbedingt recht verhalten. Die erzielten Preise lagen unter dem im Vorjahr erzielten Niveau. Im Geschäftsjahr 2010 wurde aufgrund der geringen Nachfrage kein Meistgebotstermin bei der Buche durchgeführt. Bei der Eiche fand nur ein Termin statt. Die dabei erzielten Ergebnisse waren sehr erfreulich, da das gesamte Angebot an Eichenwertholz in der Bundesrepublik deutlich verringert war.

#### HOLZPREISENTWICKLUNG IM BAYERISCHEN STAATSWALD SEIT 1996

Index



Quelle: Holzstatistik der Bayerischen Staatsforsten

#### Industrie- und Papierholz

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 stieg die Produktion der Holzwerkstoff- und Papierindustrie wieder auf ein normales Niveau an. Die Mengennachfrage nach Industrieholz war sehr rege, zumal die Produktion im Privat- und Körperschaftswald nach wie vor auf geringem Niveau blieb.

#### Energie- und Brennholz

Der Winter 2009/2010 brachte für viele Regionen eine außergewöhnlich intensive und lang andauernde Heizperiode. Verbreitet musste gar noch im Mai und Juni durchgeheizt werden. Geringere Lagerbestände und ein merklich höheres Preisniveau gegenüber dem Vorjahr für fossile Energieträger beflügelten das Interesse an der energetischen Nutzung von Holz.

Das Zentrum für Energieholz vermarktete im Geschäftsjahr 2010 knapp 137 Tsd.  $t_{atro}$  (Vorjahr: 132 Tsd.  $t_{atro}$ ) oder umgerechnet ca. 820 Tsd. Schüttraummeter (SRM) (Vorjahr: 790 Tsd. SRM) an Hackschnitzeln. Weiterhin wurden knapp 30 Tsd. Festmeter (Vorjahr: 36 Tsd. Festmeter) Energierundholz verkauft. Die positive Preisentwicklung setzte sich auch in 2010 fort.

Beim Brennholz zeigten sich die Bayerischen Staatsforsten auch im Geschäftsjahr 2010 als verlässlicher Anbieter. Wie im Vorjahr konnten rund 540 Tsd. Festmeter Brennholz an gewerbliche und schwerpunktmäßig an private Abnehmer vermarktet werden. Von dieser Menge entfielen rund 48 Prozent auf das begehrte Hartlaubholz. Die Preise konnten gegenüber 2009 gesteigert werden.

#### Holzverkauf nach Segmenten

Der Holzverkauf der Bayerischen Staatsforsten betrug in 2010 4,963 Mio. Festmeter (Vorjahr: 4,771 Mio. Festmeter). Er lag damit um ca. 0,2 Mio. Festmeter über dem Vorjahr.

#### HOLZVERKAUF NACH BAUMARTENGRUPPEN UND VERKAUFSSORTEN 2010<sup>1</sup>

in Tsd. Fm/%

	Stammholz	Industrieholz	Brennholz	Energieholz	Gesamt	in %
Fichte	2.720,5	257,6	157,2	300,3	<b>3.435,4</b>	69
Kiefer	629,6	97,8	83,3	5,0	<b>815,8</b>	16
Eiche	34,3	10,1	38,5	1,2	<b>84,0</b>	2
Buche	115,3	182,4	261,4	7,4	<b>566,4</b>	11
<b>aus Eigenproduktion</b>	<b>3.499,6</b>	<b>547,8</b>	<b>540,4</b>	<b>313,8</b>	<b>4.901,6</b>	
Handelsware	0,0	0,0	0,0	61,8	<b>61,8</b>	1
<b>Bayerische Staatsforsten</b>	<b>3.499,6</b>	<b>547,8</b>	<b>540,4</b>	<b>375,6</b>	<b>4.963,4</b>	
in % <sup>2</sup>	71	11	11	8		100

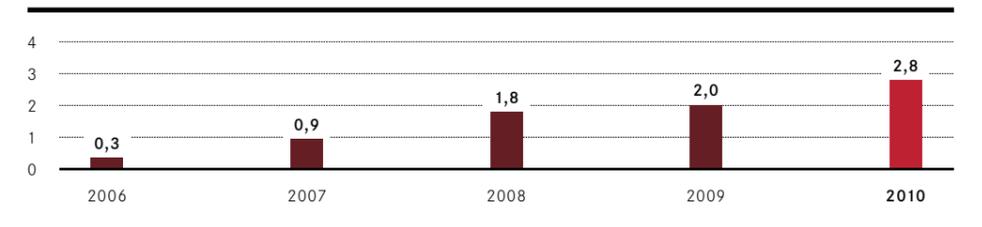
#### Logistik

Für die Bayerischen Staatsforsten ist es ein wesentliches Ziel, Holz nach festgelegten Lieferplänen in bester Frische und Qualität ganzjährig an den Kunden zu bringen. Ökonomische und ökologische Gründe mündeten 2006 in die Grundsatzentscheidung, einen möglichst hohen Anteil frei Werk auszuliefern. Die logistischen Aktivitäten wurden hierzu im Geschäftsjahr 2010 weiter ausgebaut. Die Geschäftsprozesse wurden weiter optimiert. Der Anteil der Frei-Werk-Lieferungen stieg erneut an und erreichte in diesem Geschäftsjahr die definierten Zielanteile bei den Kunden der überregionalen Vermarktung.

Die Bayerischen Staatsforsten lieferten im Geschäftsjahr 2010 rund 2,8 Mio. Festmeter (Vorjahr: 2,0 Mio. Festmeter) frei Werk. Der Anteil der Frei-Werk-Lieferungen kommt damit auf mehr als drei Viertel des Vermarktungsvolumens der überregionalen Vermarktung und liegt bei über 58 Prozent (Vorjahr: 40 Prozent) der Gesamtverkaufsmenge. Beim Transport der Rundholzmengen kamen dabei rund 200 mittelständische Fuhrunternehmen zum Einsatz.

#### ENTWICKLUNG FREI-WERK-LIEFERUNGEN

in Mio. Festmeter



1 inkl. Barverkauf

2 Prozentwerte gerundet

Schwerpunkte der logistischen Tätigkeiten im Geschäftsjahr 2010 waren die Erweiterung des Zielkundenkreises, die Ausweitung des Datenimports im ELDAT-Standard auf circa 1,9 Mio. Festmeter (Vorjahr: 1,3 Mio. Festmeter), die Weiterentwicklung eines Lagerkonzeptes und die Ausweitung der photooptischen Kontrollstichproben von Holzpoltern vor Abfuhr.

Damit konnten weitere effiziente Schritte in der Wertschöpfungskette mit dem Ziel eines schnellen Materialflusses vom Waldbesitz in Richtung Holzindustrie realisiert werden. Gleichzeitig ist ein schneller Informations- und Geldfluss zurück von der Holzindustrie zu den Bayerischen Staatsforsten gewährleistet.

## Infrastruktur

Die Bayerischen Staatsforsten unterhalten zur Bewirtschaftung der Wälder ein Forststraßennetz mit einer Gesamtlänge von ca. 25 Tsd. Kilometern. Zusätzlich sind ca. 790 Brückenbauwerke instand zu halten, deren Sanierung einen Aufwand von rund 1,2 Mio. Euro verursachte. Im Geschäftsjahr 2010 wurden ca. 16,5 Kilometer Forststraßen mit einem Investitionsvolumen von rund 750 Tsd. Euro neu gebaut. Teilweise wurden diese Maßnahmen vom Freistaat Bayern gefördert. Für die Instandhaltung des bestehenden Wegenetzes wurden einschließlich Verkehrssicherung und Winterdienst 15,4 Mio. Euro (Vorjahr: 17,6 Mio. Euro) aufgewendet.

## Biologische Produktion

Laut Inventur der Bayerischen Staatsforsten beträgt der jährliche Zuwachs im Bayerischen Staatswald 6,1 Mio. Festmeter. Dieser Wert wird von der Bundeswaldinventur II (BWI II) sogar noch übertroffen. Der Einschlag 2010 beträgt 4,9 Mio. Festmeter. Geht man von der vorsichtigeren Einschätzung des Unternehmens aus, liegt damit der Einschlag um mindestens 1,2 Mio. Festmeter unter dem jährlichen Zuwachs.

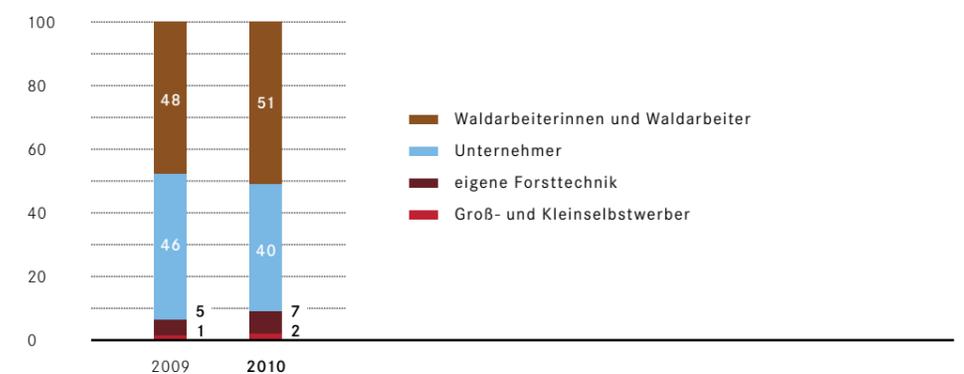
Für die nächsten Jahre ist weiterhin ein Einschlag in Höhe von rund 5 Mio. Festmeter geplant. Dadurch und durch entsprechende Hiebsatzanpassungen im Rahmen der laufenden Forsteinrichtung wird der in 2007 durch den Orkan „Kyrill“ zwangsbedingte Holzeinschlag ausgeglichen und die Nachhaltigkeit in der Holznutzung gewährleistet. Die Substanz des bayerischen Staatswaldes bleibt nachhaltig erhalten.

Darüber hinaus haben die Bayerischen Staatsforsten mit Bestandsgründungen von 2.319 Hektar (Vorjahr: 2.623 Hektar) und Pflegeflächen von 8.130 Hektar (Vorjahr: 8.283 Hektar) auch in 2010 wieder auf hohem Niveau in die Waldsubstanz investiert.

## Technische Produktionsverfahren

Die Holzernte erfolgt motormanuell durch Waldarbeiter sowie maschinell durch verschiedene Holzertetechnologien. Insgesamt wurden 4,2 Mio. Festmeter Holz (ohne nichtverwertbares Holz) aufgearbeitet (Vorjahr: 4,0 Mio.). Die Waldarbeiter der Bayerischen Staatsforsten erzeugten dabei 2,2 Mio. Festmeter (Vorjahr: 1,9 Mio. Festmeter), das entspricht 51 Prozent des realisierten Einschlags. Rund 1,7 Mio. Festmeter (40 Prozent) ernteten Unternehmer. Die eigene Forsttechnik steigerte ihre Menge auf rund 280 Tsd. Festmeter (Vorjahr: rund 200 Tsd. Festmeter). Dies entspricht ca. 7 Prozent. Die verbleibende Holzmenge verteilt sich auf Großselbsterwerber (= Unternehmer, die das Holz aufarbeiten und i. d. R. weiterverkaufen) und Kleinselbsterwerber (= Brennholzkäufer, die das Holz i. d. R. selbst nutzen).

VERTEILUNG DER PRODUKTIONSVERFAHREN GESCHÄFTSJAHRE 2009 UND 2010 in %



Die Auftragsvergabe an Unternehmer erfolgt grundsätzlich im Wettbewerb und abhängig von der erwarteten Auftragshöhe entweder durch öffentliche Ausschreibung oder andere Wettbewerbsverfahren. Insgesamt betragen die Aufarbeitungskosten 79,5 Mio. Euro (Vorjahr: 77,1 Mio. Euro). Die Unternehmer erhielten Auftragsvolumina für Einschlag und Bringung in Höhe von 42,9 Mio. Euro (Vorjahr: 44,2 Mio. Euro).

Neben dem erhöhten Eigenanteil an der maschinellen Holzernte sichert die unternehmens-eigene Forsttechnik ein strategisches Minimum an eigenen Wegebaukapazitäten ab. Insgesamt wurden interne Leistungen im Wert von 8,8 Mio. Euro erbracht.

Im Berichtsjahr wurden Wegebaumaschinen im Wert von rund 0,5 Mio. Euro angeschafft. Es handelte sich insgesamt um Ersatzbeschaffungen ohne Kapazitätsausweitung.

## Immobilien, Weitere Geschäfte

### Grundsätze

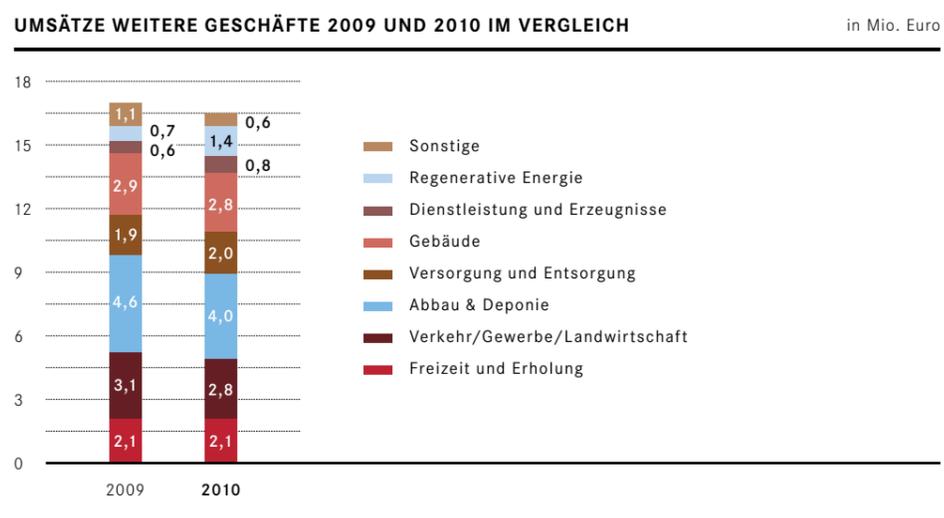
Mit dem Ausbau der Weiteren Geschäfte wollen die Bayerischen Staatsforsten ihre wirtschaftliche Basis erweitern und die Abhängigkeit vom Holzmarkt verringern. Bei der Suche nach der optimalen Verwertung unserer Grundstücke haben wir den gesetzlichen Auftrag zur Vorbildlichkeit genauso zu beachten wie das im Nachhaltigkeitskonzept festgeschriebene Ziel der umfassenden Nachhaltigkeit in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht.

### Geschäftsstruktur und -volumen

Die Umsätze im Bereich Immobilien und Weitere Geschäfte sanken im Geschäftsjahr 2010 um 0,4 auf 16,5 Mio. Euro und spiegeln den Einfluss der Wirtschaftskrise auf die jeweiligen Branchen wider. Besonders auffallend sind die Rückgänge in den stark konjunkturabhängigen Kategorien Abbau & Deponie und Verkehr.

Erfreulicherweise konnte der Rückgang in den traditionellen Kategorien durch neue Weitere Geschäfte, wie die Flächenbereitstellung für die Erzeugung regenerativer Energien oder Dienstleistungen (z. B. für den Abschluss eines Rahmenvertrages über die Errichtung von Sendemasten auf Staatsforstgrund, der den raschen Aufbau eines digitalen Funknetzes für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben unterstützt), teilweise kompensiert werden.

Die Umsatzentwicklung der einzelnen Kategorien ist in folgender Grafik zusammengestellt:



Die Zunahme auf 2.700 unentgeltliche Verträge (14 Prozent aller Verträge) vor allem für Bienenweide, Kultur-, Freizeit- und Erholungsveranstaltungen und -einrichtungen unterstreicht die Gemeinwohlorientierung der Bayerischen Staatsforsten im Bereich der Weiteren Geschäfte.

In Zusammenarbeit mit regionalen Partnern und Maßnahmenträgern entstehen laufend auch Projekte, welche die Infrastruktur verbessern. So ging beispielsweise die Chamer Hütte im Forstbetrieb Bodenmais nach Renovierung durch den neuen Pächter SC Bodenmais wieder als Schutzhaus für Spaziergänger und (Ski-) Wanderer in Betrieb.

### Grundverkehr

Gemäß Staatsforstengesetz haben die Bayerischen Staatsforsten die Aufgabe, die Grundstücke des Forstvermögens – also den bei der Forstreform im Eigentum des Freistaats Bayern verbliebenen Grundbesitz – zu verwalten und alle in diesem Zusammenhang notwendigen Grundstücksgeschäfte und Rechtsänderungen durchzuführen.

Daneben obliegt den Bayerischen Staatsforsten die Verwaltung des Vermögens *Bayerische Staatsforsten*, also der Grundstücke und Immobilien, die im Zuge der Forstreform aus dem Forstvermögen in das Eigentum der Bayerischen Staatsforsten übertragen wurden (z. B. Betriebs- und Reviereigentum). Die Eigentumsverhältnisse zwischen dem Freistaat Bayern und den Bayerischen Staatsforsten konnten im September 2009 abschließend geklärt und mit der Entwicklung von Gebäudenutzungskonzepten für die Betriebe begonnen werden.

Der Tätigkeitsschwerpunkt bei Grundstücksgeschäften lag auch im zurückliegenden Geschäftsjahr wieder im Bereich des Forstvermögens.

Gegenüber dem letzten Geschäftsjahr ist eine leichte Zunahme der Anzahl der abgewickelten Rechtsgeschäfte auf 139 (2009: 119 Rechtsgeschäfte) und eine deutliche Zunahme der Flächenzugänge auf 135 Hektar (Vorjahr: 90 Hektar) und Flächenabgänge auf 188 Hektar (Vorjahr: 95 Hektar) festzustellen.

Die Zunahme der Rechtsgeschäfte resultiert in erster Linie aus einer verstärkten Verkaufstätigkeit. Verantwortlich hierfür ist die starke Nachfrage nach Flächen für den öffentlichen Bedarf (überwiegend für Infrastrukturmaßnahmen), in deutlich geringerem Umfang auch die Zielsetzung der Bayerischen Staatsforsten, die Betriebsstruktur durch den Verkauf von entbehrlichem Splitterbesitz zu optimieren.

Die Summe der Flächenzugänge hat aufgrund mehrerer größerer und betrieblich zweckmäßiger Tauschgeschäfte gegenüber dem Vorjahr um rund 45 Hektar zugenommen. Die Ankaufstätigkeit ist wegen der unverändert eingeschränkten Verfügbarkeit von Forstgrundstockmitteln ähnlich gleich geblieben.

Nahezu verdoppelt haben sich gegenüber 2009 hingegen die Flächenabgänge. Hierfür ist die verstärkte Flächennachfrage der öffentlichen Hand – insbesondere für Infrastrukturmaßnahmen im Rahmen des Konjunkturpakets II – verantwortlich. Allein für öffentliche Bedarfszwecke mussten im Geschäftsjahr 2010 rund 86 Hektar Waldfläche zur Verfügung gestellt werden. Die bedeutendsten Einzelmaßnahmen waren der sechsspurige Ausbau der BAB A8 (43 Hektar; FB Zusmarshausen), der Neubau der ICE-Strecke bei Rödental (11 Hektar; FB Coburg) und die Ortsumfahrung Hohenpeißenberg (9 Hektar; FB Oberammergau).

Die Nachfrage nach Industrie-, Gewerbe- und Bauland lag – offensichtlich konjunkturbedingt – im Geschäftsjahr 2010 deutlich unter den Vorjahren.

Die Fläche des Forstvermögens hat im vergangenen Geschäftsjahr um rund 53 Hektar abgenommen. Langfristig betrachtet konnten die Bayerischen Staatsforsten aber seit ihrer Gründung das Forstvermögen um insgesamt 620 Hektar vermehren, so dass trotz der Flächenverluste im vergangenen Geschäftsjahr der gesetzliche Auftrag zum Erhalt des Forstvermögens in seiner Substanz und in seinen vielfältigen Funktionen nach wie vor in vollem Umfang erfüllt ist.

#### GRUNDSTÜCKSGESCHÄFTE MIT DEM FORSTVERMÖGEN

in Hektar

Art des Rechtsgeschäftes	Anzahl	Flächenzugang	Flächenabgang
Ankauf	41	60	
Verkauf	58		101
Tausch	18	70	73
Übergabe an bzw. Übernahme von andere(n) Verwaltungen	22	5	14
<b>Gesamt</b>	<b>139</b>	<b>135</b>	<b>188</b>

Im Bereich Vermögen *Bayerische Staatsforsten* konzentrierten sich die Aktivitäten wiederum auf die Verwertung der Immobilien aus der Kapitalausstattung, die dem Unternehmen bei der Gründung zum Zwecke der Veräußerung übertragen wurden. Im Berichtsjahr wurden aus der Kapitalausstattung Objekte mit einem Verkaufserlös von rund 0,8 Mio. Euro veräußert. Es wird davon ausgegangen, dass die Verwertung der Kapitalausstattung im nächsten Geschäftsjahr vollständig abgeschlossen werden kann.

An- und Verkäufe für bzw. aus dem Vermögen der Bayerischen Staatsforsten wurden nur in geringem Umfang zu betrieblichen Zwecken (z. B. Grundstücksarrondierungen) oder aus Gründen des öffentlichen Bedarfs (Erschließungsflächen) getätigt.

Forstrechte sind dingliche Rechte auf die Entnahme und auf die Lieferung von Walderzeugnissen (z. B. Holz, Streu) sowie Alm- und Heimweiderechte, die auf Regelungen aus dem Hochmittelalter zurückgehen. Die weitaus meisten Forstrechte ruhen auf den Staatswaldungen des oberbayerischen Hochgebirges.

Heute belasten diese Rechte die Bayerischen Staatsforsten erheblich, da derzeit noch fast 8 Tsd. Berechtigte Ansprüche auf Walderzeugnisse aus dem Bayerischen Staatswald haben. Vor allem die Abgewährung der jährlich zustehenden Holzbezugsrechte und der Nutzholzrechte nach Bedarf beanspruchen das örtliche Personal stark. Die Bayerischen Staatsforsten sind daher bestrebt, derartige Rechte auf dem Wege der freiwilligen Vereinbarung abzulösen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden Holzbezugsrechte im Wert von knapp 264 Tsd. Euro abgelöst.

Darüber hinaus konnten im Berichtszeitraum Weiderechte in einem Umfang von 45 Normalkuhgräser abgelöst werden und im Verbund mit einem Verfahren zur Trennung von Wald und Weide 68 Hektar Staatswald weidefrei gestellt werden. Die weidebelastete Staatswaldfläche ist mit rund 67 Tsd. Hektar gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden rund 37,5 Tsd. Festmeter (Vorjahr: 32 Tsd. Festmeter) Rechtsholz mit einem kalkulatorischen Wert von rund 1,8 Mio. Euro an Berechtigte abgegeben.

Der Tätigkeitsschwerpunkt lag neben der Regelung von Weiderechten und der Ablösung von Holzbezugsrechten in der Weiterentwicklung des Systems FORIS-FR (FORIS-Forstrechte) zur Vereinfachung der administrativen Abwicklung.

## Regenerative Energien

### Biomasse

Das Engagement der Bayerischen Staatsforsten bei der Nutzung regenerativer Energien durch Biomasse, Sonnen-, Wind- und Wasserkraft ist wichtiger Bestandteil des Nachhaltigkeitsbegriffs der Bayerischen Staatsforsten und im Staatsforstengesetz verankert.

Im Bereich Biomasse beliefern die Bayerischen Staatsforsten über das Zentrum für Energieholz zahlreiche Heizwerke und Heizkraftwerke mit Hackschnitzeln. In besonders begründeten Einzelfällen entwickeln die Bayerischen Staatsforsten mit Partnerfirmen auch selbst Biomasseprojekte und legen dabei großen Wert auf langfristige Versorgungssicherheit, kurze Transportentfernungen und eine sinnvolle Nutzung der anfallenden Wärme.

Im Oktober 2009 konnte durch das Beteiligungsunternehmen „Waldenergie Bayern GmbH“ gemeinsam mit dem Partner MVV Energiedienstleistungen GmbH Süd das Biomasseheizkraftwerk in Mertingen zur Dampferzeugung für die Molkerei Zott GmbH & Co. KG in Betrieb genommen werden. Es hat bei einer Feuerungsleistung von 12 MW eine elektrische Leistung von 2,76 MW und wird im Wesentlichen mit Biomasse aus naheliegenden Wäldern der Forstbetriebe Kaisheim und Zusmarshausen versorgt.

Die „Böhmerwald-Wärme Waldmünchen GmbH“ hat in Waldmünchen ein Biomasseheizkraftwerk mit einer Feuerungswärmeleistung von 4,8 MW und einer elektrischen Leistung von 0,7 MW in Betrieb genommen. Eigentümer der Böhmerwald-Wärme Waldmünchen GmbH sind zusammen mit den Bayerischen Staatsforsten die Waldbesitzervereinigung Waldmünchen, die Stadt Waldmünchen, der Landkreis Cham und der Textilhersteller Taubert GmbH, der neben zahlreichen öffentlichen und privaten Gebäuden mit Wärme versorgt wird.

Zur Versorgung der Marktgemeinde Bodenmais mit Fernwärme haben die Bayerischen Staatsforsten im Mai 2010 die Waldenergie Bodenmais GmbH gegründet. Diese Gesellschaft soll in Bodenmais ein Biomasseheizwerk und ein Nahwärmenetz errichten. Die Anlage soll mit Beginn der Heizperiode 2011/12 ihren Betrieb aufnehmen.

### Photovoltaik

Neben den bereits bestehenden Photovoltaikanlagen auf Betriebsgebäuden der Bayerischen Staatsforsten in Neureichenau, Schliersee, Schnaittenbach und Sonthofen haben die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2010 weitere Photovoltaikanlagen auf Betriebsgebäuden in Allersberg, Bad Königshofen, Flossenbürg, Pegnitz und Nürnberg errichtet und Dachflächen des Maschinenbetriebes Bodenwöhr an die Naturstrom AG verpachtet. Insgesamt können die Bayerischen Staatsforsten eine Leistung von 104 kWp ins öffentliche Netz einspeisen.

## Windenergie

Auf der Basis von Standortsicherungsverträgen planen Partnerfirmen der Bayerischen Staatsforsten die Errichtung von Windenergieanlagen im Staatswald. Die für ihre Errichtung erforderlichen immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren werden nach positivem Abschluss umfangreicher Voruntersuchungen eingeleitet. Für die Projekte „Fasanerie“ (Landkreis Hof, Forstbetrieb Selb) und „Zieger“ (Landkreis Neumarkt i. d. OPf., Forstbetrieb Kelheim) wurden die öffentlich-rechtlichen Genehmigungen erteilt; der Baubeginn ist erfolgt (Forstbetrieb Selb) bzw. steht unmittelbar bevor (Forstbetrieb Kelheim). Nachdem in der Vergangenheit manche Planungen von Windenergieanlagen kontroverse öffentliche Diskussionen zwischen Gegnern und Befürwortern ausgelöst hatten, werden von den Bayerischen Staatsforsten neue Standortsicherungsverträge nur dann abgeschlossen, wenn die betroffene Gemeinde dies ausdrücklich befürwortet.

## Jagd und Fischerei

Angepasste Schalenwildbestände schaffen die Voraussetzung, eine gemischte und standortangepasste Naturverjüngung zu erzielen und gleichzeitig auf kostenintensive Pflanzungen, teure Zäune und Einzelschutz zu verzichten. Primäre Aufgaben der Jagd sind somit der Schutz der Verjüngung sowie die Sicherung der Investitionen zur Verjüngung der Bestände. Die konsequente Bejagung des Schalenwildes nach dem Grundsatz „Wald vor Wild“ ist daher ökonomisch wie ökologisch unverzichtbar.

Obwohl sich bei der Jagd die Dimension der Erlöse gegenüber den eingesparten Kosten gering ausnimmt, ist die Ertragsseite doch nicht gänzlich außer Acht zu lassen. Erlöse werden in der Regiejagd (Ausübung der Jagd durch Jagderlaubnisscheinnehmer und eigenes Personal) durch den Wildbretverkauf sowie die Vergabe von entgeltlichen Jagderlaubnisscheinen erzielt. In verpachteten Staatsjagdrevieren (Verpachtung des Jagdausübungsrechts an einen Dritten) ergeben sich Erlöse aus dem Pachtzins.

Die Pachtnachfrage nach Staatsjagdrevieren war im Geschäftsjahr 2010 erneut rückläufig. Die Verpachtungsfläche ist mit rund 900 Hektar um lediglich 0,1 Prozent – bezogen auf die Gesamtjagdfläche – angestiegen und liegt damit erneut unter der im Nachhaltigkeitskonzept genannten jährlichen Steigerungsquote von 1–2 Prozent. Somit sind keine nennenswerten Veränderungen bei dem Verpachtungsanteil zu verzeichnen; dieser liegt weiterhin bei rund 21 Prozent. Auch die durch Jagdverpachtung erzielten Erlöse in Höhe von 1,7 Mio. Euro sind auf Vorjahresniveau geblieben.

Die Erlöse durch den Verkauf von Jagderlaubnisscheinen und Jagdpaketen haben von ca. 1,7 Mio. Euro auf rund 2,2 Mio. Euro zugelegt. Dies ist hauptsächlich auf die Zunahme der Vergabe von Jagderlaubnisscheinen und Jagdpaketen mit pauschalierter Wildbretübernahme zurückzuführen.

Die Wildbreterlöse sind um ca. 300 Tsd. Euro auf 2,6 Mio. Euro zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen durch den Einbruch der Preise für Wildbret zu erklären. Der Hauptgrund für die stark nachgelassene Nachfrage beim Handel wurde mit der Wirtschaftskrise begründet. Um dem Verfall der Wildbretpreise entgegenzuwirken, haben die Bayerischen Staatsforsten im Geschäftsjahr 2009 ein eigenes Wildbretlabel für den Handel entwickelt und im August 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Geschäftsjahr 2010 wurde das Label an 4 Forstbetrieben getestet. Positive Rückmeldungen über Sicherung bzw. Steigerung der Wildbreterlöse in diesen Forstbetrieben und der großen positiven Außenwirkung liegen bereits vor und sprechen für eine Ausweitung der Labelverwendung auch auf andere Forstbetriebe.

Ein weiterer Erlös ergibt sich für die Bayerischen Staatsforsten aus der Verpachtung von Gewässerflächen für die Fischerei. Dieser ist mit rund 160 Tsd. Euro im vergangenen Geschäftsjahr und im Vergleich zu den anderen Erlösen aus der Jagd niedrig, konnte aber in den letzten Jahren stetig gesteigert werden.

Insgesamt wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr mit dem Geschäftsfeld Jagd und Fischerei ein Umsatz von 7,1 Mio. Euro erzielt (Vorjahr: 7,1 Mio. Euro). Es ergaben sich nur geringfügige Änderungen in der Zusammensetzung.

UMSÄTZE JAGD UND FISCHEREI 2009 UND 2010 IM VERGLEICH

in Mio. Euro





Holzbiene



Schwarzkäfer



IST DER BAUM TOT,  
FREUT SICH DER SCHWARZKÄFER.

## TOTHOLZ VOLLER LEBEN

Man hat ihn einst zum „Pilz des Jahres“ gewählt. Ja, so was gibt's! Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie erfüllt damit einen guten Zweck, weil sie mit ihrer Auszeichnung auf besonders gefährdete Pilze aufmerksam macht, deren Lebensraum geschützt werden sollte.

Im Fall des Stachelbarts sind das alte Buchenwälder und dort speziell tote Buchenstämme, auf denen der Pilz sich in immer dünnere Äste verzweigt, die im Holz ein feines Geflecht entwickeln. Dieses sogenannte Myzel lässt dann den Stamm vermorschen. So trägt der Stachelbart dazu bei, die abgestorbene Biomasse des Waldes zu beseitigen und bereitet damit auch für andere Organismen neuen Lebensraum.

Die Anreicherung der Wälder durch Totholz ist ein erklärtes Ziel der Bayerischen Staatsforsten und fester Bestandteil unseres Naturschutzkonzeptes. Wir schaffen damit Lebensraum für wichtige Arten des Ökosystems. Die Waldbesucher werden durch Infotafeln aufgeklärt, wie lebenswichtig das unansehnliche Totholz für die Arterhaltung ist. Sie betrachten danach tote Baumstümpfe und herumliegende verrottende Bäume mit anderen Augen.



### HOLZBIENE

Drei Spezies der Holzbiene treiben sich hierzulande herum. Sie sind im Gegensatz zur Honigbiene Einzelgänger und nagen mit ihren beeindruckenden Kiefern Kammern ins Holz, in die sie ihren Nachwuchs legen.



### SCHWARZKÄFER

Alle Vertreter dieser Familie sind fleißige Entsorger. Hierzulande leben sie häufig in oder an Baum-pilzen. Auch sie sind damit letztlich von toten Bäumen abhängig.

### PARADIES

Der Baum ist tot, doch bis er wieder in seine Nährstoffe zerfallen ist, hat er Tausenden von Arten eine Heimat gegeben: Käfer, Spinnen, Schnecken, Vögel, Pilze – alle leben sie direkt oder indirekt vom Abbau eines solchen Veteranen.



### ZUNDERSCHWAMM

Wenn ein Baum in die Jahre kommt, schwächelt, bekommen Pilze Gelegenheit, ihm den Rest zu geben. Eine kleine Wunde reicht, die Sporen des Pilzes dringen ein und bringen irgendwann den Baum zu Fall – jetzt ist Platz für eine neue Waldgeneration. Der Zunderschwamm und Kollegen sind sozusagen Verjüngungshilfen.



THOMAS POKORNY  
REVIERLEITER MITTENWALD



### STACHELBART

Er sieht fast wie eine Koralle aus und ist ebenso fragil. Der Pilz macht sich rar in unseren Wäldern, obwohl es ihn eigentlich fast überall gibt. Eine gute Chance, ihn zu finden, hat man auf morschen Baumstämmen, Buche ist dabei seine erste Wahl.



### HIRSCHKÄFER

Sie sind unter den Kleinsten die Größten; kein anderer Käfer ist in Europa eindrucksvoller. Bis zu siebeneinhalb Zentimeter werden sie lang – allerdings nur die Männchen. Und auch nur die tragen die namensgebende Zier. Der unverwechselbare Gewehrträger ist auch ein Spezialist für mürbe gewordenes Eichenholz, hier ist sein Kinderzimmer.



## Geschäftsverlauf

### Umsatz und Ergebnis

Die Bayerischen Staatsforsten erzielten im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz in Höhe von 331,9 Mio. Euro (Vorjahr: 305,8 Mio. Euro). Der Umsatzanstieg beträgt somit 8,5 Prozent. Mit 300,8 Mio. Euro (Vorjahr: 272,5 Mio. Euro) entfielen dabei ca. 91 Prozent der Umsatzerlöse auf das Hauptgeschäftsfeld Holz. Die Nachfrage nach Rundholz entwickelte sich durch die konjunkturelle Erholung auf ein ähnlich hohes Niveau wie im Vorjahr. Bedingt durch die Einschlagszurückhaltung im Privatwald, die zu deutlich reduzierten Liefermengen aus dieser Waldbesitzart führte, konzentrierte sich die allgemein erhöhte Nachfrage nach Rundholz verstärkt auf die Bayerischen Staatsforsten. Mit rund 5,0 Mio. Festmeter konnte der Holzabsatz in 2010 die Absatzmenge von 2009 bei deutlich verbessertem Preisniveau, leicht übertreffen.

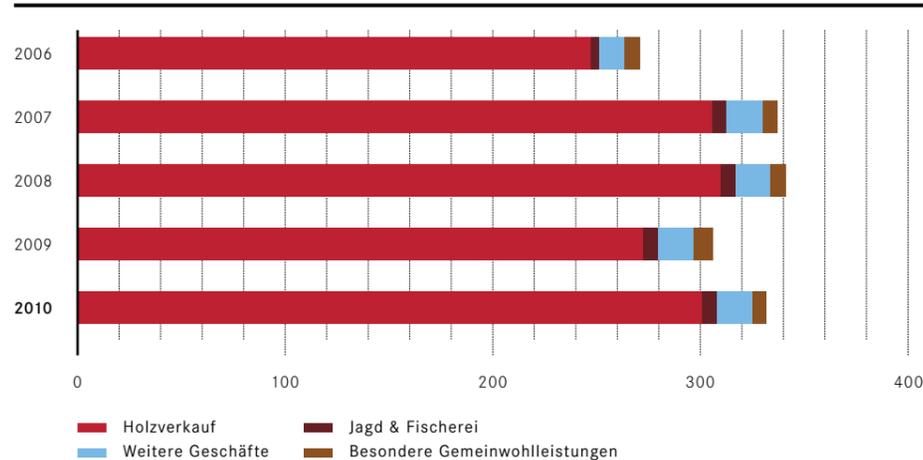
Der Anstieg des Holzumsatzes beträgt insgesamt ca. 28,3 Mio. Euro (Vorjahr: -36,9 Mio. Euro) bzw. 10 Prozent und ist zu ca. 1/3 preis- und ca. 2/3 mengenbedingt. Umsatz- und Preisentwicklung wurden jedoch auch durch die Frei-Werk-Lieferungen auf ca. 2,8 Mio. Festmeter (Vorjahr: 2,0 Mio. Festmeter) beeinflusst. Der frachtbereinigte Holzumsatz beträgt in 2010 271,3 Mio. Euro (Vorjahr: 249,8 Mio. Euro).

Die Bayerischen Staatsforsten haben sich in diesem Marktumfeld mit ihrer Verkaufsstrategie erneut gut behauptet. Mittel- und langfristige Lieferverträge (ein- bis dreijährig) mit Abnahmeverpflichtungen im Kalamitätsfall und ein ausgewogener Kundenmix aus Groß- und Kleinkunden haben sich erneut bewährt und in 2010 ganz besonders zur Stabilisierung und Verbesserung des erreichten Preisniveaus beigetragen.

Der Auslandsanteil am Gesamtumsatz ist im abgelaufenen Geschäftsjahr annähernd gleichgeblieben und beträgt knapp 13 Prozent (Vorjahr: 13 Prozent). Der Holzumsatz wurde auch in diesem Geschäftsjahr mit einem Umsatzanteil von 71 Prozent (Vorjahr: 70 Prozent) klar vom Stammholz dominiert. Auf Industrieholz entfielen ca. 11 Prozent (Vorjahr: 12 Prozent) der Umsätze, auf Brennholz und Biomasse zusammen ca. 18 Prozent (Vorjahr 18 Prozent).

#### UMSATZ – STRUKTUR UND ENTWICKLUNG

in Mio. Euro



Der Bereich Jagd konnte seine Umsätze mit 7,1 Mio. Euro (Vorjahr: 7,1 Mio. Euro) trotz sinkender Wildbretpreise halten. Der Umsatz im Bereich der Weiteren Geschäftsfelder (Weitere Geschäfte und Sonstige Umsatzerlöse) blieb mit 17,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16,9 Mio. Euro) ebenso nahezu konstant.

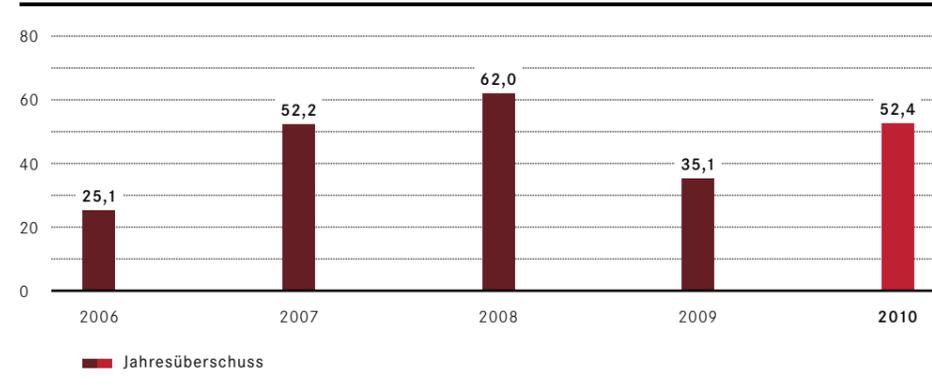
Die Bayerischen Staatsforsten erbrachten im Berichtszeitraum besondere Gemeinwohlleistungen, die über eine naturnahe, vorbildliche Waldbewirtschaftung hinausgehen. Dazu zählen vor allem die Bereiche Schutzwaldsanierung und -pflege sowie Naturschutz und Erholung. Aus der Förderung der besonderen Gemeinwohlleistungen durch den Freistaat Bayern erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 6,9 Mio. Euro und periodenfremde Erträge von 0,9 Mio. Euro, in Summe somit 7,8 Mio. Euro (Vorjahr: 9,3 Mio. Euro).

Einer Gesamtleistung von 334,0 Mio. Euro (100 Prozent) stehen Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen von 108,8 Mio. Euro (32,6 Prozent), ein Personalaufwand von 129,8 Mio. Euro (38,9 Prozent), Abschreibungen von 8,1 Mio. Euro (3,3 Prozent) und sonstige betriebliche Aufwendungen von 29,2 Mio. Euro (8,7 Prozent) entgegen.

Der deutliche Umsatzanstieg in Höhe von ca. 26,1 Mio. Euro führte auch zu einem Anstieg der Gesamtleistung. Die Bestandsveränderung 2010 beträgt -3,0 Mio. Euro (Vorjahr: -5,7 Mio. Euro). Die sonstigen Erträge sanken vornehmlich durch die geringere Auflösung von Rückstellungen auf 4,5 Mio. Euro (Vorjahr: 6,4 Mio. Euro).

#### ERGEBNISVERGLEICH 2006 – 2010

in Mio. Euro



Der Gesamtaufwand betrug 275,9 Mio. Euro (Vorjahr: 272,2 Mio. Euro). Frachtbereinigt beträgt der Aufwand 246,4 Mio. Euro. (Vorjahr: 249,5 Mio. Euro). Der frachtbereinigte Aufwand sank somit trotz Erhöhung des Einschlags von 4,7 Mio. Festmeter auf 4,9 Mio. Festmeter um ca. 3,1 Mio. Euro. Darüberhinaus konnten inflations- und tarifbedingte Kostensteigerungen kompensiert werden. Diese erfreuliche Kostenentwicklung ist auf die Umsetzung der im Geschäftsjahr 2010 erfolgten Kostensenkungsmaßnahmen zurückzuführen, von denen allerdings einige Maßnahmen nur einmalig im Geschäftsjahr 2010 durchführbar waren und wirken.

Das Zinsergebnis beträgt 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: - 3,2 Mio. Euro). Die Zinserträge sanken in Folge des niedrigen Zinsniveaus in 2010 auf 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro). Die Zinsaufwendungen des Vorjahres von 5,7 Mio. Euro sind auf die in 2009 bilanzierte Anpassung der Pensions- und Beihilferückstellungen zurückzuführen. Die Bayerischen Staatsforsten waren weder in 2009 noch in 2010 in der Kreditaufnahme. Nach Wegfall des Sondereffektes aus der Anpassung der Pensions- und Beihilferückstellungen beträgt der Zinsaufwand in 2010 wieder 0,0 Mio. Euro.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen betragen 3,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) und wurden in Höhe von 1,347 Mio. Euro für den Beteiligungswert der Waldenergie Bayern GmbH vorgenommen. Die gewährten Gesellschafterdarlehen wurden mit 2,3 Mio. Euro teilweise wertberichtigt.

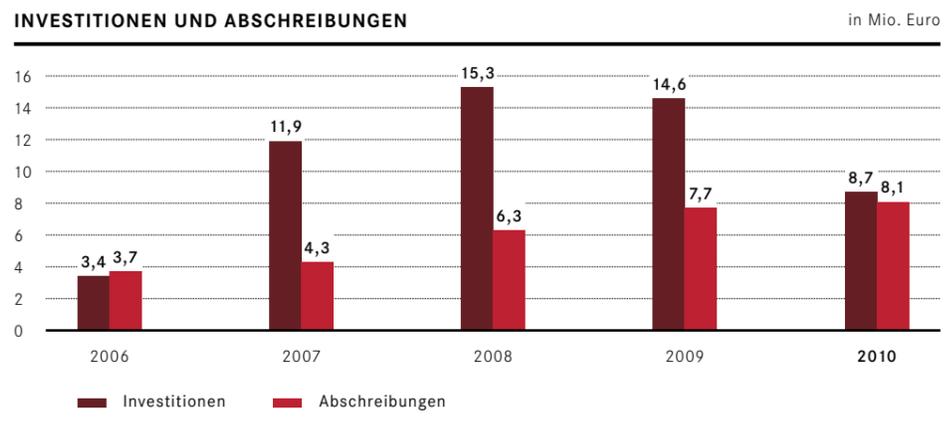
Der Steueraufwand von 3,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro) betrifft nahezu ausschließlich die Grundsteuern und liegt auf Vorjahresniveau. Die Bayerischen Staatsforsten sind als Anstalt öffentlichen Rechts in ihrem land- und forstwirtschaftlichen Kerngeschäft von Ertragssteuern befreit.

Das außerordentliche Ergebnis liegt bei 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 6,4 Mio. Euro) und damit um 6,2 Mio. Euro unter dem Vorjahr. Dies liegt an den im Vorjahr erhaltenen EU-Ausgleichszahlungen für Sturmschäden.

Der Jahresüberschuss 2010 beträgt 52,4 Mio. Euro (Vorjahr: 35,1 Mio. Euro). Das Geschäftsjahr 2010 verlief damit deutlich über Plan und hat die ursprünglichen Erwartungen bei weitem übertroffen. Die Eigenkapitalrentabilität (Jahresüberschuss bezogen auf das durchschnittlich eingesetzte Eigenkapital) beträgt 26,0 Prozent (Vorjahr: 17,6 Prozent). Die Ertragskraft der Bayerischen Staatsforsten ist unverändert hoch.

## Investitionen

Im Geschäftsjahr 2010 wurde weiterhin in erheblichem Umfang investiert. Es wurden Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 8,7 Mio. Euro (Vorjahr: 14,6 Mio. Euro) getätigt. Die Investitionen in Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen lagen wie in den Vorjahren über den Abschreibungen. In 2010 betragen diese ca. 8,1 Mio. Euro (Vorjahr: 7,7 Mio. Euro).



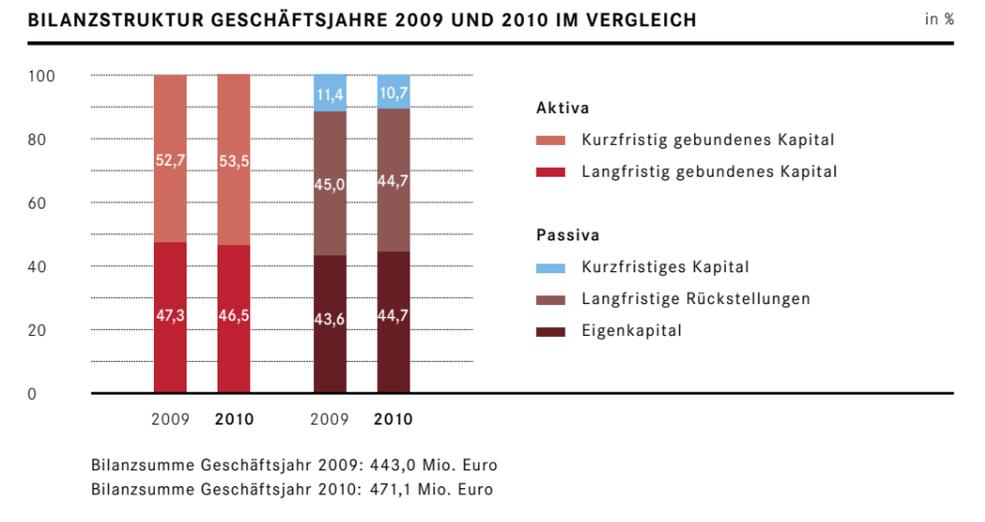
Im Geschäftsjahr 2010 blieben die Investitionen für Maschinen auf verhaltenem Niveau. Sie betragen 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro). Der Ausbau und die Erneuerung der eigenen Forsttechnik sind im Bereich der Holzernemaschinen im Wesentlichen abgeschlossen. 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 4,2 Mio. Euro) wurden in forstliche Betriebsfahrzeuge investiert. 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) flossen in IT-Investitionen. Ein Investitionsschwerpunkt waren mit 3,7 Mio. Euro (Vorjahr: 4,3 Mio. Euro) erneut die Gebäudeinvestitionen. In den Wegebau wurden 0,7 Mio. Euro investiert.

Zur Abdeckung künftiger Liquiditätsbelastungen aus Versorgungsleistungen für beschäftigte Beamte wurde im Geschäftsjahr 2008 ein Alterssicherungskonzept beschlossen. In 2010 wurden für diesen Zweck den Finanzanlagen des Anlagevermögens per Saldo 6,7 Mio. Euro neu zugeführt. Einer Zuführung von 6,6 Mio. Euro und Zinserträgen von 0,3 Mio. Euro standen Auszahlungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro gegenüber. Der Bestand des Alterssicherungsfonds beträgt nunmehr 31,0 Mio. Euro (Vorjahr: 24,3 Mio. Euro).

In 2010 haben die Bayerischen Staatsforsten die Waldenergie Bodenmais GmbH gegründet. Die Bayerischen Staatsforsten halten zunächst 100 Prozent der Anteile. Eine spätere Abgabe von Anteilen an Dritte ist vorgesehen. Der Beteiligungswert beträgt 0,7 Mio. Euro. Die Beteiligung an der Böhmerwald-Wärme Waldmünchen GmbH beträgt 35 Prozent bzw. 0,6 Mio. Euro. Die Beteiligung an der Waldenergie Bayern GmbH lautet auf 49,9 Prozent jedoch wurde der Beteiligungswert über 1,347 Mio. Euro aufgrund der wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft wertberichtigt. In Summe betragen die Beteiligungswerte nun knapp 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro).

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber 2009 um ca. 28,1 Mio. Euro bzw. 6,3 Prozent von 443,0 Mio. Euro auf 471,1 Mio. Euro. Auf der Aktivseite ist das Anlagevermögen mit 219,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 9,3 Mio. Euro angestiegen (209,8 Mio. Euro). Dies ist zum einen auf die Umgliederung der Gesellschafterdarlehen der Waldenergie Bayern GmbH zurückzuführen, zum anderen auf den weiteren Aufbau des Alterssicherungsfonds. Die dem Alterssicherungsfonds zugeordneten Mittel waren bis Ende des Geschäftsjahres kurzfristig angelegt. Durch eine Rahmenvereinbarung mit der LfA Förderbank Bayern wurden die Mittel langfristig in Schuldscheindarlehen mit mehrjährigen Laufzeiten umgeschichtet.



Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme beträgt im Berichtsjahr 46,5 Prozent (Vorjahr: 47,3 Prozent).

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um insgesamt 18,7 Mio. Euro auf 252,0 Mio. Euro. Dies ist vor allem auf den deutlichen Anstieg der liquiden Mittel zurückzuführen. Der Anteil an der Bilanzsumme beträgt 53,5 Prozent (Vorjahr: 52,7 Prozent).

Das Vorratsvermögen beträgt im Berichtsjahr 5,0 Mio. Euro (Vorjahr: 7,9 Mio. Euro), die Forderungen aus Lieferung und Leistung fielen um 4,3 Mio. Euro auf nun 21,8 Mio. Euro. Die Forderungsreichweite konnte auch in 2010 weiter optimiert werden und beträgt nun 24 Tage (Vorjahr: 31 Tage).

Zu Beginn des Geschäftsjahres betrug der Rohholz-Lagerbestand rund 380 Tsd. Festmeter. Er wurde in 2010 um 130 Tsd. Festmeter auf nun 250 Tsd. Festmeter reduziert. Die Lagerreichweite beträgt somit knapp drei Wochen. Um künftig für die Bewältigung von Kalamitäten besser gerüstet zu sein, haben die Bayerischen Staatsforsten damit begonnen, in weitere (Nass-)Lagerplätze zu investieren.

Der Zuzahlungsanspruch der Bayerischen Staatsforsten zur Erbringung der Beamtenversorgungsleistungen gegenüber dem Freistaat Bayern erhöhte sich insgesamt um 4,8 Mio. Euro auf 139,1 Mio. Euro (Vorjahr: 134,3 Mio. Euro).

Die liquiden Mittel betragen zum Stichtag 78,0 Mio. Euro (Vorjahr: 53,1 Mio. Euro). Die Erhöhung ist auf das gesteigerte Ergebnis zurückzuführen. Die Liquidität ist gesichert.

Die sonstigen Vermögensgegenstände betragen 1,8 Mio. Euro. Sie haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mio. Euro verringert. Es handelt sich vor allem um antizipative aktive Rechnungsabgrenzungsposten für nachschüssige Verträge. Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 6,3 Mio. Euro bestehen hauptsächlich aus vorausbezahlten Bezügen für Beamte, Versicherungsprämien, Wartungsverträgen und Grundsteuern.

## Finanzlage

Das **Eigenkapital** betrug zum 30. Juni 2010 210,4 Mio. Euro (Vorjahr: 193,1 Mio. Euro). Bei gleichzeitiger Verlängerung der Bilanz führte diese Erhöhung um ca. 17,3 Mio. Euro zu einer um rund 1,1 Prozentpunkte erhöhten Eigenkapitalquote von 44,7 Prozent (Vorjahr: 43,6 Prozent).

Die **Rückstellungen** betragen in Summe 240,0 Mio. Euro (Vorjahr: 228,9 Mio. Euro). Sie haben sich um 11,0 Mio. Euro erhöht. Dem deutlichen Anstieg der Pensionsrückstellungen um 11,2 Mio. Euro auf 167,9 Mio. Euro steht eine Reduktion der sonstigen Rückstellungen um 0,2 Mio. Euro auf 72,0 Mio. Euro (Vorjahr: 72,2 Mio. Euro) gegenüber. Die Steuerrückstellungen betragen 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Die **Pensionsrückstellungen** belaufen sich nun auf 167,9 Mio. Euro (Vorjahr: 156,7 Mio. Euro) und decken mit ca. 167,1 Mio. Euro die Pensionsverpflichtungen gegenüber den zum 30. Juni 2010 beschäftigten 681 Beamtinnen und Beamten ab. Weitere 0,7 Mio. Euro sind für Ansprüche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forstbetriebes St. Martin/Österreich zurückgestellt. Bis auf 28,7 Mio. Euro stehen diesen Verpflichtungen Zuzahlungsansprüche gegenüber dem Freistaat Bayern auf der Aktivseite gegenüber.

Die **sonstigen Rückstellungen** in Höhe von 72,0 Mio. Euro (Vorjahr: 72,2 Mio. Euro) sind mit 56,6 Mio. Euro (Vorjahr: 58,1 Mio. Euro) überwiegend durch Personalarückstellungen geprägt. Diese reduzierten sich um ca. 1,5 Mio. Euro und sind vornehmlich für Altersteilzeit, Urlaub, Überzeiten, Sonderzuwendungen und Beihilfeleistungen gebildet.

Die **restlichen sonstigen Rückstellungen** betragen zum Bilanzstichtag 15,4 Mio. Euro (Vorjahr: 14,0 Mio. Euro) und sind gemäß Rückstellungsspiegel im Anhang ersichtlich.

Die **Verbindlichkeiten** erhöhten sich um rund 0,3 Mio. Euro auf 16,2 Mio. Euro (Vorjahr: 15,9 Mio. Euro). Die Bayerischen Staatsforsten konnten auch im fünften Geschäftsjahr auf die Inanspruchnahme von Bankdarlehen verzichten. Die eingeräumten Kreditlinien blieben erneut ungenutzt.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag 14,5 Mio. Euro (Vorjahr: 13,9 Mio. Euro). Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern bestanden zum Bilanzstichtag nicht. Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen bestehen in Höhe von 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro). Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten für noch nicht abgerechnete bezogene Leistungen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr.

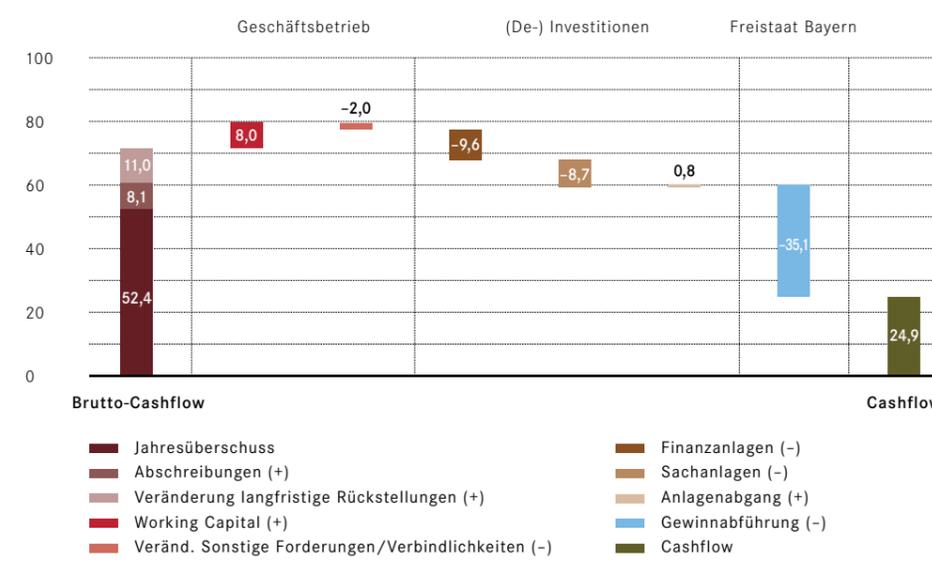
Im Voraus fakturierte Rechnungen aus den Bereichen Jagd und Nebennutzungen führten zum Ausweis von passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 4,6 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro).

## Cashflow

Der aus dem Jahresüberschuss, den Abschreibungen und der Erhöhung langfristiger Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit und Beihilfen generierte Brutto-Cashflow nach DVFA/SG beträgt 71,5 Mio. Euro (Vorjahr: 81,1 Mio. Euro). Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 77,4 Mio. EUR (Vorjahr: 47,0 Mio. Euro). Der Cashflow nach Investitions- und Finanzierungstätigkeit sowie Gewinnabführung beträgt 24,9 Mio. Euro (Vorjahr: -18,7 Mio. Euro). In 2010 wurden somit die liquiden Mittel erhöht.

## VERWENDUNG CASHFLOW 2010

in Mio. Euro



Der Anteil des Working Capitals am Umsatz sank auf 3,5 Prozent (Vorjahr: 6,4 Prozent). Dies entspricht einer Reduktion um 8,0 Mio. Euro, die vornehmlich auf den Abbau der Lagerbestände und der Forderungen zurückzuführen ist.

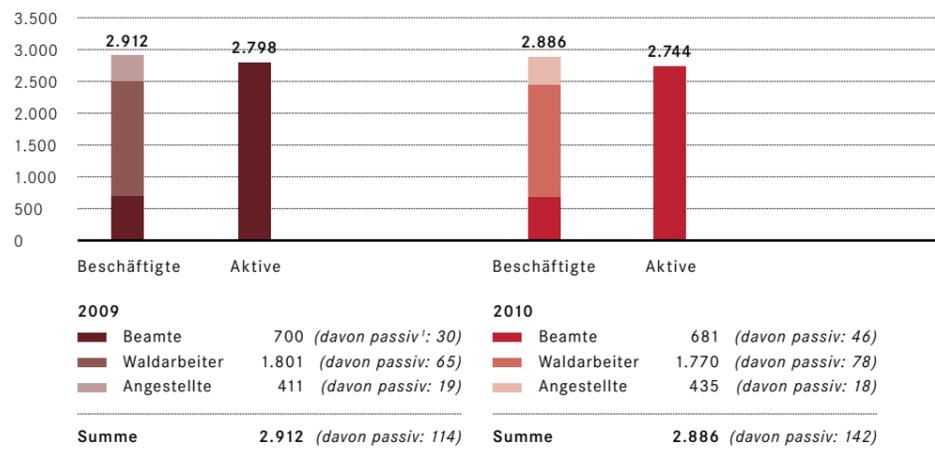
Vom Brutto-Cashflow nach DVFA/SG in Höhe von 71,5 Mio. Euro waren lediglich ca. 6,0 Mio. Euro zur Finanzierung des laufenden Geschäftsbetriebes gebunden. Weitere 17,4 Mio. Euro flossen in Investitionen (Sach- und Finanzanlagen). Die für das Geschäftsjahr 2009 zu zahlende Ausschüttung an den Freistaat Bayern in Höhe von 35,1 Mio. Euro konnte vollständig aus dem Brutto-Cashflow finanziert werden. Demzufolge hat sich der Finanzmittelbestand in 2010 um 24,9 Mio. Euro erhöht. Die finanzielle Basis der Bayerischen Staatsforsten ist gesichert.

## Personal

Zum 30. Juni 2010 zählten die Bayerischen Staatsforsten 2.886 Beschäftigte (entspricht 2.719,3 Vollarbeitskräften) und 81 Auszubildende. Damit lag die Beschäftigtenzahl um 26 Personen bzw. 0,9 Prozent unter der Zahl des Vorjahrs. Von den Beschäftigten entfielen 681 Personen auf die Gruppe der Beamtinnen und Beamten (Vorjahr: 700), 1.770 auf die Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter (Vorjahr: 1.801) und 435 auf die Gruppe der Angestellten (Vorjahr: 411). Wie im Staatsforstengesetz geregelt, dürfen keine neuen Beamtenverhältnisse mehr begründet werden, ausscheidende Beamte werden durch Angestellte ersetzt. Im Bereich der Waldarbeiter wurde durch die Forstreform ein Abbau von 20 Prozent der Beschäftigten im Laufe von 10 bis 15 Jahren vorgegeben. Im gleichen Zeitraum ist auch ein Stellenabbau von bis zu 129 Stellen im Bereich Beamte/Angestellte vorgesehen. Die Verringerung des Personalbestandes erfolgte ausschließlich über Pensionierungen, Verrentungen sowie einzelne arbeitnehmerseitige Kündigungen.

### BESCHÄFTIGTE UND AKTIVE

Personen



1 Beschäftigte in der Freistellungsphase der Altersteilzeit

Die Zahl der aktiven Angestellten stieg von 392 auf 417 Personen. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Einstellung von Försterinnen und Förstern (FH und Universität). Das Personal der Forstbetriebsbüros und der Zentrale wurde in Einzelfällen ergänzt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich die Zahl der Personen in der Freistellungsphase der Altersteilzeit um 28. Die Anzahl der aktiven Mitarbeiter hat sich insgesamt um 54 Personen verringert. Seit Gründung der Bayerischen Staatsforsten reduzierte sich die Zahl der aktiven Mitarbeiter um 339 Personen.

Zum 30. Juni 2010 waren 81 Auszubildende bei den Bayerischen Staatsforsten beschäftigt: 70 Forstwirtinnen und Forstwirte, fünf Revierjäger, drei Mechatroniker und drei Industriekaufleute. Auch in diesem Geschäftsjahr bildeten die Bayerischen Staatsforsten auf hohem Niveau und über den eigenen Bedarf aus.

Zur Rekrutierung von forstfachlichem Personal wurden acht eintägige Assessmentcenter durchgeführt. Die daraus 20 neu gewonnenen Försterinnen und Förster – vier im höheren Forstdienst und 16 im gehobenen technischen Forstdienst – durchlaufen das Einarbeitungsprogramm „START BaySF“. Ziel ist es, rasch einen Überblick über alle wesentlichen Abläufe und Organisationseinheiten im Unternehmen zu vermitteln.

Die Projektgruppe „Personalstrategie 2020“ wurde im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzepts II der Bayerischen Staatsforsten damit beauftragt, sich wichtiger strategischer Herausforderungen im Personalwesen der kommenden Jahre anzunehmen. Schwerpunkte dieser Strategie sind die Gewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften, die Entwicklung geeigneter Instrumente zur Etablierung der Bayerischen Staatsforsten als attraktiver Arbeitgeber, der Umgang des Unternehmens mit dem demographischen Wandel sowie die Harmonisierung von Führungsinstrumenten. Personalziele und Handlungsempfehlungen, die aus der Evaluierung der Forstreform hervorgegangen sind, finden in die „Personalstrategie 2020“ Eingang.

Die Bayerischen Staatsforsten wenden seit ihrer Gründung gemäß der Vorgabe des Staatsforstengesetzes die für den Freistaat Bayern geltenden Tarifbestimmungen an. Um die Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmer möglichst einheitlich zu gestalten, streben die Bayerischen Staatsforsten in einigen Bereichen ergänzende eigene tarifliche Regelungen zu den für den öffentlichen Dienst der Länder geltenden Tarifverträgen an. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden hierzu die mit der IG BAU begonnenen Verhandlungsgespräche fortgesetzt und die Verhandlungsfelder in paritätisch besetzten Arbeitsgruppen konkretisiert. Darüber hinaus wurde mit der dbb tarifunion ein Grundsatzgespräch über eine mögliche Beteiligung an den Verhandlungen geführt.

Vorstand und Gesamtpersonalrat der Bayerischen Staatsforsten haben in einer neuen Dienstvereinbarung allgemeine Grundsätze für die Personalauswahl bei der Besetzung von Stellen vereinbart. Diese Grundsätze beruhen im Wesentlichen auf der bestehenden Dienstvereinbarung zur sozialverträglichen Umsetzung der Reform der Bayerischen Staatsforstverwaltung und wurden auch bisher schon bei den Bayerischen Staatsforsten angewandt. Durch die Weiterentwicklung und Konkretisierung in einer Dienstvereinbarung und Bekanntgabe an die Beschäftigten soll die Transparenz bei der Besetzung von Stellen erhöht werden.

Einen Schritt in Richtung individuellere Gestaltung der Arbeitsbedingungen bedeutet die „Dienstvereinbarung zum alternierenden Home Office bei den Bayerischen Staatsforsten“, die zum Ende des Geschäftsjahres 2010 unterzeichnet wurde. Die moderne IuK-Technologie bietet die technischen Voraussetzungen, in begründeten Fällen teilweise von zu Hause aus arbeiten zu können. Dabei stehen besonders die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für schwerbehinderte oder aus gesundheitlichen Gründen eingeschränkte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt.

Im Rahmen des umfangreichen Fortbildungsprogramms nahmen ca. 3.500 Teilnehmer an ein- bis mehrtägigen Qualifizierungsveranstaltungen teil. Dies entspricht durchschnittlich 2,4 Fortbildungstagen pro Mitarbeiter und Jahr. Neben den Regelfortbildungen waren aktuelle Schwerpunkte die Einführung des „Berichtssystems FORIS BI“, die „Erfahrungsbörse Revierleitung“, die Qualifizierung der Vorarbeiter und das Führungskräfteentwicklungsprogramm „Fit for future“. Dieses Programm zum Training der sozialen und persönlichen Kompetenzen wurde für alle Führungsebenen fortgeführt.

Waldarbeit ist eine gefahrgeneigte Tätigkeit. Ein hoher Standard für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ist den Bayerischen Staatsforsten deshalb ein sehr wichtiges Anliegen. Das Arbeitssicherheitsmanagementsystem der Bayerischen Staatsforsten ist durch die Gewerbeaufsicht nach OHRIS zertifiziert. OHRIS erfüllt die Forderungen des ILO-Leitfadens für „Arbeitsschutzmanagementsysteme“. Die Vorgaben im Arbeitsschutz wurden in Prozessbeschreibungen, Gefährdungsbeurteilungen und Betriebsanweisungen praxisnah aufbereitet.

Im Geschäftsjahr 2010 ereigneten sich 201 Arbeitsunfälle. Dieses Ergebnis bewegt sich über dem sehr niedrigen Niveau des Vorjahres mit 172 Arbeitsunfällen. Daraus resultieren 302 arbeitsunfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte/-innen und Waldarbeiter/-innen. Im Geschäftsjahr 2010 ereignete sich kein tödlicher Arbeitsunfall. Die Bayerischen Staatsforsten werden weiterhin alles daran setzen, die Arbeitsplätze der Mitarbeiter sicher und gesund zu gestalten.

Der Frauenanteil an der aktiven Belegschaft stieg zum Stichtag 30. Juni 2010 auf 14,6 Prozent (Vorjahr: 13,8 Prozent). Der Altersdurchschnitt der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stieg nur marginal an und beträgt nun 45,4 Jahre (Vorjahr: 45,2 Jahre).

Auch im Geschäftsjahr 2010 wurde der Dialog mit den Personalvertretungen intensiv und turnusgemäß fortgeführt. Zum Geschäftsjahresende fand die vierte unternehmensweite Personalrätekonferenz mit ca. 180 Teilnehmern statt.

## Forschung und Entwicklung

Die Bayerischen Staatsforsten halten keine eigenen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten vor. Das Unternehmen stellt jedoch häufig die von ihm bewirtschafteten Flächen für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, vor allem durch die TU München, die FH Weihenstephan und die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), zur Verfügung. Insbesondere im Bereich des Forstbetriebs Freising befinden sich zahlreiche Versuchsflächen. Zum Teil werden die wissenschaftlichen Vorhaben von den Bayerischen Staatsforsten aktiv durch die Bereitstellung von logistischen Leistungen sowie durch Ausführung von Waldbewirtschaftungsmaßnahmen unterstützt.

Zusätzlich werden wissenschaftliche Institutionen mit der Durchführung von spezifischen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten beauftragt, die im besonderen Interesse der Bayerischen Staatsforsten liegen.

### Klimarisikokarten

Die Bayerischen Staatsforsten nutzen seit letztem Geschäftsjahr die von der LWF, Sachgebiet Standort und Bodenschutz, im Auftrag der Forstverwaltung insbesondere für die forstliche Beratung entwickelten Klimarisikokarten – auch Soforthilfekarten genannt.

Auf Basis von Wasserhaushaltsmodellen und prognostizierten Klimawerten des Szenarios B1 wird das Anbaurisiko für die Baumarten Fichte, Buche, Kiefer, Eiche, Tanne, Europäische Lärche, Berg-Ahorn und Douglasie für das Jahr 2050 und 2100 abgebildet. Anwendung und Interpretation dieses Szenarios können nur zusammen mit den vorhandenen Standortskarten erfolgen, um lokale Besonderheiten angemessen zu berücksichtigen.

Die Klimarisikokarten sind bereits eine wichtige Entscheidungshilfe bei der Forsteinrichtung und werden demnächst auch über WebGIF für die Betriebssteuerung und für andere Fragestellungen zur Verfügung stehen. Um Anwendungsfehler zu vermeiden, wird es einen Leitfaden für den Einsatz in der forstlichen Praxis geben.

### Nährstoffmanagement

Die Bayerischen Staatsforsten haben im Geschäftsjahr 2008 das Forschungsvorhaben „Erstellung von Nährstoffbilanzen für die Staatswaldflächen in Bayern als Grundlage einer nachhaltigen Biomassenutzung“ an das Zentrum Wald – Forst – Holz in Weihenstephan in Auftrag gegeben. Die nunmehr vorliegenden Ergebnisse zeigen die Sensibilität der Böden gegenüber Nährstoffentzügen in Form von Nährstoffbilanzen für verschiedene Nutzungsszenarien der Baumarten Fichte, Kiefer, Buche und Eiche. Aus diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen werden zunächst in einer Pilotphase unter Einbeziehung von Forstbetrieben konkrete Handlungsempfehlungen in Form GIS-gestützter Karten zur Nutzungsintensität entwickelt und anschließend sukzessive auf die Gesamtfläche der Bayerischen Staatsforsten übertragen.

### Waldinformationssystem Nordalpen „WINALP“

Die Bayerischen Staatsforsten finanzieren zusammen mit der Bayerischen Forstverwaltung, der Tiroler Landesregierung und der Landesforstdirektion Salzburg das Interreg-Projekt „WINALP“. Die Projektkoordination liegt bei der FH Weihenstephan.

Ziel ist die Erstellung und Bereitstellung digitaler Information zum Naturpotenzial in den Bayerischen Alpen, im nördlichen Tirol und im Salzburger Land. Projektinhalt sind die Erstellung einer digitalen Waldtypenkarte, die Entwicklung eines Handbuchs zur standortspezifischen Bewirtschaftung der Gebirgswälder und die Etablierung eines geographischen Informationssystems (GIS), das Anpassungen an klimatische Änderungen ermöglicht.

WINALP entsteht als GIS aus der Modellierung von vorhandenen und neu erhobenen Geodaten. Das Projekt soll 2011 mit Schulungen und Übergabe von Karten, Handbuch und GIS-Produkten an die Praxis abgeschlossen werden.

### Nachhaltige Sicherung der Waldstandorte im Kalkalpin „SicAlp“

Die Bayerischen Staatsforsten wirken seit diesem Jahr als Kooperationspartner im bayerisch-österreichischen Interreg-Projekt „SicAlp“ mit und stellen wesentliche Untersuchungsflächen zur Verfügung.

Ziel des Verbundvorhabens ist die grenzübergreifende Erarbeitung praxistauglicher Maßnahmen für entstandene Kahlfelder, um den Standort nachhaltig zu sichern, Beeinträchtigungen der Sickerwasserqualität zu vermindern und eine schnelle und effiziente Wiederbewaldung zu garantieren.

In Altbeständen werden Nährstoff- und Wasserhaushalt, Wachstum und Stresstoleranz der regional wichtigsten Baumarten untersucht und für die Wiederbewaldung kritische und Erfolg versprechende Kombinationen von Höhenlage, Geologie, Exposition, Steilheit und Baumart ermittelt, damit u. a. auch Sanierungsmaßnahmen künftig effizienter geplant werden können.

### Genetische Untersuchungen der Douglasie

Das Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht in Teisendorf (ASP) bearbeitete im Auftrag der Bayerischen Staatsforsten das zweijährige Projekt „Genetische Untersuchungen in Douglasienbeständen als Entscheidungsgrundlage für die künstliche und natürliche Verjüngung“.

Im Rahmen dieses Projekts wurden durch das ASP unter anderem alle Douglasien-Erntebestände im bayerischen Staatswald hinsichtlich ihrer genetischen Diversität und Rassenzugehörigkeit untersucht, um daraus Erkenntnisse über die weitere Beerntungswürdigkeit zu gewinnen. Der Abschlussbericht wurde im November 2009 vorgelegt.

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass die genetischen Strukturen von 101 der 122 bislang zugelassenen Erntebestände für einen Saatguterntebestand geeignet sind. In 21 Fällen wurde aus genetischer Sicht, d. h. aufgrund von einem zu hohen Anteil grauer Douglasien oder aufgrund von geringer genetischer Diversität, von einer weiteren Beerntung abgeraten. Diese Bestände wurden aus dem Erntezulassungsregister gelöscht und werden zukünftig nicht mehr beerntet.

### Einführung neuer Grundsätze für die Bewirtschaftung von Buchen- und Buchenmischbeständen im Bayerischen Staatswald/Versuchsflächenanlage

Im Sommer 2008 begannen die Bayerischen Staatsforsten unter Einbindung von Praktikern, Wissenschaftlern und Vertretern der Bayerischen Forstverwaltung mit der Erarbeitung neuer Grundsätze für die Bewirtschaftung von Buchen- und Buchenmischbeständen.

Die Buchenrichtlinie schließt mit einem „100-Baum-Konzept“ an die bereits veröffentlichte Fichtenrichtlinie an. Dieses Konzept lässt über weite Bestandesalter ein vergleichbares waldbauliches Vorgehen zu und kann auch in vielfältig gemischten Beständen, die flächenmäßig beständig an Bedeutung zunehmen, angewandt werden.

Die offizielle Bekanntgabe der neuen Grundsätze ist für den Herbst 2010 geplant. Seit Anfang Juni 2010 laufen bereits erste Schulungen an den Forstbetrieben zu diesem Thema.

Zeitgleich mit der praktischen Umsetzung des Konzeptes wurden in den Forstbetrieben Arnstein, Kelheim, Hammelburg und Landsberg Versuchsflächen angelegt. Daraus gewonnene Erfahrungen fließen, ebenso wie aktuelle Erkenntnisse der Klimaforschung, künftig in die Buchen-Bewirtschaftungsgrundsätze ein, die damit auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Die Buchen-Versuchsflächen dienen auch als Schulungsflächen.

## Risikomanagementsystem

Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* operiert in den europäischen Holzmärkten und ist für das Flächenmanagement von ca. 720 Tsd. Hektar Waldfläche und rund 85 Tsd. Hektar sonstiger Flächen in Bayern und Österreich in natürlicher und ökonomischer Hinsicht verantwortlich. Dabei ist das Unternehmen einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese sind untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden. Insbesondere Konjunkturschwankungen, aber auch Extremwetterlagen und andere Naturereignisse können erheblichen Einfluss auf das Kerngeschäft haben.

Ein vorausschauendes Risikomanagement ist daher ein wichtiger Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Die Risikopolitik der Bayerischen Staatsforsten ist darauf ausgerichtet, Chancen und Risiken des unternehmerischen Handelns verantwortungsbewusst gegeneinander abzuwägen. Das Risikomanagement ist zentraler Bestandteil der Planungs- und Steuerungsprozesse. Die Sicherung der Ertragskraft und des Vermögens sind wesentliche Zielgrößen.

Das Unternehmen verfügt über umfangreiche Berichts- und Kontrollmechanismen, um strategische und operative Risiken rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen einzuleiten. So sichern die Forsteinrichtung und die Mehrjahresplanung die Wahrnehmung und Abschätzung von Chancen in mittel- und langfristiger Perspektive, während das operative Controlling ein angemessenes Bild aktueller Chancen und Risiken ermöglicht. Die kurzfristige Liquiditätsplanung wird mit einer rollierenden Monatsplanung gesteuert. Wöchentliche und monatliche Berichte an den Vorstand über den Geschäftsverlauf machen insbesondere Markt- und Naturalentwicklungen transparent. In regelmäßigen Besprechungen findet darüber hinaus ein Informationsaustausch mit dem Ziel, bereichsübergreifende Risiken zu erkennen, statt. Grundsätzlich gilt das Risikomanagement für alle Unternehmensmitarbeiter und -bereiche.

Die Bayerischen Staatsforsten haben das im Geschäftsjahr 2008 implementierte Risikomanagementsystem im Geschäftsjahr 2010 nochmals überarbeitet. Für jeden Bereich sind Risikobeauftragte ernannt, die sich in einem Risikoausschuss treffen. Das Berichtswesen identifiziert und bewertet Risiken und schätzt den wahrscheinlichen Eintritt und mögliche Auswirkungen ein. Die Risiken werden abhängig von der Veränderbarkeit regelmäßig in unterschiedlichen Zeiträumen, jedoch mindestens einmal jährlich, bewertet. Am Ende eines Geschäftsjahres wird ein Risikobericht erstellt und diskutiert. Zur Steuerung der identifizierten Risiken werden Frühwarnindikatoren mit individuellen Eskalationsstufen festgelegt, um so geeignete Gegenmaßnahmen rechtzeitig ergreifen zu können. Ein Handbuch fasst alle relevanten Regelungen, Systeme und Vorgehensweisen zum Risikomanagement zusammen. Als Erweiterung des Planungs- und Controllingprozesses dient das Risikomanagement auch zur Identifikation und Bewertung möglicher Abweichungen von erwarteten Entwicklungen.

Die Risiken der Geschäftstätigkeit und künftigen Entwicklung liegen schwerpunktmäßig in den branchentypischen Naturalrisiken sowie den üblichen Marktrisiken.

Für das Unternehmen wurden insgesamt sieben Risikobereiche ausgewiesen. Zwischen den verschiedenen Bereichen gibt es aufgrund der weitreichenden Auswirkungen häufig Überschneidungen.

#### **Risikobereich biologische Produktion**

Im Bereich biologische Produktion werden u. a. biotische Schäden (z. B. Borkenkäfer) und Schäden, die sich durch die Bewirtschaftung ergeben können, als Risiken bewertet. Vor allem durch eine starke Borkenkäfervermehrung und große Wildschäden können hohe Verluste entstehen. Im Geschäftsjahr 2010 blieben die Risiken in einem tolerierbaren Rahmen.

#### **Risikobereich technische Produktion und Vertrieb**

Der Risikobereich technische Produktion und Vertrieb beinhaltet einerseits Risiken durch abiotische Ursachen (z. B. Sturmereignisse), andererseits werden auch Gefahren entlang des gesamten Holzprozesses eingeordnet. Die Risikosituation im gesamten Risikobereich ist durch die Wiederbelebung der Absatzmärkte im Geschäftsjahr 2010, die gestiegene Rundholznachfrage und das aktive Forderungsmanagement der Bayerischen Staatsforsten überschaubar. Da das Eintreten von Sturmereignissen nur schwer vorhersehbar ist und präventive Maßnahmen nur bedingt getroffen werden können, kann sich die Situation jedoch schnell ändern.

#### **Risikobereich Immobilien und Weitere Geschäftsfelder**

Vielfältige Möglichkeiten, um die Bayerischen Staatsforsten als Unternehmen auf eine breitere Basis zu stellen und die Abhängigkeiten vom Holzmarkt zu verringern, sind im Bereich Immobilien und Weitere Geschäftsfelder gegeben. Bei der Beteiligung an Projekten und an neuen Geschäftsmodellen sind jedoch die gesellschaftlichen Belange und unternehmerischen Risiken verstärkt zu berücksichtigen.

#### **Risikobereich Informations- und Kommunikationstechnik**

Die Bayerischen Staatsforsten verfügen als dezentrales Unternehmen mit über 400 Standorten und weitreichenden IT-Verfahren über ein umfassendes Sicherheitsmanagement. Der Risikobereich beschäftigt sich mit den Gefahren, die durch nicht ausreichende IT-Ausstattung und Prozesse entstehen können. Für eine weitere Aufrechterhaltung der Prozesse ist eine regelmäßige Erneuerung der IT-Techniken notwendig.

#### **Risikobereich Finanzen**

Die Bayerischen Staatsforsten sind wegen der nahezu ausschließlichen Geschäftsabwicklung in Euro eher vernachlässigbaren Währungsrisiken ausgesetzt. Das Gleiche gilt für Zinsrisiken. Für Finanzanlagen besteht aufgrund einer konservativen Anlagestrategie ebenfalls ein vernachlässigbar geringes Risiko. Finanzielle Risiken von Bedeutung können für das Unternehmen im Geschäftsjahr 2010 nicht festgestellt werden. Latente Risiken (z. B. Anlagenausfall, Zahlungsprobleme von Kunden, etc.) bergen allerdings Beteiligungen an Biomasseanlagen im Bereich weitere Geschäftsfelder. Diesen Risiken wurde durch Wertberichtigungen an der Beteiligung Waldenergie Bayern GmbH Rechnung getragen.

Ein gewisses rechtliches Risiko geht weiterhin von einem mehrjährigen Vertrag mit einem Kunden im südbayerischen Raum aus. Die Klage des Fachverbandes der österreichischen Holzindustrie gegen die Bayerischen Staatsforsten auf Unterlassung einer Diskriminierung wurde abgewiesen. In der Folge des Übergangs des Vertrages auf einen neuen Eigentümer werden von Dritter Seite weitere rechtliche Prüfungen angestrengt. Nennenswerte Beeinträchtigungen der wirtschaftlichen Entwicklung der Bayerischen Staatsforsten sind unabhängig vom Ausgang der Prüfung nicht zu erwarten.

Für alle Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gilt, dass zur Minimierung des Ausfallrisikos in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten (z. B. Eigentumsvorbehalt) verlangt werden. Daneben werden Kreditauskünfte oder Referenzen eingeholt, insbesondere zum Zahlungsverhalten. Diese Maßnahmen dienen zur Vermeidung von Zahlungsausfällen und kommen bereits bei Vertragsabschluss bzw. Auftragsannahme zur Anwendung. Holzlieferungen erfolgen ganz überwiegend nur gegen Vorkasse oder Bankbürgschaft.

Weiterhin haben die Bayerischen Staatsforsten alle relevanten und existenzbedrohenden Risiken versichert. Zum Schutz vor Vermögensschäden sind Gebäude und Kfz durch entsprechende Sachversicherungen abgedeckt. Haftungsrisiken, die sich aus der Bewirtschaftung des Staatswaldes ergeben, sind über eine Betriebshaftpflichtversicherung abgesichert.

#### **Risikobereich Personal**

Das Unternehmen versucht kontinuierlich, die Risiken im Bereich Personal zu minimieren und hohe Standards zu setzen. Durch die Etablierung des Arbeitsschutzmanagementsystems OHRIS wurde ein weiterer Schritt in diese Richtung getan. In Zukunft werden v. a. die demografische Entwicklung im Unternehmen einschließlich der Rekrutierung von geeigneten Nachwuchskräften und die Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit Herausforderungen darstellen.

### Risikobereich Gesellschaftliches Umfeld & sonstige Risiken

Die Bewertung von Kommunikationsrisiken eigener und fremder Veröffentlichungen sowie gegenüber unternehmensinternen und -externen Personen erfolgen im Risikobereich Gesellschaftliches Umfeld und sonstige Risiken. Um Kommunikationswege und -abläufe weiter optimieren zu können, ist die wiederkehrende Prüfung der Vorgänge notwendig. Auch der sorglose Umgang mit unternehmensinternen Informationen kann zu einer Erhöhung des Risikos führen. Hierfür gab es im Geschäftsjahr 2010 aber keine konkreten Hinweise.

### Chancen

Die aufmerksame Beobachtung und das systematische Management bestehender und möglicherweise auftretender neuer Risiken soll auch sicherstellen, dass die Bayerischen Staatsforsten die sich ihnen bietenden Chancen sinnvoll nutzen können. Für die Bayerischen Staatsforsten ergeben sich für die Zukunft insbesondere folgende Chancen:

Die Bayerischen Staatsforsten verfügen über gut ausgebildetes und engagiertes Personal, ausreichendes Fachwissen und ausreichend finanzielle Ressourcen, um dem Klimawandel durch schrittweisen Umbau der Staatswaldbestände in stabile Mischwälder erfolgreich zu begegnen. Hieraus ergeben sich auch langfristig gute Nutzungschancen.

Der Rohstoff Holz gewinnt als nachwachsender Rohstoff weiter an Bedeutung. Dies verbessert die Absatzchancen der Bayerischen Staatsforsten grundsätzlich. Insbesondere die energetische Nutzung bislang unverwertbarer Hölzer eröffnet auch künftig neue Ertragspotenziale.

Die Bayerischen Staatsforsten sind ein wichtiger Partner und Lieferant der Holzindustrie. Durch die weitere Etablierung der Bayerischen Staatsforsten als zuverlässiger und stetiger Lieferant mit gutem und umfassendem Lieferservice kann der Kundennutzen weiter erhöht werden.

## Nachtragsbericht

In der Zeit zwischen dem Bilanzstichtag (30. Juni 2010) und dem Aufstellungstag 17. September 2010 sind wesentliche Ereignisse bei der Beteiligung der Waldenergie Bayern GmbH eingetreten.

Die Gesellschaft befindet sich in einer angespannten Finanz- und Ertragslage. Diesem Problem wird kurzfristig durch laufende operative Verbesserungsmaßnahmen und einer Kapitalerhöhung Rechnung getragen. Zudem ist für den Herbst 2010 eine Neugestaltung der Kapitalstruktur vorgesehen. Bei erfolgreicher Umsetzung der in die Wege geleiteten Maßnahmen ist ein nennenswerter Rückfluss der investierten Gelder zu erwarten. Der aktuellen Situation wurde durch Wertberichtigungen auf den Beteiligungswert und die ausgereichten Darlehen ausreichend Rechnung getragen.

Weitere Ereignisse, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, sind nicht eingetreten.

## Ausblick

Als Folge der globalen Finanzkrise fielen die Weltwirtschaft und die Konjunktur in Deutschland ab dem Jahreswechsel 2008/2009 in eine tiefe Rezession. Diese betraf auch die süddeutschen Schnittholzmärkte, von deren Entwicklung die Bayerischen Staatsforsten indirekt stark abhängig sind. Zwischenzeitlich hat sich die Holzindustrie weitgehend von dieser Krise erholt. Die Bayerischen Staatsforsten waren von dieser Krise weitaus weniger betroffen als erwartet. Dies ist auf die deutlich wahrnehmbare Einschlagszurückhaltung des Privat- und Körperschaftswaldes zurückzuführen, gepaart mit einem verhältnismäßig geringen Anfall von kalamitätsbedingten Schadhölzern im Staatswald und den anderen Waldbesitzarten. Dadurch kamen Angebot und Nachfrage auf den Rundholzmärkten sehr schnell wieder in die Balance, wie sie vor der Krise Bestand hatte.

Die allgemeinen Trends der Weltmärkte sind gekennzeichnet durch eine weltweite Steigerung der Rundholznachfrage. Bis zu einer Konsolidierung wird der Markt, vor allem von Nadelrundholz, von einem nennenswerten Nachfrageüberhang und heftigem Preiswettbewerb um den knappen Rohstoff gekennzeichnet sein.

Nach einer gedrosselten Produktion in den Jahren 2008 und 2009 kann man davon ausgehen, dass es bei steigender Nachfrage eine Produktionserhöhung geben wird, die aber mangels Rohstoffverfügbarkeit nicht über das Niveau von 2007 hinausgehen wird. Lediglich bei hohem kalamitätsbedingten Rundholzanfall und anschließend entsprechender Ausnutzung der Einschnittkapazitäten wird man über dieses Niveau hinauskommen.

Die Nachfrage nach Holz als Energieträger steigt in Europa zusätzlich zu der Nachfragesteigerung der Industrie deutlich an. Die nachhaltig nutzbaren Holzmengen sind jedoch begrenzt. Der Einkauf von Rundholz erweist sich für die Nadelsägeindustrie nach wie vor als schwierig. Während die Bayerischen Staatsforsten im normalen Umfang Frischholz einschlagen, hält sich der Privatwald weiterhin zurück. Der zwangsbedingte Einschlag von Schadhölzern ging gegenüber dem Vorjahr noch weiter zurück. Das Angebot liegt unter der Nachfrage. Auch beim Industrieholz herrscht eine stark angespannte Versorgungssituation in allen Produktbereichen. Diese wird verstärkt durch die Konkurrenz zum ebenfalls stark nachgefragten Energieholz. Durch den langen Winter blieb auch die Brennholznachfrage sehr stabil.

Die Holzpreise der Bayerischen Staatsforsten beinhalten weiteres Steigerungspotenzial. Bei einem Einschlag von rund 5,1 Mio. Festmeter erwarten die Bayerischen Staatsforsten in 2011 einen durchschnittlichen Rundholzpreis etwas über dem Niveau des Jahres 2010. Dabei sind langfristige Vertragsbindungen, veränderte Baumartenanteile (mehr Buche, weniger Fichte) und die Wiederaufnahme der Belieferung eines südbayerischen Großsägewerkes dämpfend berücksichtigt.

Nach Abschluss der im Geschäftsjahr 2010 definierten und umgesetzten Kostensenkungsmaßnahmen erwarten die Bayerischen Staatsforsten für das Geschäftsjahr 2011 einen deutlichen Anstieg der Aufwendungen in der Größenordnung von ca. 15,0 Mio. Euro.

Auf dieser Basis wird ein Umsatz von etwas über 330 Mio. Euro und ein Jahresüberschuss bis zu 42 Mio. Euro erwartet. Vor diesem Hintergrund gehen die Bayerischen Staatsforsten mit vorsichtigem Optimismus in das Geschäftsjahr 2011. Die Ertragskraft wird auch in 2011 ausreichen, um weiterhin mit Bestandsgründungen, Pflegemaßnahmen und Wegeinstandsetzungen in hohem Umfang und auf Niveau der langfristigen Forstbetriebsplanung in den Wald zu investieren. Die Bayerischen Staatsforsten treiben den Umbau der bayerischen Staatswälder hin zu stabilen Mischwäldern weiter voran.

Ständige Verbesserungen der Prozessabläufe und konsequentes Kostenmanagement sind allerdings weiter unabdingbar, um in 2011 und den Folgejahren den Erfolg zu sichern.

Der Umfang der Sachinvestitionen wird im Geschäftsjahr 2011 mit ca. 13 Mio. Euro wieder über Vorjahreshöhe von ca. 9 Mio. Euro liegen und bleibt damit weiterhin über den Abschreibungen und auf ausreichendem Niveau. Der Schwerpunkt der Investitionen wird 2011 erneut in der Modernisierung des Gebäudebestandes liegen. Nasslagerplätze und die Informationstechnologie werden weitere wichtige Investitionsbereiche sein. Investitionen in Betriebsfahrzeuge und in die eigene Forsttechnik werden bedarfsgerecht wieder leicht erhöht. Finanzanlagen zur Absicherung zukünftiger Pensionslasten sind in 2010 mit ca. 6,7 Mio. Euro vorgesehen und damit ebenfalls auf Niveau der Vorjahre.

Die Zahl der Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten wird in 2011 und in den Folgejahren entsprechend den Zielen der Ministerratsbeschlüsse zur Forstreform weiter abnehmen. Die Reduktion erfolgt dabei weiterhin ausschließlich durch altersbedingtes Ausscheiden bei einer gleichzeitigen Zurückhaltung bei Neueinstellungen.

Aus heutiger Sicht erwarten die Bayerischen Staatsforsten für 2012 einen in etwa konstanten Einschlag von 5,2 Mio. Festmetern und Holzverkauf von ca. 5,0 Mio. Festmetern. Die starke Nachfrage nach Rundholz wird tendenziell auch in Zukunft zu einem hohen Preisniveau führen. Dem stehen inflations- und tarifbedingte Kostensteigerungen gegenüber, die voraussichtlich nur teilweise durch Einsparungen ausgeglichen werden können. Dementsprechend erwarten wir ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in 2012 auf Höhe von 2011.

Entsprechend den Prognosen namhafter Wirtschaftsinstitute kann man ab 2012 eine konjunkturelle Stabilisierung erwarten. Die Chancen des Rohstoffes Holz und eine konsequente Anpassung der im Nachhaltigkeitskonzept beschriebenen Strategien und Maßnahmen werden auch mittelfristig zu einer positiven ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Bilanz beitragen. Im Rahmen der turnusgerechten Überprüfung und Anpassung der Unternehmensziele (Nachhaltigkeitskonzept II 2011–2016) werden unter Beachtung der Ergebnisse der Evaluierung der Forstreform weitere Verbesserungen bei der Berücksichtigung der Gemeinwohlbindung und der Belange der Belegschaft angestoßen sowie Optimierungen an Geschäftsstrategien und -prozessen vorgenommen.

Dies sollte es den Bayerischen Staatsforsten ermöglichen, die Herausforderungen der Zukunft aus eigener Kraft zu meistern. Die Bewältigung der Auswirkungen des globalen Klimawandels sowie Erhaltung und Aufbau gesunder, leistungsfähiger Mischwälder stellen dabei weiter die größten Herausforderungen dar. Dieser Aufgabe werden sich die Bayerischen Staatsforsten auch in den nächsten Jahren engagiert widmen.

Seit 2005 haben sich die Bayerischen Staatsforsten deutlich besser entwickelt als erwartet. Die Bayerischen Staatsforsten sehen auch den kommenden Jahren mit Zuversicht entgegen.

Dieser Lagebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Planungen, Erfahrungswerte, Annahmen und Schätzungen beruhen. Diese Aussagen wurden mit großer Sorgfalt getroffen. Obwohl wir annehmen, dass die Erwartungen dieser vorausschauenden Aussagen realistisch sind, kann nicht garantiert werden, dass sich diese Erwartungen auch als richtig erweisen. Zu den Faktoren, die Abweichungen verursachen können, gehören u. a. Veränderungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld. Bestimmte angenommene Ereignisse können nicht eintreten oder andere Auswirkungen haben als erwartet. Änderungen der Geschäftsstrategie der Bayerischen Staatsforsten sind ebenso möglich. Somit können selbstverständlich die tatsächlichen Ergebnisse von den prognostizierten Werten nach oben oder unten abweichen.

Aufgrund von Rundungen können in den Darstellungen dieses Lageberichtes geringfügige Differenzen entstehen.

EINZIMMERAPPARTEMENTBAUM.  
IN BESTER LAGE.  
BIOLOGISCHE BAUWEISE.  
VOLL KLIMATISIERT.

Bilch 



### SIEBENSCHLÄFER

Der sprichwörtlich bekannteste unter den Bilchen ist der Siebenschläfer. Aber auch den bekommt man selten zu Gesicht, da er erstens viel schläft, nämlich den gesamten Winter, und zweitens ist er nur nachts aktiv. Er überwintert vor allem in Baumhöhlen und ist damit auch ein Nachmieter des Schwarzspechts.

### GRÜNE HEIMAT

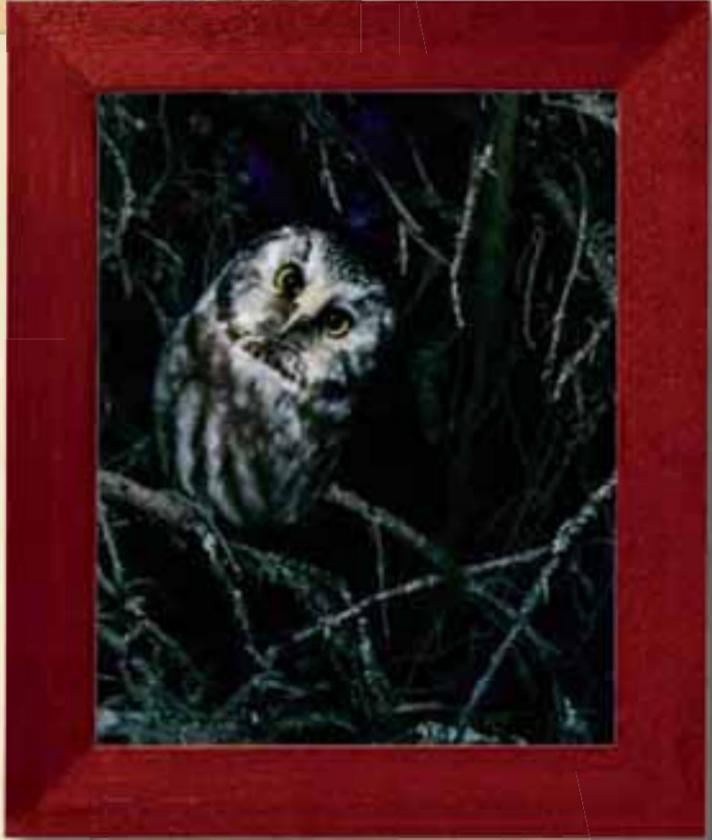
In solchen Biotopbäumen wie hier im Wald bei Kelheim haben zahlreiche Arten ein zu Hause. Sie sind darauf angewiesen, dass solche Bäume stehen bleiben. Sie sind Garanten für einen bunten Wald.



### BÄUME VOLLER NISCHEN

Sind unsere Wälder ohne Raufußkauz denkbar? Natürlich nicht. Denn natürlich gesehen gehört die kleine Eule mit dem großen Kopf und dem hellen Gesichtsfeld zur Vielfalt der Fauna des Waldes; wie der Bilch, der Schwarzspecht, die Hornisse und so viele andere Waldbewohner. Wer sich die alle wegdenkt, der denkt sich damit auch den Wald weg. Und letztlich unsere Welt. Einmal abgesehen davon, dass unser Raufußkauz sehr nützlich ist als Nachtpolizei mit seinem unverkennbaren Nachtgesang, der in einem reinen, tönenden „uuüü“ endet.

Wenn unsere Förster in ihrem Revier einen „Biotopbaum“ ausmachen, also einen Baum, der aufgrund seiner Beschaffenheit geeignete ökologische Nischen zur Verfügung stellt, zum Beispiel für den Raufußkauz und Konsorten, dann wird dieser Baum markiert. Nicht zum Schlagen, sondern im Gegenteil: Als gekennzeichnete Biotopbaum ist er dann „unschlagbar“ – bis an sein seliges Ende und darüber hinaus. Die Bayerischen Staatsforsten sind dabei, ein Grundraster von Biotopbäumen herzustellen, das es unterschiedlichsten Arten erlaubt, sich über die gesamte Waldfläche zu verbreiten.



### RAUFUSSKAUZ

Noch so ein Nutznießer der Schwarzspechte: In den alten Spechthöhlen brüten diese kleinen, ungefähr amselgroßen Eulen gerne. Und nicht nur das: Hier lagern sie auch die ein oder andere Maus ein, die sie nicht gleich fressen mögen – ein Mundvorrat für schlechte Zeiten quasi.



### SCHWARZSPECHT

Nicht nur das schicke schwarze Gefieder oder die rote Kappe machen den Schwarzspecht unverwechselbar. Auch seine Größe von bald 60 Zentimetern ist ziemlich beeindruckend. Trotzdem hört man ihn eher, als dass man ihn sieht. Und seine rege Bautätigkeit nutzt vielen anderen: Fledermäusen, Eulen, Hummeln – fast 60 Arten freuen sich über ein Schwarzspecht-Appartement.



### HORNISSE

Sie ist unsere größte Wespenart – aber die friedlichste. Hornissen lieben Baumhöhlen, um ihre Nester darin zu installieren. Es sind wahrhaft wunderschöne Gebilde aus zerkaumtem Holz. Von hier aus gehen sie auf die Jagd nach Frischfleisch, Insekten jeder Art. Bis zu einem halben Kilo vertilgt so ein Hornisenvolk pro Tag und macht sich dabei unentbehrlich für den Waldschutz.



### MEHRWERT EINES STAMMES

Ein Baum ist mehr als der Wert seines Holzes. Er ist Klimaschützer, Luftfilterer, Naherholungsgebiet und Lebensraum. Deswegen ist selbst ein krummer oder ein kranker oder ein sterbender Baum wichtig im Ökosystem Wald.

Uns allen ist bewusst: Der moderne Mensch sucht die Nähe zur Natur immer mehr, immer stärker. Der Wald steht dabei – vor allem in Deutschland – an vorderster Stelle. „Soziale Nutzung“ drückt nur unwesentlich das aus, was die Bayerischen Staatsforsten an „Waldeslust“ bieten: von Lehrpfaden und Wanderwegen bis hin zu kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. Diese Möglichkeiten zur Erholung, zum Krafttanken, zum Sporttreiben und zum Kulturgenuss für kommende Generationen zu sichern, ist der dritte wichtige Aspekt des umfassenden Nachhaltigkeitsmodells der Bayerischen Staatsforsten.

## Soziale Dimension

Leitlinien der Personalarbeit und der sozialen Verantwortung .....	96
Struktur und Entwicklung des Personalbestands .....	98
Arbeitszeit .....	103
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz .....	105
Personalentwicklung .....	109
Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Personalräten und Belegschaft .....	115
Gleichstellung und Antidiskriminierung .....	116
Bestechung, Korruption .....	117
Stakeholderdialog, regionale Vernetzung und Verantwortung .....	118
Erholung .....	124
Verbraucherschutz .....	125

## Leitlinien der Personalarbeit und der sozialen Verantwortung

Qualifizierte, motivierte und zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für uns der entscheidende Schlüssel zum nachhaltigen Unternehmenserfolg. Die Personalstrategie und die Verantwortung gegenüber den Beschäftigten als wesentliche soziale Komponenten der Nachhaltigkeit sind daher von besonderer Bedeutung für die langfristige und zielgerichtete Entwicklung der Bayerischen Staatsforsten.

Folgende Leitlinien sind Basis für eine nachhaltige, glaubwürdige und zugleich sozialverträgliche Personalpolitik der Bayerischen Staatsforsten:

### Arbeiten mit Wald und Verstand

Der schönste Arbeitsplatz der Welt: Wir arbeiten in engem Bezug zur Natur, in hoher Verantwortung für die Zukunft des bayerischen Staatswaldes und mit dem notwendigen unternehmerischen Denken und Handeln. Der Arbeitsplatz, den die Bayerischen Staatsforsten bieten, umfasst rund 800 Tsd. Hektar Staatswald mit 41 Forstbetrieben, verschiedenen Serviceeinrichtungen und der Zentrale in Regensburg. Damit sind die Bayerischen Staatsforsten als einer der größten Forstbetriebe Mitteleuropas der führende Arbeitgeber in der deutschen Forst- und Holzbranche.

### Bewährtes weiterentwickeln – Innovationen fördern

Der Wandel von der Verwaltung zum Unternehmen beinhaltet nicht nur notwendige Veränderungen, sondern auch Chancen, die es zu nutzen gilt. Neuorientierung muss auch nicht den Bruch von Werten bedeuten. Wir können auf Bewährtem aufbauen und dieses zielgerichtet weiterentwickeln. Dabei sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Offenheit für Neues und die Bereitschaft besitzen, sich aktiv und innovativ an der Entwicklung des Unternehmens zu beteiligen.

### Umgang mit dem demographischen Wandel

Wie viele Arbeitgeber in unserem Land muss sich das Unternehmen darauf einstellen, dass die Beschäftigten im Durchschnitt älter werden. Da in allen Bundesländern in den nächsten Jahren viele forstliche Mitarbeiter in den Ruhestand gehen werden, wird der Ersatzbedarf an forstlichem Personal steigen. Hinzu kommt, dass es in Zukunft wohl schwieriger wird, gut qualifizierte Nachwuchskräfte am Arbeitsmarkt zu rekrutieren, da diese in zunehmend begrenzter Anzahl zur Verfügung stehen werden. Die Bayerischen Staatsforsten werden sich diesem zunehmenden Wettbewerb stellen. Vor diesem Hintergrund ist das strategische Nachfolge- und Talentmanagement Aufgabe und Ziel zugleich. Denn: Wer den Wald für morgen gestaltet, muss sich heute und frühzeitig um den Nachwuchs kompetenter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern. Auch die Förderung des Gesundheitsschutzes und die altersgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen werden in den nächsten Jahren im Unternehmen an Bedeutung gewinnen.

### Dialog und vertrauensvolle Zusammenarbeit

Es kommt darauf an, im offenen und konstruktiven Dialog mit den Beschäftigten ein Miteinander zu entwickeln, das auf Glaubwürdigkeit, Respekt und Fairness baut. Das führt zu Vertrauen, Identifikation, Teamgeist und Erfolg. Der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen kommt in diesem Zusammenhang eine ganz besondere Bedeutung zu. Alle Maßnahmen, die die Beschäftigten betreffen, sollen zeitnah und transparent kommuniziert werden.

### Sichere Arbeitsplätze und hohe soziale Standards

Der Sicherung sozialer Standards wird bei den Bayerischen Staatsforsten nicht zuletzt vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung eine große Bedeutung beigemessen. Sichere Arbeitsplätze in einem innovativen und modernen Unternehmen und die Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes werden von Unternehmensleitung und Beschäftigten als wichtige soziale Werte angesehen. Auch dem Arbeitsschutz und der Arbeitssicherheit werden bei den Bayerischen Staatsforsten hohe Priorität eingeräumt. Arbeitsplätze und Arbeitsausrüstung werden so gestaltet, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit optimal erfüllen können. Die Bayerischen Staatsforsten stehen dafür ein, dass die geltenden Bestimmungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz jederzeit und konsequent eingehalten werden und dem Stand der Technik entsprechend laufend verbessert werden.

### Gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten

Mit der Übernahme neuer Aufgaben werden die Beschäftigten der Bayerischen Staatsforsten oft mit neuen Anforderungen konfrontiert. Attraktive Fort- und Weiterbildung auf hohem Niveau ist daher unerlässlich und bleibt Schwerpunkt der Personalarbeit. Das Unternehmen bietet den Beschäftigten gute Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie angemessene und leistungsgerechte Bezahlung im Rahmen der geltenden tariflichen Bestimmungen. Um die Entlohnung leistungsorientierter gestalten zu können, hat sich das Unternehmen die Aufgabe gestellt, finanzielle und außertarifliche Leistungskomponenten zu entwickeln.

### Kompetente Führung als entscheidender Erfolgsfaktor

Ohne verantwortungsvolle Führung ist zielgerichtetes Handeln und das bestmögliche Einbringen des Wissens und der Kreativität aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich. Gerade in den Zeiten des Wandels kommt den Führungskräften die Aufgabe zu, die Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und die Ziele und Strategien zur Umsetzung nach innen und nach außen zu vermitteln. Das Unternehmen unterstützt die Führungsverantwortlichen in dieser anspruchsvollen Funktion.

## Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Wie die gesamte Forstbranche haben die Bayerischen Staatsforsten einen sehr hohen Anteil an männlichen Beschäftigten, nicht nur im Bereich der körperlich sehr schweren Waldarbeit. Auf Basis des Gleichstellungskonzeptes ist das Thema Gleichstellung integraler Bestandteil der Personalentwicklung. Es ist erklärtes Ziel des Unternehmens, auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu verbessern. Attraktive Teilzeitmodelle und alternierende Home Office-Lösungen werden angeboten.

## Gesellschaftliche Verantwortung

Für die Bayerischen Staatsforsten als öffentliches Unternehmen und größter Arbeitgeber der deutschen Forstbranche endet die Verantwortung des Unternehmens nicht bei den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Als großes Forstunternehmen leisten die Bayerischen Staatsforsten einen erheblichen Beitrag zur wirtschaftlichen Wertschöpfung im ländlichen Raum. Mit der Bewirtschaftung und Verwaltung zahlreicher denkmalgeschützter Gebäude, Bodendenkmäler und unzähliger landeskultureller Güter leisten die Bayerischen Staatsforsten auch einen wesentlichen Beitrag, die bayerische Landeskultur zu bewahren.

## Struktur und Entwicklung des Personalbestands

Der Personalbestand der Bayerischen Staatsforsten stellt sich zum 30. Juni 2010 wie folgt dar:

### STRUKTUR DES PERSONALBESTANDS

Personen

	Arbeiter	Angestellte	Beamte	Gesamt
<b>Stammpersonal</b> (Unbefristete)	1.677	398	635	<b>2.710</b>
+ Befristete	15	19	0	<b>34</b>
<b>= Aktive</b>	1.692	417	635	<b>2.744</b>
+ Altersteilzeit-Ruhephase	78	18	46	<b>142</b>
<b>= Beschäftigte</b>	1.770	435	681	<b>2.886</b>
+ Ruhende (z. B. Beurlaubung, Elternzeit)	16	7	2	<b>25</b>
<b>= Personalbestand</b>	1.786	442	683	<b>2.911</b>
+ Ausbildungsverhältnisse	73	8	0	<b>81</b>
<b>= Personalbestand inkl. Auszubildende</b>	<b>1.859</b>	<b>450</b>	<b>683</b>	<b>2.992</b>

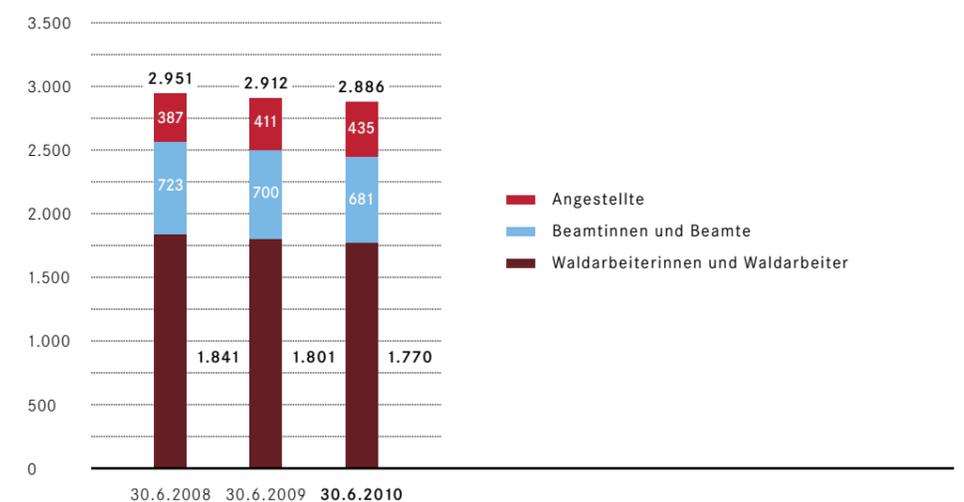
## Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Im Laufe des Geschäftsjahres verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten insgesamt um 26 und beträgt zum 30. Juni 2010 2.886 Personen. Dies entspricht 2.719,3 Vollarbeitskräften. Da keine neuen Beamtenverhältnisse mehr begründet werden, ging die Zahl der Beschäftigten in dieser Gruppe um 19 auf 681 Personen zurück. Die Gruppe der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter verringerte sich um 31 Personen auf 1.770 Beschäftigte.

Die Zahl der Angestellten stieg um 24 Personen auf 435. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Einstellung von jungen Försterinnen und Förstern (Fachhochschule und Universität), nahezu ausschließlich für den Revierdienst. Das Personal der Forstbetriebsbüros und die Zentrale wurden in Einzelfällen ergänzt.

### ENTWICKLUNG DES BESCHÄFTIGTENBESTANDS

Personen



Insgesamt verringerte sich die Zahl der Beschäftigten seit 1. Juli 2005 um 197 Personen. Die Zahl der Aktiven sank um 339 Personen.

## Umgang mit dem demographischen Wandel

Das Durchschnittsalter der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten beträgt 45,4 Jahre. Betrachtet man die einzelnen Beschäftigtengruppen, so ergibt sich ein differenziertes Bild.

### DURCHSCHNITTSALTER

in Jahren

	30.6.2008	30.6.2009	30.6.2010	Veränderung
Beamtinnen und Beamte	49,4	50,0	<b>50,3</b>	+0,3
Angestellte	43,9	44,1	<b>43,4</b>	-0,7
Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter	43,1	43,6	<b>44,1</b>	+0,5
<b>Gesamt</b>	<b>44,8</b>	<b>45,2</b>	<b>45,4</b>	<b>+0,2</b>

Die generelle demographische Entwicklung – unsere Gesellschaft wird immer älter – macht auch vor den Bayerischen Staatsforsten nicht halt. Auch wenn der Anstieg des Durchschnittsalters – insbesondere durch Einstellung jüngerer Mitarbeiter im forstlichen Bereich – im abgelaufenen Geschäftsjahr verlangsamt wurde, gilt es, Arbeitsprozesse und Arbeitsplätze so zu gestalten, dass auch ältere Beschäftigte die Anforderungen gut bewältigen und ihr Wissen und ihre Erfahrung optimal einbringen können. Die Bayerischen Staatsforsten begleiten diesen Trend bisher mit geeigneten Fortbildungsmaßnahmen, flexiblen Arbeitszeitmodellen und Maßnahmen zum Gesundheitsschutz. Dem Thema „Umgang mit dem demographischen Wandel“ wird auch in der Personalstrategie 2020 im Nachhaltigkeitskonzept II ein eigenes Kapitel gewidmet.

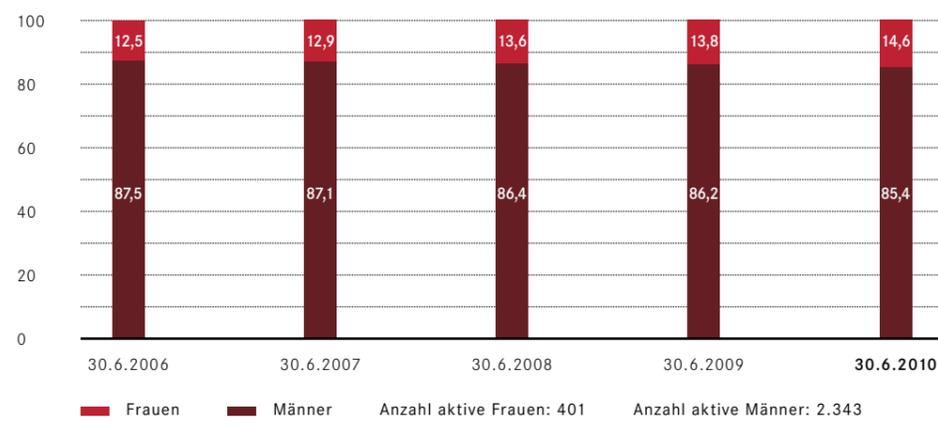
Rund 80 Prozent der Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter scheiden vor Erreichen der Altersgrenze gesundheitsbedingt aus dem Erwerbsleben aus. Die Erhöhung des Anteils maschineller Holzernte und der verstärkte Einsatz von Forstwirten in organisatorischen Aufgaben leisten somit einen beachtlichen Beitrag zur alters- und gesundheitsgerechten Gestaltung von Arbeit.

### Frauenquote

Seit Unternehmensgründung am 1. Juli 2005 wird auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern und die Erhöhung der Frauenanteile Wert gelegt. Am Stichtag 30. Juni 2010 waren 85,4 Prozent der aktiven Beschäftigten Männer und 14,6 Prozent Frauen. Der Frauenanteil an den aktiven Mitarbeitern ist seit Unternehmensgründung stetig gestiegen, im Geschäftsjahr 2006 lag er noch bei 12,5 Prozent.

#### GESCHLECHTERVERTEILUNG AKTIVE

in %



### Ausländeranteil

Zum Geschäftsjahresende 2010 betrug der Ausländeranteil bei den Bayerischen Staatsforsten unverändert ein Prozent.

### Fluktuation

Der Rückgang des Stammpersonals ist weitgehend auf Verrentung, Pensionierung und Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit sowie einzelne arbeitnehmerseitige Kündigungen, Auflösungsverträge und Versetzungen (z. B. zur Forstverwaltung) zurückzuführen. Die Fluktuationsquote (inklusive natürlicher Fluktuation, z. B. Ruhestand) beträgt für die Beamten 6,4 Prozent, für die Waldarbeiter 3,5 Prozent und für die Angestellten 3,9 Prozent (Berechnung nach Schlüter). Im Vergleich zu anderen Organisationen sind dies geringe Werte.

### Organisationsgrad und Gewerkschaftsfreiheit

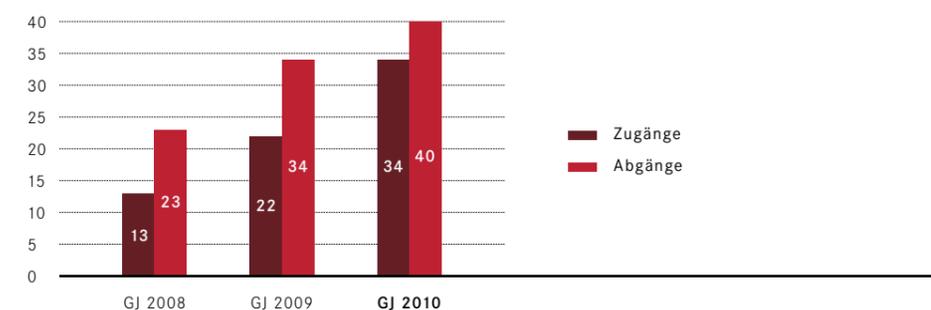
Die Bayerischen Staatsforsten sind als öffentlich-rechtlicher Arbeitgeber verpflichtet, die besoldungs- und tarifrechtlich festgelegten Löhne, Gehälter und Bezüge zu zahlen. Die Gewerkschaftsfreiheit ist im deutschen Rechtssystem garantiert.

### Einstellung von Nachwuchskräften

Als großer Arbeitgeber im öffentlichen Dienst haben die Bayerischen Staatsforsten Verantwortung für die soziale Nachhaltigkeit. Hierzu gehört auch die Einstellung von Nachwuchskräften sowohl für forstfachliche als auch für andere Aufgaben. Obwohl mit der Forstreform eine Personalabbauverpflichtung verknüpft ist, wird es aufgrund der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren zu nennenswerten Personaleinstellungen kommen.

#### ZU- UND ABGÄNGE VON FORSTAKADEMIKERN<sup>1</sup>

Personen



Bei allen Neueinstellungen im forstlichen Bereich finden die im Bayerischen Waldgesetz formulierten Qualifikationsanforderungen Anwendung.

<sup>1</sup> Universität und Fachhochschule

Im Geschäftsjahr 2010 kamen insgesamt 34 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit forstlicher Staatsprüfung zu den Bayerischen Staatsforsten. Darunter waren sieben Beamte, die im Rahmen des Staatsforstengesetzes zu den Bayerischen Staatsforsten wechselten. 24 junge Försterinnen und Förster wurden als Nachwuchskräfte – hauptsächlich für den Revierdienst – eingestellt. Für die Aufgaben im Unternehmen ist neben soliden fachlichen Kenntnissen auch das soziale Verhalten von großer Bedeutung. Durch die Berücksichtigung von „soft skills“ wie z. B. Teamverhalten, Führungsverhalten, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktverhalten bei den Bewerbern werden Mitarbeiter mit hoher sozialer Kompetenz ausgewählt.

Zur Einarbeitung der neuen forstlichen Nachwuchskräfte wird das Programm „START BaySF“ durchgeführt. Ziel ist es, den neuen Beschäftigten einen möglichst schnellen und umfassenden Einblick in verschiedene Bereiche des Unternehmens zu geben. Das Programm dauert im Regelfall zwölf Monate. Unter Begleitung einer Mentorin oder eines Mentors aus der Führungsebene durchlaufen die neu eingestellten Försterinnen und Förster die nachfolgend dargestellten Module:

#### AUFBAU DES NACHWUCHSKRÄFTE-PROGRAMMS „START BAYSF“

Modul 1	Modul 2	Modul 3
Bearbeitung einer oder mehrerer eigenverantwortlicher Aufgaben im Rahmen von Projekten in zentraler Tätigkeit	Übernahme von Aufgaben im Rahmen der Servicestelle an einem Forstbetrieb, z. B. als Einsatzleiter oder in Projektarbeiten.	Leitung eines Forstreviers an einem Forstbetrieb, als Vertretungsfall oder zur Unterstützung eines Revierleiters
<b>Ziel:</b> Einblicke in den Gesamtbetrieb	<b>Ziel:</b> Steuerung Waldarbeiter- und Unternehmereinsatz, Einsatzleitung, Einblick in Tarifwesen und Arbeitssicherheit, Ausschreibung und Vergabe von Aufträgen	<b>Ziel:</b> Planung und Vorbereitung von Pflege und Holzernte, Holzverkauf, Jagd, Kassenführung, etc.
Regeldauer 3 Monate	Regeldauer 3 Monate	Regeldauer 6 Monate

## Arbeitszeit

### Regelarbeitszeiten

Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Bayerischen Staatsforsten stellt sich für die verschiedenen Beschäftigtengruppen wie folgt dar:

DURCHSCHNITTLICHE WÖCHENTLICHE ARBEITSZEIT <span style="float: right;">in Stunden</span>			
	Bis zur Vollendung des 50. Lebensjahres	Bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres	Nach Vollendung des 60. Lebensjahres
Beamte	42	41	40
Angestellte	40,1	40,1	40,1
Waldarbeiter <sup>1</sup>	38,5	38,5	38,5

Im Unternehmen gilt, soweit Dienstvereinbarungen mit den örtlich zuständigen Personalvertretungen geschlossen wurden, grundsätzlich das Jahresarbeitszeitmodell. Dieses Modell bietet für das Unternehmen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele Vorteile. Arbeitsspitzen können einerseits abgedeckt werden, andererseits können die Beschäftigten innerhalb eines gewissen Rahmens ihre persönliche Arbeitszeit flexibel gestalten und temporäre Mehrarbeit durch Freizeit ausgleichen.

#### WINTERLICHE ARBEITSUNTERBRECHUNG GEMÄSS § 19 TVÜ-FORST

Eine Besonderheit des Forstbetriebs stellt die winterliche Arbeitsunterbrechung gemäß § 19 TVÜ-Forst dar. Sind die Witterungsverhältnisse vor Ort so ungünstig, dass ein sinnvolles Arbeiten im Wald, u. a. auch aufgrund erhöhter Unfallgefahr wegen Schnee oder Glätte, nicht mehr möglich ist, wird das Arbeitsverhältnis vom örtlich zuständigen Forstbetrieb vorübergehend unterbrochen. Alle Waldarbeiter haben eine tarifvertraglich festgeschriebene Garantie auf Wiedereinstellung, sobald die Witterungsverhältnisse dies zulassen.

Im Vergleich zum Winter des Geschäftsjahrs 2009 waren im schneereichen und langen Winter des Geschäftsjahrs 2010 etwas mehr Waldarbeiter – für einen längeren Zeitraum – in winterlicher Arbeitsunterbrechung. Insgesamt waren 1.298 Waldarbeiter (Vorjahr: 1.203) an insgesamt 43.886 Arbeitstagen (Vorjahr: 36.658) wegen winterlicher Arbeitsunterbrechung nicht beschäftigt.

#### WINTERLICHE ARBEITSUNTERBRECHUNG

	GJ 2008	GJ 2009	GJ 2010
Betroffene Waldarbeiter	578	1.203	1.298
Ausgefallene Arbeitstage	17.214	36.658	43.886
Arbeitsausfall in Prozent	4 %	9 %	10 %
Ausfalltage pro Waldarbeiter (bezogen auf das Gesamtkollektiv)	10	21	26

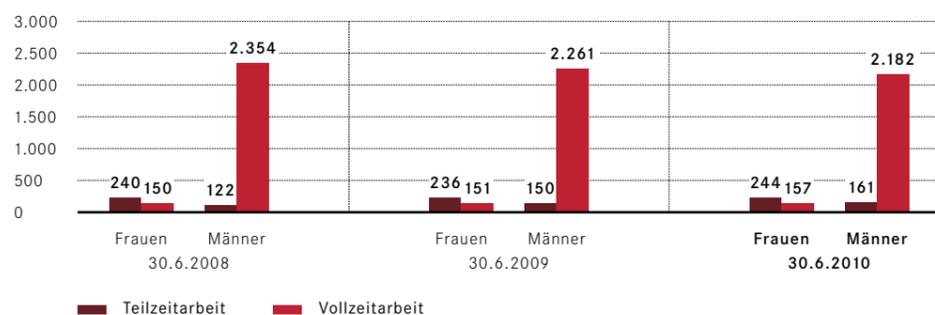
<sup>1</sup> Arbeitszeit ab 1. Januar 2008 mit Einführung des TV-Forst

## Teilzeit

Der Anteil der aktiven Teilzeitbeschäftigten der Bayerischen Staatsforsten stieg vom 30. Juni 2009 bis zum 30. Juni 2010 von 13,8 Prozent auf 14,8 Prozent an. Diese Zahl erscheint zwar immer noch gering, unter Berücksichtigung des niedrigen Frauenanteils im Unternehmen von nur 14,6 Prozent zum 30. Juni 2010 sollte dieser Anteil jedoch nicht unterschätzt werden. Der Anteil der aktiven, in Teilzeit beschäftigten Frauen blieb konstant bei 61 Prozent. Dagegen stieg der Anteil der Männer, die in Teilzeit arbeiten, im gleichen Zeitraum von sechs Prozent auf nun sieben Prozent.

### VERTEILUNG DER TEIL- UND VOLLZEITARBEIT

Personen



Das Unternehmen bietet zahlreiche attraktive Teilzeitmodelle an, um Beruf und Familie verbinden und möglichst gut in Einklang bringen zu können. Das Angebot reicht vom Minijob bis zu Teilzeitarbeit von 95 Prozent der Arbeitszeit, von täglicher Teilzeit bis zu verschiedensten Wochenarbeitszeitmodellen. Diese Möglichkeiten stehen ausdrücklich auch Männern offen. Bei Beurteilungen, Beförderungen, Stellenbesetzungen und Fortbildungen stehen Teilzeitbeschäftigte den Vollzeitbeschäftigten grundsätzlich gleich. Streben Beschäftigte, die aus familiären Gründen teilzeitbeschäftigt sind, wieder eine Vollbeschäftigung an, werden sie bei der Besetzung eines gleichwertigen Arbeitsplatzes unter Beachtung des Leistungsgrundsatzes sowie der personalwirtschaftlichen Möglichkeiten vorrangig vor Neueinstellungen berücksichtigt.

## Flexibilisierungen

Die moderne Arbeitswelt verlangt auch eine Flexibilisierung bisheriger starrer Rahmenbedingungen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Ein positives Beispiel, wie das Unternehmen mit diesem Thema umgeht, ist die Arbeitszeitflexibilisierung im Rahmen eines Jahresarbeitszeitmodells. Auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung mit dem Gesamtpersonalrat des Unternehmens können die Forstbetriebe und die örtlichen Personalvertretungen Regelungen vereinbaren, die u. a. aus betrieblichen Gründen (z. B. Arbeitsspitzen) und aus ergonomischen Aspekten (z. B. Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge) unterschiedliche wöchentliche Arbeitszeiten ermöglichen.

Zur Flexibilisierung der Arbeitszeit gehört ebenfalls, dass zunehmend auch Männer Elternzeit in Anspruch nehmen. Das hängt sicher mit dem bestehenden Elterngeldgesetz zusammen, aber auch mit den Möglichkeiten, die bei den Bayerischen Staatsforsten eröffnet werden. So ist es im Unternehmen keine Ausnahme mehr, dass Väter für einen gewissen Zeitraum im ersten Lebensjahr des Kindes komplett in Elternzeit gehen. Auch die Möglichkeiten der familienpolitischen Teilzeit werden zunehmend genutzt.

## Altersteilzeit

Für die Bayerischen Staatsforsten gelten das Altersteilzeitgesetz (AltTZG 1996) sowie die einschlägigen beamtenrechtlichen und tarifvertraglichen Regelungen für den öffentlichen Dienst des Freistaats Bayern zur Altersteilzeit.

Entsprechend den gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen musste für Arbeitnehmer das Altersteilzeitarbeitsverhältnis vor dem 1. Januar 2010 beginnen. Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine neuen Altersteilzeitarbeitsverhältnisse abgeschlossen.

Für die Beamten besteht nach den gesetzlichen Bestimmungen weiterhin die Möglichkeit zur Bewilligung von Altersteilzeit. Im Geschäftsjahr 2010 wurde sieben Beamten Altersteilzeit bewilligt.

## Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Die Waldarbeit gehört zu den gefährlichsten Tätigkeiten im heutigen Berufsleben. Als größter deutscher Arbeitgeber in der Forstwirtschaft tragen die Bayerischen Staatsforsten eine besondere Verantwortung für die Arbeitssicherheit und die Gesundheit der Beschäftigten. Die Bayerischen Staatsforsten stehen daher dafür ein, dass die geltenden Bestimmungen zum Arbeits- und Unfallschutz jederzeit und konsequent eingehalten werden. Arbeitsplätze und Arbeitsausrüstung werden so gestaltet, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeit optimal erfüllen können.

Das im Vorjahr eingeführte Arbeitssicherheitsmanagementsystem (AMS) wird konsequent ergänzt und umgesetzt. Das AMS integriert den Arbeitsschutz in alle relevanten Prozesse und legt systematisch die Prozesse, Regelungen, Betriebsanweisungen und Dokumente im „Handbuch Arbeits- und Umweltschutz“ fest. Das Handbuch steht allen Mitarbeitern zur Verfügung. Das AMS der Bayerischen Staatsforsten ist durch die Gewerbeaufsicht nach OHRIS (Occupational Health- and Risk-Managementsystem) zertifiziert. Durch das AMS können mehrere Effekte erzielt werden:

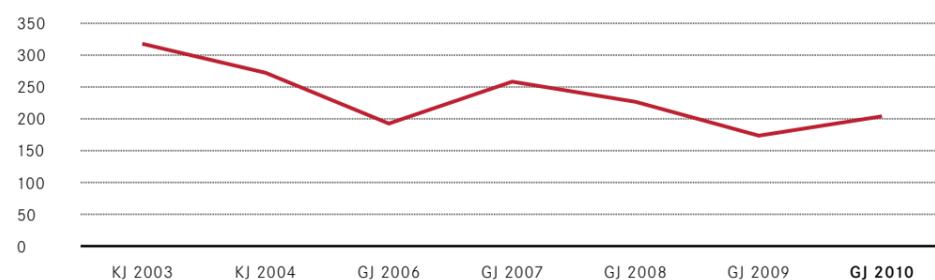
- Beitrag zum kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Unternehmen;
- Optimierung der Prozesse;
- Verbesserung der Managementkompetenz;
- Perfektionierung der Arbeitsmethoden und Abläufe im Betrieb;
- Minimierung von unfallbedingten Ausfallzeiten und Berufskrankheiten;
- Gesteigerte Motivation der Mitarbeiter im Arbeitsschutz;

Im Rahmen der Zertifizierung wurden an allen Forstbetrieben Wiederholungsaudits durchgeführt. Der Vollzug der Vorgaben wird regelmäßig überprüft und durch Fortbildungen und Trainings vor Ort verbessert. In den letzten Jahren wurden große Investitionen in die Ausstattung der Waldarbeiter mit zeitgemäßen Schutzwagen, moderner Arbeitsschutzkleidung und die Anschaffung sonstiger Arbeitsmittel getätigt. Alle Mitarbeiter im Waldeinsatz sind mit einer hochwertigen, einheitlichen und modernen Sicherheitskleidung ausgestattet. Die zukünftigen Ersatzbeschaffungen erfolgen in diesem einheitlichen, hochwertigen Modell. Allein im Geschäftsjahr 2010 wurden Aufwendungen in Höhe von 3,0 Millionen Euro für den Bereich Arbeitsschutz getätigt.

## Unfallstatistik

Das Geschäftsjahr 2010 war geprägt durch die Zunahme der Holzerntemaßnahmen im motormanuellen Verfahren (+31 Prozent). Die Zunahme dieser gefährlichen Arbeit wirkt sich negativ auf die Unfallstatistik aus. Das positive Ergebnis von 2009 konnte leider nicht gehalten werden. Erfreulicherweise sind die Unfallzahlen jedoch unterproportional zur Zunahme der Holzernte angestiegen. Im Vergleich zu den Vorjahren und unter Berücksichtigung der statistischen Schwankungen wird das Ergebnis jedoch als Erfolg bewertet: Die langfristige Tendenz im Unfallgeschehen zeigt einen positiven Trend.

### UNFALLZAHLEN ABSOLUT

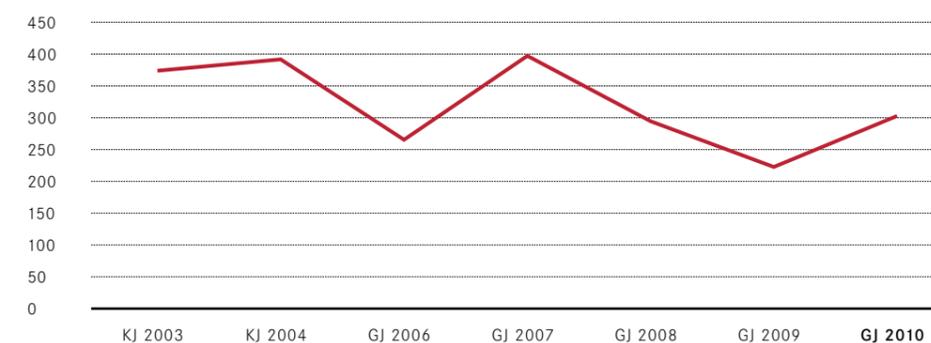


Im Geschäftsjahr 2010 ereignete sich erfreulicherweise kein tödlicher Arbeitsunfall. Die Zahl der meldepflichtigen Unfälle ist von 172 (Geschäftsjahr 2009) auf 201 um 17 Prozent gestiegen. Die Definitionen orientieren sich dabei an den Vorgaben der Bundesunfallstatistik und beinhalten auch die Wegeunfälle.

Relativ betrachtet stieg im Geschäftsjahr 2010 die Anzahl der „Unfälle je 1,0 Mio. produktive Stunden“ auf 97,2 (Vorjahr: 80,4). Die relative Zahl der „Unfälle in der Holzernte je 1,0 Mio. produktive Stunden“ reduzierte sich im Vergleich dagegen leicht von 136,6 im Vorjahr auf 134,0. Die motormanuell aufgearbeitete Holzmenge ist mit 2,55 Mio. Erntefestmeter (Efm) gegenüber dem Vorjahr um 31 Prozent deutlich angestiegen (2009: 1,94 Mio. Efm) und bewegt sich in der Größenordnung der Vorjahre ohne Schadereignisse. Die produktiven Stunden in der Holzernte stiegen gleichzeitig um knapp 10 Prozent von 0,95 Mio. auf 1,04 Mio. Stunden.

Der Balanced Scorecard-Wert „Unfallbedingte Ausfalltage je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter im Geschäftsjahr“ beträgt 302 Tage und ist gegenüber dem Vorjahr (224 Tage) angestiegen. Damit wurde der angestrebte Benchmarkwert von 250 unfallbedingten Ausfalltagen je 100 aktive Forstwirte/Waldarbeiter nicht erreicht.

### UNFALLBEDINGTE AUSFALLTAGE JE 100 AKTIVE FORSTWIRTE/WALDARBEITER



Zusammenfassend ist die Zunahme der Unfallzahlen und der Ausfalltage im Rahmen der Bemühungen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes negativ zu werten. Da die Rahmenbedingungen (Anstieg der motormanuellen Holzernte) erfahrungsgemäß einen Anstieg nach sich ziehen, ist das Ziel, die Arbeitsschutzsituation Schritt für Schritt zu verbessern, jedoch tendenziell erreicht worden. Dem Unternehmen ist wohl bewusst, dass Faktoren wie hohe motormanuelle Aufarbeitungsmengen, Katastrophenereignisse mit erschwerten Aufarbeitungsverhältnissen (siehe Geschäftsjahr 2007 mit der Aufarbeitung von Kyrill) und hohe Borkenkäferanteile die Unfallzahlen in den Geschäftsjahren stark beeinflussen und deshalb enorm schwanken können.

Die Einführung des AMS, die Zertifizierung nach OHRIS, die regelmäßigen Qualitätschecks vor Ort, die Intensivierung des Sicherheitstrainings, die Regelungen zur Suchtprävention, die Arbeitsschutzbekleidung der neuesten Generation und die internen Audits der Arbeitsqualität zeigen erste Erfolge. Die langfristig fallende Tendenz in der Entwicklung der Unfallzahlen seit Bestehen der Bayerischen Staatsforsten bestärkt uns in den Bemühungen der konsequenten Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

## Suchtprävention

Den Bayerischen Staatsforsten ist es ein wichtiges Anliegen, durch Suchtmittel gefährdeten oder von Suchtmitteln abhängigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geeignete Hilfe anzubieten. Langfristig soll hierdurch der Gesundheitsschutz im Unternehmen verbessert und die Arbeitsfähigkeit der Mitarbeiter erhalten werden. Deshalb gibt es im Unternehmen eine Vereinbarung zur Suchtprävention. Durch Aufklärungsveranstaltungen, die Vorgabe eines verbindlichen Stufenplans zum Umgang mit suchtgefährdeten Mitarbeitern, die Zusammenarbeit mit externen Suchtberatern und die Schulung der Führungskräfte bieten die Bayerischen Staatsforsten zukünftig eine wirkungsvolle Unterstützung für betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Neben dem deutlich gestiegenen Problembewusstsein im Umgang mit Suchtmitteln sind in der Anwendung des Stufenplans laufend Erfolge zu verzeichnen.

## Komitees

Die Bayerischen Staatsforsten werden in allen Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes vom internen Arbeitssicherheitsausschuss beraten. Im Ausschuss sind alle Gruppen vertreten, die Verantwortung im Bereich Arbeitsschutz tragen. In allen Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung des Arbeitsschutzes auf Bundesebene (z. B. Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik, Bundesunfallkasse) wirken Vertreterinnen und Vertreter der Bayerischen Staatsforsten aktiv mit.

## Fehlzeiten aufgrund von Krankheit oder Unfall

Die Zahl der durchschnittlichen Fehltag pro aktivem Mitarbeiter stieg im Geschäftsjahr 2010 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 leicht an. Fehlte das aktive Personal im Geschäftsjahr 2009 im Durchschnitt über alle Beschäftigtengruppen an 12,8 Tagen, so stieg dieser Wert im Geschäftsjahr 2010 auf 13,2 Tage. Die Fehlzeitenquote aufgrund von Krankheit oder Unfall betrug im Geschäftsjahr 2010 im Unternehmen 5,6 Prozent. Der leichte Anstieg der Fehltag pro Person bei den Bayerischen Staatsforsten spiegelt die generelle Entwicklung der Fehlzeiten in Deutschland wider. Die Entwicklung der Fehltag für die einzelnen Beschäftigtengruppen zeigt die nachstehende Tabelle.

FEHLTAGE AUFGRUND VON UNFALL ODER KRANKHEIT <span style="float: right;">in Tagen</span>			
	GJ 2010 Fehltag	Veränderung	GJ 2010 Quote
Beamten und Beamte	7,1	+0,2	2,8 %
Angestellte	8,3	-0,6	3,3 %
Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter	16,7	+0,8	7,4 %
<b>Gesamt</b>	<b>13,2</b>	<b>+0,4</b>	<b>5,6 %</b>

## Personalentwicklung

Die Personalentwicklung der Bayerischen Staatsforsten orientiert sich an folgenden Leitlinien:

### Professionalisierung und Qualifizierung

Die Bayerischen Staatsforsten setzen neben dem forstlich qualifizierten Personal auch auf Spezialisten aus anderen Fachrichtungen und Ausbildungsberufen. Eine stetige Fort- und Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind Grundvoraussetzungen dafür, dass die Beschäftigten den sich stetig ändernden Anforderungen auch in Zukunft gerecht werden. Daher bieten die Bayerischen Staatsforsten ein breit gefächertes und bedarfsorientiertes Programm an Qualifizierungsmaßnahmen zur Weiterentwicklung der fachlichen Kenntnisse und persönlichen Kompetenzen an.

### Mitverantwortung und Teamgedanke

Die Bayerischen Staatsforsten fördern Motivation und Identifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Unternehmen durch klar strukturierte Aufgabenverteilung. Das Unternehmen ist in flache Hierarchien gegliedert, Entscheidungen werden auf möglichst niedriger Ebene getroffen (Subsidiarität). Besonders nach Umsetzung der Forstbetriebsorganisation kommt dem Teamgedanken eine entscheidende Bedeutung zu. Die Teambildung im Unternehmen wird daher durch spezielle Teamtrainings gefördert.

### Funktionalisierung und Durchlässigkeit der Laufbahnen

Statusunterschiede zwischen den Beschäftigtengruppen im Unternehmen sollen weiter abgebaut werden. Bei Aufgabenzuordnung und Mitarbeiterauswahl ist die Eignung entscheidend, nicht die Zugehörigkeit zu einer Laufbahn oder einer bestimmten Beschäftigtengruppe. Den Rahmen hierfür bildet das Waldgesetz für Bayern.

## Mitarbeiterführung

### Führungskräfteentwicklung

Das Unternehmen unterstützt die Führungskräfte seit dem Geschäftsjahr 2007 durch ein eigenes Führungskräfteentwicklungsprogramm „Fit for Future“. Basierend auf der Dachstrategie und den definierten Werten des Unternehmens sollen mit diesem Programm das Führungsverhalten und die soziale Kompetenz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefördert werden. Das Programm wurde im Geschäftsjahr 2010 für alle Teilnehmer weitergeführt, wobei die schulungsintensiven Seminare der Einführungsphase größtenteils abgeschlossen sind.

### Führungsinstrumente

Im Rahmen der mit der Gesamtpersonalvertretung geschlossenen Dienstvereinbarung wurde das jährliche Mitarbeitergespräch mit Zielvereinbarung für die stellvertretenden Forstbetriebsleiterinnen und Forstbetriebsleiter, Servicestellenleiterinnen und Servicestellenleiter, Teamleiterinnen und Teamleiter Büro, Teilbereichsleiterinnen und Teilbereichsleiter, die Revierleiterinnen und Revierleiter, Revierjäger, Forstwirtschaftsmeister sowie Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter eingeführt. Die Akzeptanz des Mitarbeitergesprächs wird durch eine anonyme und freiwillige Evaluierung begleitet.

## Aus- und Fortbildung

Das Forstliche Bildungszentrum steuert und koordiniert das Aus- und Fortbildungsgeschehen. Als Kompetenz- und Servicezentren führen die beiden Stützpunkte Buchenbühl und Laubau einen Großteil der Seminare durch und stehen als Tagungs- und Begegnungsorte zur Verfügung. Ihre Dienstleistungen als Spezialisten im forstlichen Bildungsbereich werden auch von unternehmensexternen Teilnehmern angenommen. Daneben werden Qualifizierungsmaßnahmen vor Ort und bei anderen Bildungsanbietern für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchgeführt. Im Geschäftsjahr 2010 investierte das Unternehmen 4,16 Mio. Euro (Vorjahr: ca. 5,24 Mio. Euro) in die Qualifizierung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Prognosen im Frühjahr 2009 für das Geschäftsjahr 2010 wurden kostenintensive, externe Veranstaltungen und Veranstaltungen mit externen Trainern bewusst reduziert. Dies hinterlässt in den Zahlen des Geschäftsjahres 2010 deutliche Spuren. Im Geschäftsjahr 2011 wird das Bildungsgeschehen wieder an den Umfang der Vorjahre anschließen.

## Ausbildung

Um ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden, bilden die Bayerischen Staatsforsten deutlich über dem eigenen Bedarf aus. Die hervorragenden Abschlussergebnisse der Auszubildenden belegen das hohe Ausbildungsniveau. Am 30. Juni 2010 waren 81 Auszubildende bei den Bayerischen Staatsforsten beschäftigt: 70 Forstwirte, drei Industriekaufleute, drei Mechatroniker und fünf Revierjäger. Die überbetriebliche Ausbildung sowie die Prüfungen für die Auszubildenden im Forstwirt- und Revierjägerberuf werden an den eigenen Bildungseinrichtungen durchgeführt. Den Studentinnen und Studenten der forstlichen Fachhochschulen und Universitäten ermöglichen die Bayerischen Staatsforsten die Ableistung notwendiger Praktika. Im Jahresablauf werden gleichzeitig bis zu 50 Praktikantinnen und Praktikanten ausgebildet. Des Weiteren beteiligte sich das Unternehmen mit mehrmonatigen Ausbildungsabschnitten an der Ausbildung der Forstanwärterinnen und Forstanwärter und der Forstreferendarinnen und Forstreferendare für die Laufbahn des gehobenen bzw. höheren Forstdienstes.

## Fortbildung

Zur Koordination der Bildungsmaßnahmen ist ein Kreis von Bildungsmanagern und Bildungsbetreuern bestellt, die den Fortbildungsbedarf aus fachlicher Sicht und die Wünsche der Beschäftigten erheben. In einer halbjährigen Planung werden die Fortbildungsprodukte abgestimmt, festgesetzt und den Mitarbeitern kommuniziert.

Die zwei wichtigsten Ziele sind die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemäß ihrem Aufgabenprofil sowie der Ausbau der persönlichen und sozialen Kompetenzen. Im Geschäftsjahr 2010 wurde der Schwerpunkt auf die Fortbildungen an den Bildungseinrichtungen der Bayerischen Staatsforsten gelegt. Im fachlichen Bereich lagen die Schwerpunkte bei Schulungen zur besseren Nutzung der EDV-Systeme und -Programme (z. B. FORIS-BI, Geoinformationssystem WebGIF und Office-Anwendungen) und bei einer Vielzahl von fachlichen Fortbildungen (z. B. Pflanzschulungen, Trainings für Vorarbeiter). Des Weiteren lag ein Schwerpunkt in der Führungskräfteentwicklung und dem neu konzipierten Erfahrungsaustausch für die Revierleiterinnen und Revierleiter. Die Zahl der Veranstaltungen an den Forstlichen Bildungszentren ist um ca. 10 Prozent angestiegen. Die Veranstaltungen bei externen Anbietern wurden im Gegensatz deutlich zurückgefahren (-42 Prozent). Hierhin liegt auch die Ursache für den rückläufigen Aufwand in der Qualifizierung der Mitarbeiter.

## Fortbildungsstatistik

Die Anzahl der Teilnehmertage bei Veranstaltungen des Forstlichen Bildungszentrums fiel insgesamt um zwölf Prozent und lag bei 12.813 Teilnehmertagen. Die Zahl der externen Teilnehmer bei den Veranstaltungen am Forstlichen Bildungszentrum konnte leicht erweitert werden (+ 13 Prozent). 13 Prozent der Bildungsleistung (in Bildungsteilnehmertagen) wurden bei externen Anbietern oder an der Zentrale durchgeführt. Rund 8.500 Teilnehmertage wurden zu jeweils gleichen Teilen von den beiden Stützpunkten bewältigt. Neben dem Personal des Forstlichen Bildungszentrums waren an ca. 200 Tagen externe Trainerinnen und Trainer im Einsatz. Etwa 240 Veranstaltungstage wurden von den Spezialisten der Zentrale durchgeführt.

VERANSTALTUNGEN DES FORSTLICHEN BILDUNGSZENTRUMS		Umfang in Teilnehmertagen		
Schulungsart	2008	2009	2010	Veränd. in %
Veranstaltung an FBZ-Stützpunkten	10.092	8.489	<b>8.182</b>	-4
Veranstaltung an externen Einrichtungen	2.487	3.071	<b>1.272</b>	-59
<b>Beschäftigte der Bayerischen Staatsforsten gesamt</b>	<b>12.579</b>	<b>11.560</b>	<b>9.455</b>	-18
Externe Teilnehmer	3.317	2.970	<b>3.358</b>	+13
<b>Teilnehmertage Gesamt</b>	<b>15.896</b>	<b>14.530</b>	<b>12.813</b>	-12

## Bildungsprodukte und -leistungen

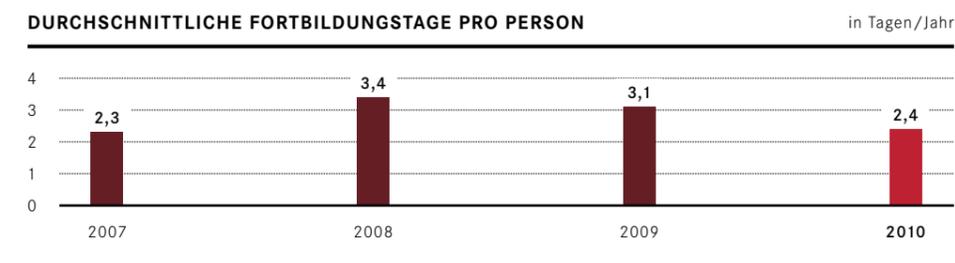
Es wurden Dienstleistungen aus den Bereichen Ausbildung, Fachseminare, IT-Seminare, fachunabhängige Seminare, Trainings vor Ort, Teamtraining und Tagungsbetrieb angeboten.

BILDUNGSLEISTUNGEN		Umfang in Teilnehmertagen		
	2008	2009	2010	Veränd. in %
<b>Fortbildung i. e. S:</b>				
Fachseminar	5.857	6.250	<b>5.530</b>	-12
Fachunabhängige Schulung	634	904	<b>419</b>	-54
IT-Seminar	3.066	1.755	<b>1.454</b>	-17
Training on the job	792	768	<b>1.042</b>	+36
Teamtraining	1.424	660	<b>10</b>	-98
<b>Sonstiges</b>				
Ausbildung	1.937	1.891	<b>1.764</b>	-7
Tagungsbetrieb	2.113	2.340	<b>2.579</b>	+10
Beratungsleistung	75	0	<b>16</b>	-

Der Schwerpunkt lag bei den Fachseminaren und IT-Seminaren. Der Rückgang der IT-Seminare ergibt sich aus dem Rückgang der Neueinführung von IT-Systemen im Vergleich zu den Vorjahren. Vermehrt wurden Schulungen vor Ort („Training on the job“) durchgeführt. Die fachunabhängigen Schulungen wurden zurück genommen und Teamtrainings für das Geschäftsjahr ausgesetzt.

## Fortbildung nach Zielgruppen

Der Fortbildungsumfang im Geschäftsjahr 2010 betrug 2,4 Fortbildungstage pro Mitarbeiter. Damit wurde der angestrebte Zielkorridor von 3,0 bis 4,0 Fortbildungstagen pro Mitarbeiter nicht erreicht. Die Zielgruppe der Servicestellenleiter und Forstwirtschaftsmeister ist besonders fortbildungsintensiv. Dies ergibt sich daraus, dass diese Gruppen sowohl von forstfachlichen als auch verfahrenstechnischen Änderungen (IT-Bereich) gleichermaßen betroffen sind. Die Zielvorstellung zum Fortbildungsumfang schwankt je nach Zielgruppe zwischen fünf Tagen (z. B. obere Führungskräfte) und einem Tag (z. B. Forstwirte).



## Aktuelle Schwerpunkte der Personalarbeit

Turnusgemäß waren zum Stichtag 30. April 2010 die Beamtinnen und Beamten des höheren Dienstes zu beurteilen. Zur Sicherstellung eines einheitlichen Beurteilungsmaßstabs wurden die Beurteilungsvorschläge der Vorgesetzten in mehreren Personalkonferenzen unter Beteiligung der Vorstände, Bereichsleiter, Forstbetriebsleiter und Leiter der Sondereinrichtungen abgestimmt. Als Ergebnis der Personalkonferenzen wurden Beurteilungsempfehlungen ausgesprochen. Die neuen Beurteilungen sind ab Oktober 2010 Grundlage für Personalentscheidungen und Beförderungen.

Die Projektgruppe „Personalstrategie 2020“ wurde im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzepts II der Bayerischen Staatsforsten damit beauftragt, sich wichtiger strategischer Herausforderungen im Personalwesen der kommenden Jahre anzunehmen. Schwerpunkte dieser Strategie sind die Personalgewinnung von qualifizierten Nachwuchskräften, die Entwicklung geeigneter Instrumente zur Etablierung der Bayerischen Staatsforsten als attraktiver Arbeitgeber, der Umgang des Unternehmens mit dem demographischen Wandel sowie die Harmonisierung von Führungsinstrumenten. Personalziele und Handlungsempfehlungen, die aus der Evaluierung der Forstreform hervorgegangen sind, finden in die „Personalstrategie 2020“ Eingang.

Die Bayerischen Staatsforsten wenden seit ihrer Gründung gemäß der Vorgabe des Staatsforstengesetzes die für den Freistaat Bayern geltenden Tarifbestimmungen an. Um die Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmer möglichst einheitlich zu gestalten, streben die Bayerischen Staatsforsten in einigen Bereichen ergänzende eigene tarifliche Regelungen zu den für den öffentlichen Dienst der Länder geltenden Tarifverträgen an. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden hierzu die mit der IG BAU begonnenen Verhandlungsgespräche fortgesetzt und die Verhandlungsfelder in paritätisch besetzten Arbeitsgruppen konkretisiert. Darüber hinaus wurde mit der dbb-Tarifunion ein Grundsatzgespräch über eine mögliche Beteiligung an den Verhandlungen geführt.

Vorstand und Gesamtpersonalrat der Bayerischen Staatsforsten haben in einer neuen Dienstvereinbarung allgemeine Grundsätze für die Personalauswahl bei der Besetzung von Stellen vereinbart. Diese Grundsätze beruhen im Wesentlichen auf der bestehenden Dienstvereinbarung zur sozialverträglichen Umsetzung der Reform der Bayerischen Staatsforstverwaltung und wurden auch bisher schon bei den Bayerischen Staatsforsten angewandt. Durch die Weiterentwicklung und Konkretisierung in einer Dienstvereinbarung und Bekanntgabe an die Beschäftigten soll die Transparenz bei der Besetzung von Stellen erhöht werden.

Einen Schritt in Richtung individuellere Gestaltung der Arbeitsbedingungen bedeutet die „Dienstvereinbarung zum alternierenden Home Office bei den Bayerischen Staatsforsten“, die zum Ende des Geschäftsjahres 2010 unterzeichnet wurde. Die moderne IuK-Technologie bietet die technischen Voraussetzungen, in begründeten Fällen teilweise von zu Hause aus arbeiten zu können. Dabei stehen besonders die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für schwerbehinderte oder aus gesundheitlichen Gründen eingeschränkte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt.

Der Vorstand und der Gesamtpersonalrat der Bayerischen Staatsforsten haben sich zum Ende des Geschäftsjahres auf Grundsätze für die Beförderung von Revierleitern und Teamleitern Büro an den Forstbetrieben verständigt. Das Beförderungskonzept wurde im Intranet veröffentlicht.

## Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Personalräten und Belegschaft

### Offener Dialog

Durch verantwortliche und herausfordernde Aufgaben fördern die Bayerischen Staatsforsten Motivation und Verbundenheit zum Unternehmen. Umgekehrt steht auch das Unternehmen loyal zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bekennt sich zu seiner Fürsorgepflicht und sozialen Verantwortung. Auf Basis dieser gegenseitigen Beziehung suchen die Bayerischen Staatsforsten bewusst den offenen und konstruktiven Dialog. Neben den Mitarbeitergesprächen, Betriebsversammlungen und den Feedbackgesprächen im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen spielen hier die Personalratsarbeit und Mitarbeiterbefragungen eine wesentliche Rolle.

### Personalratsarbeit

Der konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Personalvertretungen kommt bei der Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine ganz besondere Rolle zu. Hierzu finden mit dem Gesamtpersonalrat wie auch mit den örtlichen Personalräten regelmäßige Gespräche, in der Regel Monatsgespräche, statt. Die Personalräte, Gleichstellungsbeauftragten und Schwerbehindertenvertreter werden auch in die Projektarbeit im Unternehmen mit einbezogen. Im Mai 2010 fand zum wiederholten Mal eine unternehmensweite Personalrätekonferenz in Regensburg statt, in der die Vorstände Rede und Antwort standen.

### Mitarbeiterzufriedenheit

Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde die zweite Mitarbeiterbefragung bei den Bayerischen Staatsforsten im Einvernehmen mit dem Gesamtpersonalrat vorbereitet. Im Juli 2010 erhielten dann alle Beschäftigten einen Fragebogen von einem externen Institut, der an die erste Mitarbeiterbefragung aus dem Jahr 2007 angelehnt ist. Um die Arbeitgeberattraktivität zu analysieren, bekamen die seit Gründung des Unternehmens neu eingestellten Beschäftigten einen zusätzlichen Fragebogen. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2010 werden im Herbst 2010 vorliegen und dann im Unternehmen aufgearbeitet.

## Gleichstellung und Antidiskriminierung

Die Bayerischen Staatsforsten tolerieren keinerlei Diskriminierung oder Belästigung im Arbeitsumfeld, sei es aufgrund von Alter, Behinderungen, Herkunft, Geschlecht, politischer Haltung oder gewerkschaftlicher Betätigung, Rasse, Religion oder sexueller Orientierung.

### Menschenrechte, Religionsfreiheit, Kinderarbeit

Die Förderung der Menschenrechtsstandards bei sämtlichen Geschäftsaktivitäten entspricht den Werten und Führungsprinzipien des Unternehmens. Bei den nicht volljährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden die Vorgaben des Jugendarbeitsschutzgesetzes im Zusammenhang mit gefährlichen Arbeiten strikt eingehalten. Die Bayerischen Staatsforsten verfolgen in ihren geschäftlichen Aktivitäten eine klare Politik der kompromisslosen Verurteilung von Kinderarbeit. Auch in seiner Zulieferkette duldet das Unternehmen keine Kinderarbeit und geht gegen erkannte Verstöße vor. Die Bayerischen Staatsforsten stehen für Religionsfreiheit ein.

### Förderung von Frauen – Gleichstellungskonzept

Einer Arbeitswelt, die innovative Wege geht, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können und die Chancengleichheit von Frauen und Männern gleichermaßen zu gewährleisten, wird die Zukunft gehören. Die Bayerischen Staatsforsten haben sich daher zum Ziel gesetzt, auf diesem Gebiet aktiv Maßnahmen zur Verbesserung einzuleiten. Zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde daher ein Zwischenbericht zum bestehenden Gleichstellungskonzept erstellt. Auf dieser Grundlage sind erreichte Fortschritte erkennbar und es werden konkrete Maßnahmen zur Erreichung der Ziele des Gleichstellungskonzeptes abgeleitet.

#### MASSNAHMEN ZUR GLEICHSTELLUNG UND ZUR VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

- Sensibilisierung der Führungskräfte (Führungskräfteentwicklungsprogramm) sowie aller Beschäftigten im Rahmen von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Evaluierung mit Hilfe der zweiten Mitarbeiterbefragung
- Langfristig Erhöhung des Frauenanteils
- Flexible Arbeitszeitmodelle und Teilzeitmodelle
- Regelung der Einrichtung von Home Office-Arbeitsplätzen im Rahmen einer Dienstvereinbarung
- Kontaktpflege zu beurlaubten Beschäftigten

### Schwerbehinderte

Die Bayerischen Staatsforsten verpflichten sich, schwerbehinderte Menschen bestmöglich in das Unternehmen zu integrieren. So werden z. B. schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber bei ansonsten im Wesentlichen gleicher Eignung gegenüber anderen Bewerberinnen und Bewerber bevorzugt eingestellt.

Ein großer Erfolg für die Förderung von Schwerbehinderten ist die Tatsache, dass im Kalenderjahr 2009 erneut die gesetzlich geforderte Mindestquote von fünf Prozent der Arbeitsplätze im Unternehmen mit schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Personen erfüllt werden konnte. Die Beschäftigtenquote konnte mit 5,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht werden und wird nach den Vorgaben des Sozialgesetzbuches IX §§ 71–73 berechnet.

Erfreulich ist auch, dass im abgelaufenem Geschäftsjahr im größeren Umfang Aufträge an Werkstätten für behinderte Menschen und Blindenwerkstätten gegeben werden konnten. Die Gesamtschwerbehindertenvertretung und die örtlichen bzw. regionalen Schwerbehindertenvertretungen achten in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten des Arbeitgebers für Schwerbehinderte darauf, dass die Belange dieser Beschäftigtengruppe gefördert werden und keine Benachteiligung aufgrund der Behinderung stattfindet.

### Mobbing

Die Bayerischen Staatsforsten sind sich bewusst, dass es bei der Vermeidung von Mobbing im Unternehmen nicht nur um Vermeidung einer Situation geht, die die Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter massiv beeinträchtigen kann. Vielmehr sehen die Bayerischen Staatsforsten als Arbeitgeber und Dienstherr die gesetzliche und moralische Verpflichtung, das Persönlichkeitsrecht, die Gesundheit und die Ehre der Beschäftigten zu schützen. Es wird nicht verkannt, dass schon das Erkennen von Mobbing, aber auch das Abstellen von entsprechenden Verhaltensmustern schwierig ist.

Mit den beiden Gleichstellungsbeauftragten sowie den Personalvertretungen bieten die Bayerischen Staatsforsten Anlaufstellen für Mobbingopfer an, um solche kompromittierenden Situationen abstellen zu können.

## Bestechung, Korruption

Ein funktionierendes internes Kontrollsystem im Unternehmen trägt wesentlich dazu bei, Korruption zu vermeiden. So sind die in den Verfahrensbeschreibungen und internen Anweisungen festgeschriebenen Kontrollen und Regelungen auch darauf ausgerichtet, Bestechung und Korruption zu verhindern. Die Ordnungsmäßigkeit der Abläufe sowie die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems zu prüfen, sind Aufgabenschwerpunkte der Internen Revision.

Die Prüfungstätigkeit der Internen Revision beruht auf einer risikoorientierten Prüfungsplanung. Dabei werden auch die Korruptionsrisiken zur Auswahl der Prüfungsschwerpunkte berücksichtigt. Hinweise auf dolose Handlungen sind von der Internen Revision zu verfolgen und – falls erforderlich – auch anlassbezogene Sonderprüfungen durchzuführen.

## Stakeholderdialog, regionale Vernetzung und Verantwortung

Der bayerische Staatswald ist Gegenstand vielfältiger Interessen der Gesellschaft. Diese Interessen manifestieren sich beispielsweise in Ansprüchen an den Natur- und Artenschutz, in Forderungen an eine nachhaltige und verlässliche Bereitstellung des Rohstoffs Holz, in gesellschaftlichen Aufträgen wie der Schutzwaldsanierung oder der Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum. Die aus verschiedenen Blickwinkeln formulierten, teilweise konkurrierenden, aber jeder für sich legitimen Ansprüche an den Staatswald führen zu einem Spannungsfeld, in dem sich das Unternehmen bewegt. Dialog, Vernetzung und Verantwortung sind die Antworten der Bayerischen Staatsforsten auf die skizzierten Herausforderungen.

### Stakeholderdialog

#### DIE BAYERISCHEN STAATSFORSTEN UND IHRE UMWELTEN



*Mitglieder des Beirats  
siehe [www.baysf.de](http://www.baysf.de)  
> das Unternehmen*

Das Unternehmen pflegt mit allen relevanten Verbänden und Anspruchsgruppen rund um den bayerischen Staatswald den direkten Dialog sowohl auf überregionaler als auch auf regionaler Ebene. Eine besonders wichtige Rolle übernimmt der Beirat des Unternehmens. Um die verschiedenen Interessen an den Staatswald darzustellen, wurde im Staatsforstengesetz der Grundstein für einen institutionalisierten, aktiven Stakeholderdialog geschaffen. Im Beirat der Bayerischen Staatsforsten kommen zweimal jährlich die Vertreterinnen und Vertreter bedeutender Anspruchsgruppen rund um den bayerischen Staatswald zusammen, um sich mit der Unternehmensleitung über strategische Vorhaben und aktuelle Entwicklungen auszutauschen. Das Gremium ist damit sowohl wichtiger Maßstab als auch operative Basis für die Vernetzung des Unternehmens.

### Bewahrung der Landeskultur

Die enge Beziehung zu und zeitweilige Abhängigkeit der Menschen von den Wäldern in ihrer Umgebung führte zu einer intensiven Verzahnung der Geschichte mit der Waldgeschichte und ihren Relikten. Die Bayerischen Staatsforsten bekennen sich zum Schutz dieser landeskulturellen Güter. Ruinen, Schwedenschanzen, der rätische Limes, Kohlenmeiler, Wegkreuze, Quellfassungen, Gedenksteine, Marterl bis hin zu Bärenfängen bewahren die Bayerischen Staatsforsten als Zeitzeugen und geschichtsträchtige Objekte. Nicht zuletzt leben die Historie und viele Geschichten in den Namen von Waldorten weiter. An dieser Tradition der einst erdachten Namen in Wald und Flur hält das Unternehmen in seinen Karten fest.

### Denkmalschutz an Gebäuden

Die Bayerischen Staatsforsten sind im Besitz einer Vielzahl von Gebäuden, verteilt im gesamten Freistaat, mit einem Schwerpunkt im ländlichen Raum. Dieser Gebäudebestand wurde früher von der staatlichen Bauverwaltung betreut, seit der Forstreform sind die Bayerischen Staatsforsten eigenverantwortlich dafür zuständig. Für die Verwaltung und Pflege wurde eine Projektgruppe Gebäudestandards installiert, die sich vor allem auch mit der energetischen Optimierung der Gebäude beschäftigt. Die angedachten Standards sollen bis 2025 für alle Gebäude umgesetzt sein.

Im Rahmen dieser Maßnahmen sind jedoch auch Verpflichtungen im Zuge des Denkmalschutzes zu berücksichtigen. So ist beispielsweise die Hälfte der 41 Forstbetriebsgebäude in die bayerische Denkmalliste aufgenommen. Die Bayerischen Staatsforsten sind sich dieser besonderen Verantwortung bewusst und werden die notwendigen Sanierungsmaßnahmen in Abstimmung mit den Behörden durchführen. Langfristiges Ziel ist eine moderne und nachhaltige Nutzung dieses wertvollen Gebäudebestands an den meist ländlichen Betriebssitzen.

### Schutz der Bodendenkmäler

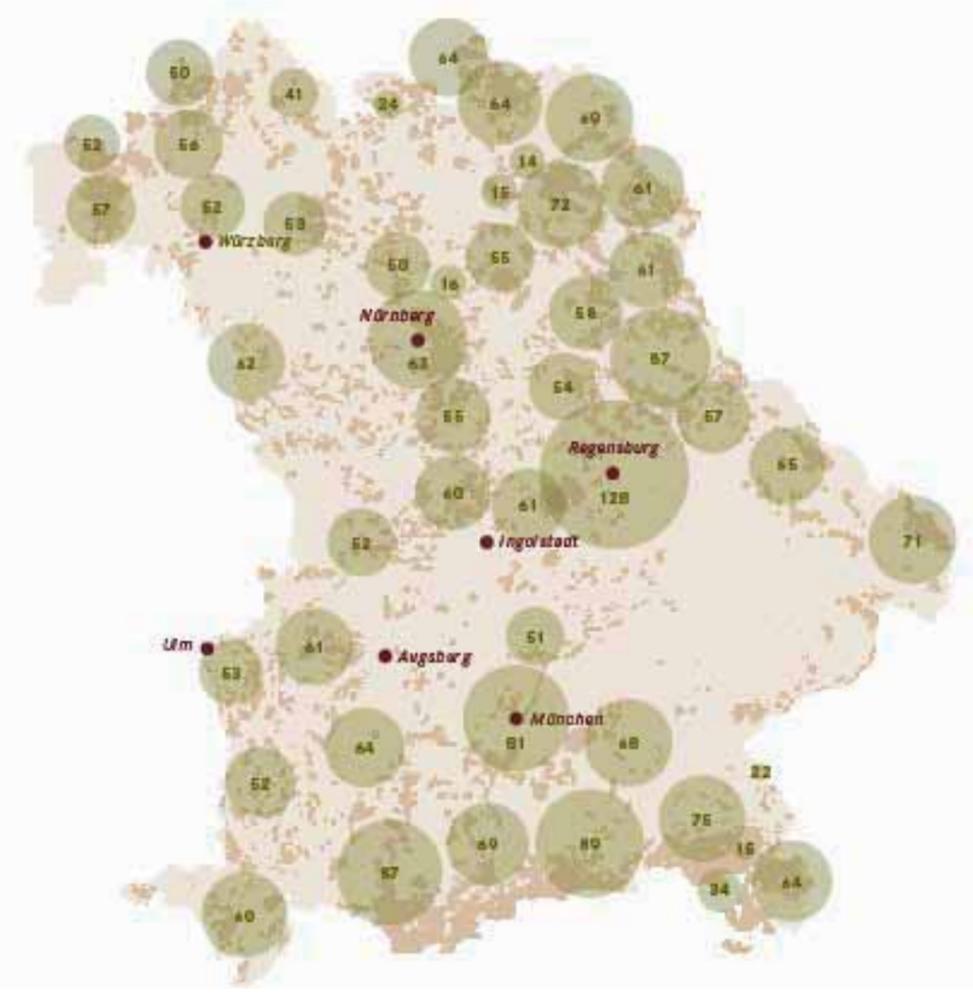
Seit mehr als 500 Tsd. Jahren leben Menschen im Gebiet des heutigen Bayern. Die Spannweite der archäologischen Spuren, die sie hinterließen – darunter auch solche des Neander-talers – reicht von der Altsteinzeit in den Höhlen der Alb bis hin zu Befestigungswerken der Neuzeit. Zahlreiche dieser Bodendenkmäler liegen im Wald. Soweit diese bekannt sind, wird bei der Waldbewirtschaftung darauf Rücksicht genommen. Grundsätzlich besteht für die ca. 65 Tsd. Bodendenkmäler in Bayern ein gesetzlicher Schutz. Allerdings sind nicht alle Bodendenkmäler im Wald erfasst oder auf den ersten Blick eindeutig erkennbar. Neben bestehenden Kontakten zu Kreis- und Bezirksheimatpflegern wurden mit dem Landesamt für Denkmalschutz Vereinbarungen zu Grabungen und archäologischen Erkundungen getroffen. Diese wurden den Forstbetrieben kommuniziert, um den Schutz der archäologischen Bodendenkmäler weiter zu verbessern. In den kommenden Jahren sind weitere Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angedacht.

### Beitrag zur Wertschöpfung im ländlichen Raum

Die Organisationseinheiten der Bayerischen Staatsforsten tätigen regelmäßige Investitionen in Gebäude und Infrastruktur. Dabei agiert das Unternehmen prinzipiell nach dem Grundsatz, diese Leistungen aus der Region zu beziehen und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Wertschöpfung im ländlichen Raum. Die Bayerischen Staatsforsten sind in hohem Maße auf Dienstleistungen wie z. B. bei der hochmechanisierten Holzernte angewiesen. Davon profitieren vor allem Dienstleister wie zum Beispiel Maschinenführer, Holzfrächter und die heimische Holz- und Sägeindustrie. Das Cluster Forst, Holz, Papier bildet mit einem Umsatzvolumen von über 30 Mrd. Euro und nahezu 200 Tsd. Beschäftigten einen bedeutenden Wirtschaftszweig in Bayern.

Eine große Bedeutung kommt der Bewahrung sicherer Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu. Das Unternehmen sieht sich hier in einer besonderen Verantwortung. Nachstehende Graphik verdeutlicht den großen Anteil von Arbeitnehmern aus ländlichen Regionen an der Belegschaft der Bayerischen Staatsforsten. Insbesondere in strukturschwachen Regionen wie in Teilen der Oberpfalz und Oberfrankens bieten die Bayerischen Staatsforsten attraktive Arbeitsplätze.

### REGIONALE VERTEILUNG DER AKTIVEN BESCHÄFTIGTEN DER BAYERISCHEN STAATSFORSTEN



Durch die Projektierung und Realisierung von Biomasseheizkraftwerken im ländlichen Raum wird mit Hilfe hoher Investitionen Wirtschaftskraft in der Region erzeugt. Im Geschäftsjahr 2010 ging das erste Biomasseheizkraftwerk mit Beteiligung der Bayerischen Staatsforsten in Betrieb. Mit heimischem Holz wird nun Wärme und Strom erzeugt. Dies hat für Waldbesitzer Vorteile – es wurde eine neue Absatzmöglichkeit geschaffen – und für die Umwelt: Jedes Jahr werden nun 12.700 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Die Bayerischen Staatsforsten beabsichtigen, im kommenden Geschäftsjahr ein weiteres Biomasseheizkraftwerk im ländlichen Raum zu errichten.

## Regionale Partnerschaften

Die gesellschaftliche Nutzung der bayerischen Staatswälder wird von den Bayerischen Staatsforsten im Sinne der sozialen Nachhaltigkeit nachdrücklich unterstützt. Es bestehen traditionelle Beziehungen zu den Gebirgs- und Wandervereinen sowie zum Deutschen Alpenverein, die etwa die Markierungen am Wanderwegenetz durchführen. Gespräche zur Optimierung dieser Netze auf der Basis bestehender Vereinbarungen wurden laufend geführt mit dem Ziel, einen entsprechenden Wegezustand auf ausgewählten Strecken dauerhaft zu gewährleisten. Mit weiteren Partnern wie Naturparks oder Gemeinden werden ähnliche Vereinbarungen angestrebt. In zahlreichen Projekten arbeiten die Bayerischen Staatsforsten mit regionalen Partnern aus Naturschutz, Wirtschaft, Kunst und Schulen zusammen. Damit entsteht ein bedeutender Transfer an Wissen und Erfahrungen – für beide Seiten. Sowohl mit dem Deutschen Alpenverein als auch mit dem Bergwaldprojekt e. V. fanden freiwillige Aktionen in den Bergwäldern statt. Im Rahmen dieser Kooperationen konnten im Kalenderjahr 2010 insgesamt 26 Projektwochen realisiert werden. Allein beim Bergwaldprojekt engagierten sich mehr als 170 freiwillige Helferinnen und Helfer für die Schutzwaldpflege in den Bayerischen Alpen. Zudem fanden umfangreiche Pflanzungen (insgesamt rund zwei Tsd. Buchen und zwölf Tsd. Weißtannen) sowie Instandsetzungen von Wegen und Steigen im Zuge von Corporate Volunteer Einsätzen statt.

## Kommunikation

Die Bayerischen Staatsforsten sind ein gläsernes Unternehmen. Es gibt wenige Unternehmen, deren Produktionsstätten so öffentlich und zugänglich sind wie unsere Wälder. Unser Hauptgeschäftsgegenstand, das Holz, wird im öffentlichen Raum geerntet, vor den Augen einer kritischen Öffentlichkeit. Eine ähnliche Transparenz macht auch die Kommunikation des Unternehmens aus, es gilt das „Prinzip Offenheit“. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayerischen Staatsforsten und eine Vielzahl von Bezugsgruppen (siehe auch Stakeholderdialog) haben Anspruch auf Informationen. Die Bayerischen Staatsforsten stehen mit all diesen Gruppen in einem ständigen Dialog. Die Bandbreite der Medien reicht von der Internet- und Intranetplattform **www.baysf.de** bis zur klassischen Mitarbeiterzeitung, vom Magazin der Bayerischen Staatsforsten bis zu einer Vielzahl von themenbezogenen Broschüren. Die neue Informations- und Kommunikationsplattform Intranet, die die Belegschaft des Unternehmens noch aktueller informieren wird, wurde im Geschäftsjahr 2010 in Betrieb genommen.

Im vergangenen Geschäftsjahr wurde das Magazin der Bayerischen Staatsforsten zum dritten Mal in Folge mit dem „Best of Corporate Publishing-Award“ in Gold ausgezeichnet. Derart prämierte Publikationen, wie nun auch das Magazin der Bayerischen Staatsforsten, werden zukünftig dauerhaft als herausragendes Beispiel für kontinuierliche Qualität in der „Hall of Fame“ des „Best of Corporate Publishing“-Wettbewerbs präsentiert.

Eines der kommunikativen Grundprinzipien spiegelt die Organisationsstruktur des Unternehmens wider: Die Bayerischen Staatsforsten sind ein dezentrales Unternehmen. Neben der Zentrale in Regensburg ist das Waldunternehmen in 41 regionale Forstbetriebe gegliedert. Die Pressearbeit, soweit sie unternehmensweite oder überregionale Tragweite hat, wird im Regelfall von der Zentrale in Regensburg koordiniert. Die 41 Forstbetriebe halten daneben engen Kontakt zu einer Vielzahl regionaler Medien und informieren diese über wichtige regionale Themen wie Naturschutzprojekte, Hiebsmaßnahmen oder Kooperationen.

### IM RAHMEN IHRER UMFANGREICHEN PRESSE- UND MEDIENARBEIT VERÖFFENTLICHTEN DIE BAYERISCHEN STAATSFORSTEN ZU NACHFOLGENDEN THEMEN PRESSEINFORMATIONEN

- 3.7.2009** Waldnaturschutz: Die Bayerischen Staatsforsten engagieren sich für Biodiversität
- 29.7.2009** Kreativpreis für umsichtiges Waldmanagement ist ein Verdienst der Mitarbeiter
- 9.8.2009** Seehofer legt Grundstein für Biomasseheizkraftwerk in Waldmünchen
- 14.8.2009** Bayerische Staatsforsten stellen Wildbretlabel vor
- 15.10.2009** Gutes Ergebnis trotz globaler Holzmarktkrise
- 10.11.2009** Partnerschaft zwischen Reitern und Staatsforsten besiegelt
- 12.11.2009** Arbeitssicherheit geht im Waldunternehmen klar vor
- 3.12.2009** Forschungsprojekt „Eichenwald“ gestartet
- 17.12.2009** Norbert Remler leitet künftig den Bereich Holz, Technik, Logistik
- 11.1.2010** Bruno Starke übernimmt Leitung der Forsttechnik der Bayerischen Staatsforsten
- 24.2.2010** Startschuss zum Bau des ersten oberfränkischen Wald-Windparks „Fasanerie“
- 18.3.2010** Sanierter Unternehmenssitz eingeweiht: Tradition und Transparenz durch Holz und Glas
- 24.3.2010** Dr. Utschig folgt Loher in Wasserburg nach
- 27.5.2010** Sabine Bichlmaier übernimmt leitende Funktion im Holzverkauf der Bayerischen Staatsforsten
- 11.6.2010** Der Wald ruft: Erlebnispfad bei Bad Griesbach eingeweiht

## Erholung

Der Wald als naturnaher Lebensraum ist von überragender Bedeutung für die Erholung der Menschen. Im Waldgesetz für Bayern ist daher insbesondere für den Staatswald der Auftrag formuliert, die Erholungsfunktion zu sichern und zu verbessern. Das Unternehmen *Bayerische Staatsforsten* bekennt sich zu diesem gesetzlichen Auftrag und ist bereit, darüber hinaus eine besondere Verantwortung für die Schutz- und Erholungsbelange in unserem dicht besiedelten Land zu übernehmen.

Die wichtigste Basis für die Erholungsnutzung stellen die Forststraßen dar. Sie können grundsätzlich zum Wandern und Radfahren genutzt werden. Speziell ausgewiesene Erholungseinrichtungen wie z. B. Rad- und Reitwege sowie Park- und Spielplätze erweitern das Angebot für die Erholungssuchenden

Die kostenfreie Nutzung durch Reiter und Fahrer von Pferdegespannen im Rahmen des gesetzlich garantierten freien Betretungsrechts wurde mit Unterzeichnung einer Rahmenvereinbarung zwischen dem Bayerischen Reit- und Fahrverband e. V. (BRFV) und den Bayerischen Staatsforsten betont. Mit der Rahmenvereinbarung steht den Pferde haltenden Betrieben und den Forstbetrieben der Bayerischen Staatsforsten zudem eine Entscheidungshilfe bei der Abgrenzung zur gewerblichen Nutzung der Wälder zur Verfügung.

### ÜBERSICHT ERHOLUNGSEINRICHTUNGEN

Kategorie		
Wanderwege	km	<b>rund 9.000</b>
Lehrpfade	km	<b>rund 147</b>
Radwege	km	<b>rund 3.500</b>
Reitwege	km	<b>rund 271</b>
Gesundheitspfade	km	<b>rund 126</b>
Parkplätze	Anzahl	<b>1.080</b>
Spielplätze	Anzahl	<b>45</b>

Die Bestandsaufnahme aller Einrichtungen erfolgte in den regionalen Erholungskonzepten der Forstbetriebe, die seit 2008 flächendeckend vorliegen. Neben der Unterhaltung der Erholungseinrichtungen werden die in den Erholungskonzepten skizzierten Projektideen sukzessive geplant und umgesetzt, oftmals in Zusammenarbeit mit Partnern aus den Kommunen und Naturparks. Soweit es sich dabei um förderbare Projekte handelt, werden diese ferner in enger Abstimmung mit der Forstverwaltung geplant und realisiert.

Als herausragende Projekte im Geschäftsjahr 2010 wurden umgesetzt:

- Walderlebnispfad am Lautersee bei Mittenwald (Forstbetrieb Bad Tölz)
- Walderlebnispfad „WaldWunderWelt“ bei Bad Griesbach (Forstbetrieb Neureichenau)
- Sanierung der Hütte am Pollasch-Denkmal (Forstbetrieb Heigenbrücken)
- Besteigungsanlage Rüberfelsen im Steinwald (Forstbetrieb Waldsassen)

### WALDWUNDERWELT – WALDERLEBNISPFAD MIT VORBILDCHARAKTER

Mit dem rund vier Kilometer langen Rundweg im Staatswaldgebiet „Steinkart“ ist es dem Forstbetrieb Neureichenau in einer Gemeinschaftsaktion mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Passau-Rothalmünster und der Gemeinde Bad Griesbach gelungen, einen Walderlebnispfad zu gestalten, der in vorbildlicher Weise Naturerleben und Wissensvermittlung miteinander vereint. Der Pfad wurde am 11. Juni 2010 durch Staatsminister Helmut Brunner eingeweiht. Die Finanzierung des knapp 100 Tsd. Euro teuren Projektes erfolgte zu 90 Prozent aus Mitteln des Freistaats Bayern für besondere Gemeinwohlleistungen und zu 10 Prozent durch die Bayerischen Staatsforsten. Der Waldweg ist für Rollstuhl und Kinderwagen geeignet.

## Verbraucherschutz

### Wildbrethygiene, Wildbretlabel der Bayerischen Staatsforsten

Der Verbraucherschutz ist den Bayerischen Staatsforsten seit jeher ein wichtiges Anliegen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der guten und sicheren Qualität des vermarkteten Wildbrets.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden rund 0,5 Mio. Euro in den (Aus-) Bau von Wildkammern investiert. Die Qualifikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als „kundige Person“, standardmäßig durchgeführte Radio-Cäsium-Überwachung des Wildbrets, Zerwirkräume auf lebensmittelrechtlich einwandfreiem Niveau und konsequente Trichinenschau beim Schwarzwild sichern diese Qualität. Durch strikte Einhaltung des EU-Lebensmittelhygienepaketes und des deutschen Lebensmittel(hygiene)rechts wird ein sehr hoher Standard gesetzt.

Eine wichtige Rolle spielt dabei das im Geschäftsjahr 2010 präsentierte „Wildbretlabel der Bayerischen Staatsforsten“. Ein Ziel ist es, den Endverbrauchern mit dem Qualitätssiegel „Wildbret aus dem Bayerischen Staatswald“ gekennzeichnetes, hochwertiges Wildbret und weitere Wildprodukte anzubieten. Über diesen Kundenkontakt wollen die Bayerischen Staatsforsten gleichzeitig den Bekanntheitsgrad des Unternehmens steigern; Preisgestaltung und Wertschöpfung bei der Wildbretvermarktung sollen verbessert werden. Ein Erfahrungsbericht der Pilotbetriebe kommt zu dem Ergebnis, dass das Wildbretlabel von den Verbrauchern sehr gut angenommen und als Garantie für frische Ware in hervorragender Qualität gesehen wird.



Schwarzstorch



Dukatenfalter



Jagdspinne



BITTE NICHT STÖREN.  
HIER WIRD GERADE DAS JAHR DER  
BIODIVERSITÄT GEFEIERT.

### RASTSTÄTTE IM GRÜNEN

Solche Tümpel sind nicht nur für Amphibien eine nette Bleibe. Hier schaut auch der Schwarzstorch gern mal auf einen Imbiss vorbei.



### SCHWARZSTORCH

Ein eher bescheidener und schüchterer Vogel, der sich nur selten einmal zeigt. Kein Wunder, hält er sich doch lieber im Wald verborgen und trägt auch noch ein eher unscheinbares Gefieder als sein weißer Vetter. An Teichen oder feuchten Wiesen findet er seine Lieblingspeise: Frösche. Was auch sonst?

### STILLE SCHÖNHEIT

Ein Weiher im Wald ist nicht nur etwas fürs Auge; hier finden Tiere Lebensraum, können sich fortpflanzen, etc. Eine solche offene Stelle im Wald schafft unzählige Nischen für eine große Artenvielfalt.



### JAGDSPINNE

Sie ist eine der größten heimischen Spinnen und der ultimative Schrecken aller Kleintiere. Mit ihren kräftigen Kiefern stellt sie Insekten selbst noch auf dem Wasser nach und kann dort sogar Kaulquappen erbeuten. Wenn Gefahr droht, taucht sie einfach ab.



### KAMMOLCH

Während der Paarungszeit im Frühjahr suchen beide Geschlechter des Kammmolchs einen kleinen Tümpel auf, in den die Eier abgelegt werden. Nach erledigtem Fortpflanzungsauftrag ziehen sich die Kammmolche wieder ins dicke Unterholz zurück. Die Vernetzung dieser Lebensräume ist so eine überlebenswichtige Aufgabe an den Naturschutz.



### WEITES LAND

Auch der Schwarzstorch ist, wie alle der aufgeführten Waldbewohner, ein Indikator für die Qualität seiner Umgebung. Er lebt gern leicht verborgen, in alten, aber nicht zu dichten, reich strukturierten Wäldern. Laubwälder mit Lichtungen, Fließgewässern, Tümpeln und Teichen sind sein bevorzugter Lebensraum. Dazu gehören auch walddaher gelegene, feuchte, extensiv genutzte Wiesen. Er hat es gerne schön um sich herum. Dazu gehört auch eine gewisse Abgeschlossenheit – mit dichter Besiedlung hat er nichts am Hut. Wo es dem Schwarzstorch gefällt, hätte man auch gern ein kleines Wochenendhäuschen.

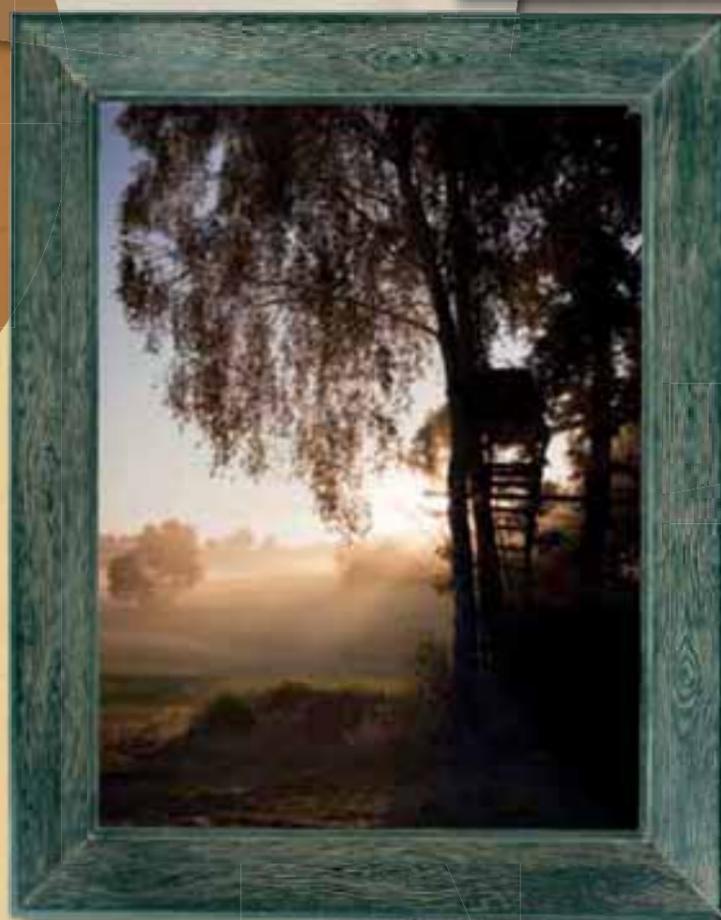
Die Wiesen zwischen den Wäldern sind der bevorzugte Lebensraum des Schwarzstorches. Dieses sogenannte „Offenland“ gehört zur Waldlandschaft dazu und die Bayerischen Staatsforsten sind auch hier für die Vernetzung und Pflege zuständig – zum Beispiel, indem Nahrungstümpel und dergleichen angelegt werden. Die regionalen Naturschutzkonzepte der Forstbetriebe tragen daher den regionalen Gegebenheiten Rechnung.

### SEEADLER

Diese Majestät der Lüfte ist wieder zurück in Bayern. Dort, wo es Wasser zum Jagen gibt und Wälder, in die er sich zurückziehen kann, findet er sich auch Stück für Stück wieder ein. Ein wirklich beeindruckender Teilzeit-Waldbewohner.

### REVIER TÄNNESBERG

Lichtungen werden auch gerne vom Wild aufgesucht, um gemütlich zu äsen. Das zieht wiederum den Jäger an.



## Abschluss

Bilanz .....	132
Gewinn- und Verlustrechnung .....	134
Kapitalflussrechnung .....	135
Anhang zum Jahresabschluss .....	136
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	144

## Bilanz

ZUM 30.6.2010

in Euro

AKTIVA	30.6.2009	30.6.2010
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	821.776,71	318.998,77
2. Nutzungsrecht	61.500.000,00	61.500.000,00
<b>Summe Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	62.321.776,71	61.818.998,77
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	96.652.991,19	98.740.642,23
2. Technische Anlagen und Maschinen	7.121.382,60	6.257.839,51
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	15.495.758,19	15.021.158,81
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.915.632,07	1.460.039,15
<b>Summe Sachanlagen</b>	121.185.764,05	121.479.679,70
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Beteiligungen	1.983.338,20	1.361.212,50
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	3.488.713,38
3. Alterssicherungsfonds	24.286.893,15	30.975.664,52
<b>Summe Finanzanlagen</b>	26.270.231,35	35.825.590,40
<b>Summe Anlagevermögen</b>	209.777.772,11	219.124.268,87
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	61.397,88	73.154,00
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	7.847.029,30	4.883.090,14
<b>Summe Vorräte</b>	7.908.427,18	4.956.244,14
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.107.593,11	21.768.927,94
2. Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern	134.298.141,00	139.139.068,00
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.083.365,28	476,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.882.462,09	1.839.182,96
<b>Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	166.371.561,48	162.747.654,90
<b>III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	53.056.666,53	77.960.872,67
<b>Summe Umlaufvermögen</b>	227.336.655,19	245.664.771,71
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	5.926.546,51	6.312.248,75
<b>Bilanzsumme</b>	443.040.973,81	471.101.289,33

ZUM 30.6.2010

in Euro

PASSIVA	30.6.2009	30.6.2010
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I. Grundkapital</b>	15.000.000,00	15.000.000,00
<b>II. Kapitalrücklage</b>	91.108.252,79	91.108.252,79
<b>III. Gewinnrücklagen</b>	51.851.707,51	51.851.707,51
<b>IV. Jahresüberschuss</b>	35.141.634,20	52.392.871,27
<b>Summe Eigenkapital</b>	193.101.594,50	210.352.831,57
<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	156.685.352,00	167.879.295,38
2. Steuerrückstellungen	63.938,00	63.938,00
3. Sonstige Rückstellungen	72.177.211,00	72.021.471,03
<b>Summe Rückstellungen</b>	228.926.501,00	239.964.704,41
<b>B. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	586.315,34	631.110,80
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.910.007,51	14.534.769,17
3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.432.278,44	1.027.800,87
<b>Summe Verbindlichkeiten</b>	15.928.601,29	16.193.680,84
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	5.084.277,02	4.590.072,51
<b>Bilanzsumme</b>	443.040.973,81	471.101.289,33

## Gewinn- und Verlustrechnung

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER BAYERISCHE STAATSFORSTEN AÖR FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010 (1. JULI 2009 BIS 30. JUNI 2010)

in Euro

	2009	2010
1. Umsatzerlöse	305.787.825,16	<b>331.859.240,23</b>
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 5.694.410,24	<b>- 2.952.183,04</b>
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	900.771,83	<b>614.656,96</b>
4. Sonstige betriebliche Erträge	6.383.501,27	<b>4.512.833,47</b>
<b>Gesamtleistung</b>	<b>307.377.688,02</b>	<b>334.034.547,62</b>
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	- 11.967.370,12	<b>- 10.981.109,18</b>
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	- 90.323.146,21	<b>- 97.863.259,45</b>
<b>Summe Materialaufwand</b>	<b>- 102.290.516,33</b>	<b>- 108.844.368,63</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	- 97.150.094,94	<b>- 97.605.785,18</b>
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung Euro 12.034.048,68 (Vorjahr: Euro 11.420.505,92)	- 31.429.337,96	<b>- 32.221.004,84</b>
<b>Summe Personalaufwand</b>	<b>- 128.579.432,90</b>	<b>- 129.826.790,02</b>
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 7.741.616,81	<b>- 8.056.782,94</b>
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 33.608.548,16	<b>- 29.180.949,23</b>
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.570.489,49	<b>851.510,10</b>
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	<b>- 3.672.934,62</b>
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 5.727.121,67	<b>- 2.796,76</b>
<b>12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>32.000.941,64</b>	<b>55.301.435,52</b>
13. Außerordentliche Erträge	6.398.343,95	<b>151.783,30</b>
<b>14. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>6.398.343,95</b>	<b>151.783,30</b>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 31.124,23	<b>- 1.920,08</b>
16. Sonstige Steuern	- 3.226.527,16	<b>- 3.058.427,47</b>
<b>17. Jahresüberschuss</b>	<b>35.141.634,20</b>	<b>52.392.871,27</b>

## Kapitalflussrechnung

### KAPITALFLUSSRECHNUNG DER BAYERISCHE STAATSFORSTEN AÖR FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2010 (1. JULI 2009 BIS 30. JUNI 2010)

in Euro

	2009	2010
1. Jahresüberschuss	35.142	<b>52.393</b>
2. Abschreibungen	7.742	<b>8.057</b>
3. Veränderung der Rückstellungen	24.972	<b>11.038</b>
4. Veränderung der		
a) Vorräte	5.694	<b>2.952</b>
b) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.180	<b>4.339</b>
c) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	- 5.035	<b>670</b>
5. Veränderung der		
a) sonstigen Aktiva	- 25.991	<b>- 715</b>
b) sonstigen Verbindlichkeiten	- 420	<b>- 404</b>
c) Rechnungsabgrenzungsposten	- 274	<b>- 880</b>
<b>Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>47.011</b>	<b>77.449</b>
6. Investitionen		
a) in immaterielle Anlagen	- 159	<b>- 5</b>
b) in Sachanlagen	- 14.424	<b>- 8.660</b>
c) in Finanzanlagen	- 7.963	<b>- 13.468</b>
7. Anlagenabgänge		
a) Sachanlagen	1.676	<b>817</b>
b) Finanzanlagen	151	<b>3.912</b>
<b>Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>- 20.718</b>	<b>- 17.403</b>
<b>Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Cash-Flow vor Gewinnabführung</b>	<b>26.292</b>	<b>60.046</b>
8. Gewinnabführung für das vorherige Geschäftsjahr	- 45.000	<b>- 35.142</b>
<b>Cash-Flow</b>	<b>- 18.708</b>	<b>24.904</b>
<b>Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>71.764</b>	<b>53.057</b>
<b>Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>53.057</b>	<b>77.961</b>

(Abweichungen können sich aufgrund der Rundung auf Tausend Euro ergeben)

## Anhang zum Jahresabschluss

Allgemeiner Teil .....	137
Erläuterungen zur Bilanz .....	138
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung .....	141
Sonstige Angaben .....	142
Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands .....	143
Gewinnverwendungsvorschlag .....	143

### ALLGEMEINER TEIL

#### Gründung Bayerische Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten wurden durch das Staatsforstengesetz (StFoG) zum 1. Juli 2005 als ein rechtlich und wirtschaftlich eigenständiger Forstwirtschaftsbetrieb gegründet. Die Bayerischen Staatsforsten haben gemäß dem Art. 17 des Staatsforstengesetzes die für große Kapitalgesellschaften im Sinne des § 267 HGB geltenden Vorschriften des dritten Buches des Handelsgesetzbuches entsprechend anzuwenden. Die Grundlage des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2010 bildet der Jahresabschluss zum 30. Juni 2009. In der Eröffnungsbilanz wurden die sich aus der Gesamtrechtsnachfolge der „Staatsforstverwaltung“ ergebenden Buchwerte für Vermögensgegenstände und Schulden fortgeführt, soweit sie nicht über ihrem beizulegenden Zeitwert lagen.

#### Angaben zu Form und Darstellung

Der Jahresabschluss ist nach den für große Kapitalgesellschaften maßgeblichen Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung ist das Gesamtkostenverfahren gewählt.

#### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten ausgewiesen und werden über ihre Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben. Das **Nutzungsrecht** an dem zu bewirtschafteten Forstvermögen wird nach dem Ertragswertverfahren bewertet. Ausgangspunkt für die Bewertung des Nutzungsrechts sind die Daten der langfristigen Unternehmensplanung. Die Bilanzierung der **Sach- und Finanzanlagen** erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die planmäßigen Abschreibungen im Sachanlagevermögen erfolgen linear. Geringwertige Vermögensgegenstände werden entsprechend den Vorschriften des § 6 Abs. 2a EStG bewertet. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die AfA-Tabellen für die Forstwirtschaft sowie die AfA-Tabelle für die allgemein verwendbaren Anlagegüter des Bundesfinanzministeriums zugrunde.

Nutzungsdauer des Anlagevermögens	in Jahren
Software	3
Verwaltungsgebäude	50
Betriebsgebäude	10–20
Maschinen	5–10
Fuhrpark	6
EDV-Anlagen	3–8
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–13

Die Bewertung der **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** erfolgt zu Anschaffungskosten. Diese sind nach der Durchschnittswertmethode unter Beachtung des Niederstwertprinzips ermittelt. Anschaffungsnebenkosten wie Frachten, Zölle sowie Kostenminderungen (Skonti und andere) werden entsprechend berücksichtigt. Der im Vorjahr ermittelte Bilanzwert wird als Festwert weitergeführt.

Bei den zu Herstellungskosten bewerteten **fertigen Erzeugnissen** sind die Einzelkosten der Herstellung angesetzt. Soweit der beizulegende Marktpreis niedriger ist, erfolgt ein Ansatz zu diesem Wert.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände** werden zu Nennwerten unter Berücksichtigung von Wertminderungen in begründeten Einzelfällen, sowie für allgemeine Ausfallrisiken angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen** sowie der **Zuzahlungsanspruch** für die vom Freistaat Bayern entsprechend der Regelung des Art. 145 BayBG zu tragenden **Pensionsverpflichtungen** werden auf der Basis eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Anwendung der Richttafeln von Prof. Klaus Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren mit einem Zinsfuß von 5,25 Prozent bewertet.

Die **Steuerrückstellungen** werden in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung gebildet.

Bei den **sonstigen Rückstellungen** sind alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen angemessen und ausreichend berücksichtigt. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinsfuß von 3 Prozent und Verpflichtungen aus Beihilfeansprüchen der Versorgungsempfänger und Jubiläumzahlungen mit einem Zinsfuß von 5,25 Prozent bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

#### Derivative Finanzinstrumente

Derartige Geschäfte wurden im Geschäftsjahr 2010 nicht getätigt.

## Anlagespiegel für das Geschäftsjahr 2010 (1. Juli 2009 bis 30. Juni 2010)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen					Buchwert	Buchwert	
	30.6.2009	Zugang 2010	Abgang 2010	Umbuchung	30.6.2010	30.6.2009	Zuschreibung	Zugang 2010	Abgang 2010	Umbuchung	30.6.2010	30.6.2010	Vorjahr
	in Euro												
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>													
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.930.952,00	4.761,77	0,00	19.528,80	2.955.242,57	2.109.175,29	0,00	527.068,51	0,00	0,00	2.636.243,80	<b>318.998,77</b>	821.776,71
2. Nutzungsrecht	61.500.000,00	0,00	0,00	0,00	61.500.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	<b>61.500.000,00</b>	61.500.000,00
<b>Summe Im. Vermögensgegenstände</b>	<b>64.430.952,00</b>	<b>4.761,77</b>	<b>0,00</b>	<b>19.528,80</b>	<b>64.455.242,57</b>	<b>2.109.175,29</b>	<b>0,00</b>	<b>527.068,51</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>2.636.243,80</b>	<b>61.818.998,77</b>	62.321.776,71
<b>II. Sachanlagen</b>													
1. Grundstücke, grundstückgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund	132.746.261,48	76.587,34	-745.977,58	4.832.241,81	136.909.113,05	36.093.270,29	0,00	2.162.646,57	-87.446,04	0,00	38.168.470,82	<b>98.740.642,23</b>	96.652.991,19
2. Technische Anlagen und Maschinen	17.144.035,92	551.644,96	-738.147,87	208.797,22	17.166.330,23	10.022.653,32	-44.837,46	1.616.725,68	-686.050,82	0,00	10.908.490,72	<b>6.257.839,51</b>	7.121.382,60
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.838.846,01	2.707.737,83	-208.497,76	719.164,87	28.057.250,95	9.343.087,82	0,00	3.795.179,64	-102.175,32	0,00	13.036.092,14	<b>15.021.158,81</b>	15.495.758,19
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.915.632,07	5.324.139,78	0,00	-5.779.732,70	1.460.039,15	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	<b>1.460.039,15</b>	1.915.632,07
<b>Summe Sachanlagen</b>	<b>176.644.775,48</b>	<b>8.660.109,91</b>	<b>-1.692.623,21</b>	<b>-19.528,80</b>	<b>183.592.733,38</b>	<b>55.459.011,43</b>	<b>-44.837,46</b>	<b>7.574.551,89</b>	<b>-875.672,18</b>	<b>0,00</b>	<b>62.113.053,68</b>	<b>121.479.679,70</b>	121.185.764,05
<b>III. Finanzanlagen</b>													
1. Beteiligungen	1.983.338,20	725.000,00	0,00	0,00	2.708.338,20	0,00	0,00	1.347.125,70	0,00	0,00	1.347.125,70	<b>1.361.212,50</b>	1.983.338,20
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	5.814.522,30	0,00	0,00	5.814.522,30	0,00	0,00	2.325.808,92	0,00	0,00	2.325.808,92	<b>3.488.713,38</b>	0,00
3. Alterssicherungsfonds	24.286.893,15	6.927.993,65	-239.222,28	0,00	30.975.664,52	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	<b>30.975.664,52</b>	24.286.893,15
<b>Summe Finanzanlagen</b>	<b>26.270.231,35</b>	<b>13.467.515,95</b>	<b>-239.222,28</b>	<b>0,00</b>	<b>39.498.525,02</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>3.672.934,62</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>3.672.934,62</b>	<b>35.825.590,40</b>	26.270.231,35
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>267.345.958,83</b>	<b>22.132.387,63</b>	<b>-1.931.845,49</b>	<b>0,00</b>	<b>287.546.500,97</b>	<b>57.568.186,72</b>	<b>-44.837,46</b>	<b>11.774.555,02</b>	<b>-875.672,18</b>	<b>0,00</b>	<b>68.422.232,10</b>	<b>219.124.268,87</b>	209.777.772,11

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

## Anlagevermögen

Die Aufgliederung der in der Bilanz zusammengefassten Anlagepositionen und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr 2010 ergeben sich aus dem Anlagespiegel.

Die in der Position Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grund ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude basieren auf dem Verwaltungsakt des Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten vom 1. Juli 2005 betreffend die in das Eigentum der Bayerischen Staatsforsten übertragenen Grundstücke und Gebäude.

Für die Nutzung des bayerischen Staatswaldes ist den Bayerischen Staatsforsten durch Gesetz ein umfassendes und unentgeltliches Nutzungsrecht übertragen. Dieses Nutzungsrecht stellt einen immateriellen Vermögensgegenstand dar.

## Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen den Alterssicherungsfonds für die Sicherung der künftigen Versorgungslasten der Beamten sowie die Beteiligungen.

## Beteiligungen der Bayerischen Staatsforsten

Die Bayerischen Staatsforsten halten folgende Beteiligungen:

- 1. Beteiligung an Waldenergie Bayern GmbH, Gersthofen i. H. v. 49,9 Prozent. Das Biomasseheizkraftwerk zur Versorgung der Zott GmbH & Co. KG mit Prozessdampf wurde am 30. Oktober 2009 in Betrieb genommen. Die Finanzierung erfolgt – entsprechend dem Anteil der Gesellschafter an der Waldenergie Bayern GmbH – über Gesellschafterdarlehen. Aufgrund der angespannten Ertragslage der Gesellschaft wurde eine außerplanmäßige Abschreibung des Beteiligungswerts um 40 Prozent des ausgereichten Gesellschafterdarlehens vorgenommen. Der Anteil am Kapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 12,5 Tsd. Euro. Zum 30. September 2009 beträgt das Eigenkapital der Gesellschaft 2.312 Tsd. Euro und das Ergebnis –382 Tsd. Euro.
- 2. Beteiligung an Böhmerwald-Wärme-Waldmünchen GmbH, Waldmünchen i. H. v. 35 Prozent. Die Bayerischen Staatsforsten AöR betreiben gemeinsam mit der WBV Bioenergie Beteiligungs GmbH & Co. KG, der Stadt Waldmünchen, der Kreiswerke Cham und der Friederich Taubert GmbH Co. KG die Gesellschaft Böhmerwald-Wärme-Waldmünchen GmbH. Die Gesellschaft versorgt mit dem Biomasseheizkraftwerk zahlreiche öffentliche und private Gebäude in Waldmünchen mit Wärme. Die Anlage wurde Anfang 2010 in Betrieb genommen. Die Finanzierung erfolgt über Bankdarlehen. Der Anteil am Kapital beträgt zum Bilanzstichtag 17,5 Tsd. Euro.

Zum 31. Dezember 2009 beträgt das Eigenkapital 1.727 Tsd. Euro und das Ergebnis -87 Tsd. Euro.

- 3. Beteiligung an Waldenergie Bodenmais GmbH, Regensburg i. H. v. 100 Prozent. Die Bayerischen Staatsforsten AöR haben im Geschäftsjahr 2010 eine Gesellschaft für die Errichtung und den Betrieb eines Biomasseheizwerkes in Bodenmais gegründet. Die Gesellschaft übernimmt die Versorgung zahlreicher öffentlicher und privater Gebäude mit Fernwärme. Der Bau des Biomasseheizwerkes erfolgt im Geschäftsjahr 2011. Es wird beabsichtigt, die Mehrheitsbeteiligung zeitnah zu veräußern. Der Anteil am Kapital beträgt zum Bilanzstichtag 25 Tsd. Euro.

## Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Ausleihungen an Unternehmen betreffen die Gesellschafterdarlehen der Beteiligung Waldenergie Bayern GmbH, Gersthofen. Die Umgliederung des Darlehens in der Bilanz aus dem Umlaufvermögen (Forderungen gegen verbundenen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis bestand) in das Anlagevermögen (Finanzanlagen) erfolgte aufgrund der beabsichtigten, aber nicht durchgeführten Umfinanzierung.

## Alterssicherungsfonds

Die Entwicklung des Alterssicherungsfonds im Geschäftsjahr 2010 stellt sich wie folgt dar:

## Entwicklung des Alterssicherungsfonds im Geschäftsjahr 2010

	in Euro
<b>Anfangsbestand zum 1.7.2009</b>	<b>24.286.893,15</b>
<b>Veränderung im Geschäftsjahr</b>	<b>6.688.771,37</b>
<b>davon Nettozugänge im Geschäftsjahr 2010 (ohne Umschichtungen)</b>	<b>6.927.993,65</b>
davon Zuführung Finanzanlagen	6.600.000,00
davon Zugänge aus thesaurierten Finanzerträgen aus den Finanzanlagen	327.993,65
<b>davon Abgänge im Geschäftsjahr 2010</b>	<b>-239.222,28</b>
Auszahlungen für Versorgungslasten	-239.222,28
<b>Schlussbestand zum 30.6.2010</b>	<b>30.975.664,52</b>

**Vorräte**

Vorräte	in Euro	
	30.6.2009	30.6.2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	61.397,88	73.154,00
fertige Erzeugnisse und Waren	7.847.029,30	4.883.090,14
<b>Gesamt</b>	<b>7.908.427,18</b>	<b>4.956.244,14</b>

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe umfassen im Wesentlichen den Bestand an Kraftstoffen der Forsttechnik sowie die Bestände an Heizstoffen der Forstbetriebe.

Die fertigen Erzeugnisse und Waren umfassen die sich im Lager befindlichen Mengen an Rohholz und Hackschnitzeln. Die Verminderung des Bestands basiert auf einem mengenmäßigen Bestandsabbau von rund 130 Tsd. Festmeter sowie vermindernden Herstellungskosten.

**Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	in Euro	
	30.6.2009	30.6.2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.107.593,11	21.768.927,94
Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern	134.298.141,00	139.139.068,00
Forderungen gegen Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	4.083.365,28	476,00
Sonstige Vermögensgegenstände	1.882.462,09	1.839.182,96
<b>Gesamt</b>	<b>166.371.561,48</b>	<b>162.747.654,90</b>

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögensgegenstände weisen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf.

Der Zuzahlungsanspruch für Pensionen gegen den Freistaat Bayern wird entsprechend den anfallenden Pensionen fällig. Für Pensionsansprüche, die vor dem 1. Juli 2005 erworben wurden, besteht gegenüber dem bisherigen Dienstherrn (Freistaat Bayern) ein Zuzahlungsanspruch gemäß Art. 145 Bayerisches Beamtengesetz.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten antizipative aktive Rechnungsabgrenzungsposten für nachschüssige Verträge sowie Ansprüche aus erbrachten, aber nicht abgerechneten Leistungen für besondere Gemeinwohleleistungen i. H. v. 1,0 Mio. Euro.

**Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks**

Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	in Euro	
	30.6.2009	30.6.2010
Kassenbestand	57.621,00	51.454,68
Kontokorrentguthaben	23.020.834,99	17.943.521,73
Termingelder	29.537.270,50	59.805.955,99
Unterwegs befindliche Mittel und Schecks	440.940,04	159.940,27
<b>Gesamt</b>	<b>53.056.666,53</b>	<b>77.960.872,67</b>

**Aktive Rechnungsabgrenzungsposten**

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten umfassen im Wesentlichen abgegrenzte Zahlungen für Versicherungs- und Wartungsverträge sowie Grundsteuern.

**Eigenkapital**

Das Grundkapital der Bayerischen Staatsforsten beträgt gemäß der Satzung 15,0 Mio. Euro. Das Grundkapital wurde durch eine Sacheinlage im Wege der Ausgliederung gemäß dem Art. 5 des Staatsforstengesetzes übernommenen Vermögens geleistet. Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2009 in Höhe von 35,1 Mio. Euro wurde vollständig an den Freistaat Bayern abgeführt.

Die Kapitalrücklage beträgt 91,1 Mio. Euro (Vorjahr: 91,1 Mio. Euro); die anderen Gewinnrücklagen betragen 51,9 Mio. Euro (Vorjahr: 51,9 Mio. Euro) und der Jahresüberschuss beträgt 52,4 Mio. Euro.

Das Eigenkapital beträgt somit 210,4 Mio. Euro.

**Rückstellungen**

Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag enthält Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen von 167,9 Mio. Euro sowie sonstige Rückstellungen von 72,0 Mio. Euro. Bei den Pensionsrückstellungen handelt es sich um Pensionsverpflichtungen gegenüber den Beamten und um Abfertigungsansprüche der Mitarbeiter des Forstbetriebs St. Martin in Österreich. Die sonstigen Rückstellungen enthalten folgende Verpflichtungen:

**Verbindlichkeiten**

	Restlaufzeit			in Euro	
	bis 1 Jahr	von 1– 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbindlichkeiten erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	631.110,80	0,00	0,00	631.110,80	586.315,34
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.534.769,17	0,00	0,00	14.534.769,17	13.910.007,51
Verbindlichkeiten gegenüber dem Freistaat Bayern	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	1.027.800,87	0,00	0,00	1.027.800,87	1.432.278,44
<b>Gesamt</b>	<b>16.193.680,84</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>16.193.680,84</b>	<b>15.928.601,29</b>
<b>Vorjahr</b>	<b>15.928.601,29</b>				

**Sonstige Rückstellungen**

	in Euro	
	30.6.2009	30.6.2010
Altersteilzeit	17.832.496,00	15.128.465,00
Beihilfe Versorgungsempfänger	24.822.416,00	27.379.503,00
Beihilfe	480.800,00	467.900,00
Sonderzuwendung	3.299.749,00	3.540.570,00
Urlaub	8.240.812,00	7.472.066,00
Überzeit	1.170.846,00	1.107.206,00
Übrige Personalaufwendungen	2.283.373,00	1.489.939,00
<b>Personalmrückstellungen</b>	<b>58.130.492,00</b>	<b>56.585.649,00</b>
Aufbewahrung	715.859,00	961.400,00
Ausstehende Rechnungen	1.195.125,00	788.534,00
Ausstehender Aufwandersatz	559.591,00	530.850,00
Brückensanierung	1.083.879,00	2.380.000,00
Grundsteuer	1.760.000,00	2.640.000,00
Prozesskosten	221.578,00	69.418,00
Umschreibungskosten	195.636,00	193.927,00
Wegeinstandsetzungen	5.513.049,00	5.582.582,50
Übrige Rückstellungen	2.802.002,00	2.289.110,53
<b>Gesamt</b>	<b>72.177.211,00</b>	<b>72.021.471,03</b>

**Verbindlichkeiten**

Der Ausweis von Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sowie einbehaltene und noch abzuführende Lohnsteuer entfällt, da für die Bayerischen Staatsforsten als juristische Person des öffentlichen Rechts das Landesamt für Finanzen die Pflichten des Arbeitgebers im Sinne des Einkommensteuergesetzes wahrnimmt.

**Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter diesem Posten wurden langfristige Miet- und Pachtverhältnisse sowie vorab fakturierte Jagdleistungen entsprechend abgegrenzt.

**ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG****Umsatzerlöse**

Umsatzerlöse	in Euro	
	30.6.2009	30.6.2010
Erlöse Holz inkl. Frachterlöse	272.487.006,78	300.776.891,72
Erlöse weitere Geschäfte	15.954.815,72	15.394.996,02
Erlöse Jagd und Fischerei	7.059.047,30	7.116.990,39
Erlöse besondere Gemeinwohleleistungen	9.324.966,04	6.887.906,58
Sonstige Umsatzerlöse	961.989,32	1.682.455,52
<b>Gesamt</b>	<b>305.787.825,16</b>	<b>331.859.240,23</b>

**Sonstige betriebliche Erträge**

Sonstige betriebliche Erträge	in Euro	
	30.6.2009	30.6.2010
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	501.337,96	301.548,85
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	4.165.976,72	488.132,87
Übrige Erträge	1.716.186,59	3.723.151,75
<b>Gesamt</b>	<b>6.383.501,27</b>	<b>4.512.833,47</b>

In den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen sind erhaltene Rückerstattungen aus dem Holzabsatzfonds, Erlöse für private Kfz-Nutzungen und erhaltene Schadensersatzleistungen enthalten. Darüber hinaus sind unter diesem Posten periodenfremde Erträge in Höhe von 0,9 Mio. Euro aus besonderen Gemeinwohleleistungen gebucht.

**Materialaufwand**

<b>Materialaufwand</b>	in Euro	
	30.6.2009	30.6.2010
Pflanzenmaterial	-3.240.450,05	-2.715.539,07
Sonstiges Material	-8.726.920,07	-8.265.570,11
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-11.967.370,12	-10.981.109,18
Holzeinschlagsleistungen	-27.265.572,81	-24.336.742,54
Bringungsleistungen	-16.882.534,41	-18.611.393,94
Frachtleistungen	-23.987.213,21	-29.499.272,57
Sonstige bezogene Leistungen	-22.187.825,78	-25.415.850,40
Bezogene Leistungen	-90.323.146,21	-97.863.259,45
<b>Gesamt</b>	-102.290.516,33	-108.844.368,63

Die sonstigen bezogenen Leistungen umfassen vor allem Aufwendungen für Wegeinstandsetzungs- und Wegeunterhaltungsarbeiten, Leistungen für Pflanzarbeiten und Aufbereitung von Waldhackgut.

**Personalaufwand**

<b>Personalaufwand</b>	in Euro	
	30.6.2009	30.6.2010
Löhne, Gehälter und Bezüge	-97.150.094,94	-97.605.785,18
einschl. sonstige Personalaufwendungen		
Soziale Abgaben	-14.774.248,10	-14.886.511,99
Aufwendungen für Unterstützung	-5.234.583,94	-5.300.444,17
Aufwendungen für Altersversorgung	-11.420.505,92	-12.034.048,68
<b>Gesamt</b>	-128.579.432,90	-129.826.790,02

**Sonstige betriebliche Aufwendungen**

<b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	in Euro	
	30.6.2009	30.6.2010
Verwaltungskosten	-14.665.421,58	-12.384.579,47
Betriebskosten	-14.407.237,45	-14.278.714,21
Sonstige Aufwendungen	-4.535.889,13	-2.517.655,55
<b>Gesamt</b>	-33.608.548,16	-29.180.949,23

Die Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen Aufwendungen für Versicherungen, Telekommunikation, Reisekosten sowie IT-Beratungs-, Entwicklungs- und Wartungsleistungen.

Die Betriebskosten umfassen vor allem den Aufwandsersatz für die Nutzung personaleigener Werkzeuge und Maschinen, Aufwendungen für die Gebäudebewirtschaftung und -instandhaltung, sowie Miet- und Leasingaufwendungen. Die sonstigen Aufwendungen bestehen aus betrieblichen Steuern und Werbeaufwendungen sowie periodenfremden Aufwendungen.

**Zinsergebnis**

Das Zinsergebnis umfasst die Zinserträge für die laufende Verzinsung der Geschäftskonten und Finanzanlagen.

**Abschreibungen auf Finanzanlagen**

Die außerplanmäßigen Abschreibungen beinhalten die Wertberichtigung des Beteiligungswertes an der Waldenergie Bayern GmbH, Gersthofen, in Höhe von 1,4 Mio. Euro sowie die Wertberichtigung des Gesellschafterdarlehens in Höhe von 2,3 Mio. Euro.

**Außerordentliche Erträge**

Die Position umfasst vor allem Erstattungen aus Berichtigungen des Vorsteuerabzugs gem. § 15a UStG.

**Steuern vom Einkommen und Ertrag**

Diese Position umfasst Steuerzahlungen sowie Steuerrückstellungen für Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag.

**Sonstige Steuern**

Die sonstigen Steuern enthalten Grundsteuer in Höhe von 3,1 Mio. Euro.

**Abführung Reinertrag Coburger Domänengut**

Im Geschäftsjahr 2010 ergab die Bewirtschaftung des Coburger Domänenguts einen Reinertrag von 309 Tsd. Euro. Der Verlustvortrag aus dem Geschäftsjahr 2009 von 670 Tsd. Euro vermindert sich auf 361 Tsd. Euro und wird auf das Geschäftsjahr 2011 vorgetragen.

**SONSTIGE ANGABEN****Beschäftigte der Bayerischen Staatsforsten**

<b>Beschäftigte</b>	durchschnittliche Anzahl	
	30.6.2009	30.6.2010
Beamte	712	689
Angestellte	403	417
Arbeiter	1.648	1.604
<b>Beschäftigte o. Auszubildende</b>	2.763	2.710
Auszubildende	91	75
<b>Gesamt</b>	2.854	2.785

**Abschlussprüferhonorar**

Die ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH, München wurde mit der Abschlussprüfung betraut. Das Gesamthonorar beträgt 71,4 Tsd. Euro.

**MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS****Mitglieder des Vorstands:**

**Dr. Rudolf Freidhager** (Vorstandsvorsitzender)

Diplom-Ingenieur Forstwirtschaft

Holz, Technik, Logistik, Unternehmensentwicklung, Weitere Geschäfte, Interne Revision, Vorstandsbüro, Unternehmenskommunikation, 17 regionale Forstbetriebe, Forsttechnik BaySF, Zentrum für Energieholz

**Reinhardt Neft**

Diplom-Forstwirt

Waldbau, Naturschutz, Jagd und Fischerei, Personal, Organisation, Aus- und Fortbildung, 24 regionale Forstbetriebe

**Karl Tschacha**

Diplom-Kaufmann

Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Informations- und Kommunikationstechnik, Immobilien

**Mitglieder des Aufsichtsrats:**

**Helmut Brunner** (Aufsichtsratsvorsitzender)

Staatsminister

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

**Günter Biermayer** (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)

Ministerialrat

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

**Marian Freiherr v. Gravenreuth**

Land- und Forstwirt

Vertreter der Wirtschaft

**Dr. Rudolf Rupprecht**

Pensionist – Vormaliger Vorstandsvorsitzender der MAN AG

Vertreter der Wirtschaft

**Dr. Michael Bauer** (bis Februar 2010)

Ministerialdirektor

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen

**Ulrich Reithmann** (ab Februar 2010)

Ministerialrat

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen

**Wolfgang Klug**

Ministerialdirigent

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit

**Dr. Jürgen Hofmann** (bis Dezember 2009)

Ministerialdirigent

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

**Dr. Günter Graf** (ab Januar 2010)

Ministerialdirigent

Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

**Gunter Hahner**

Forstoberrat

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

**Hubert Babinger**

Forstwirt

Beschäftigter der Bayerischen Staatsforsten

**Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands**

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat betragen 9.201 Euro (Vorjahr: 8.550 Euro). Diese werden ausschließlich an Vertreter der Wirtschaft gewährt.

Die erfolgsabhängige Vergütung beträgt je Vorstandsmitglied maximal 40.000 Euro (Vorjahr: 40.000 Euro).

**GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG**

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat gemäß Art. 11 Abs. 2 Nr. 5 des Staatsforstengesetzes eine Gewinnabführung in Höhe von 52.392.871,27 Euro an den Freistaat Bayern vor.

Regensburg, den 17. September 2010

Dr. Rudolf Freidhager

Reinhardt Neft

Karl Tschacha

Die Gesamtbezüge des Vorstands setzen sich wie folgt zusammen:

<b>Gesamtbezüge</b>	in Tsd. Euro							
	Dr. Rudolf Freidhager		Reinhardt Neft		Karl Tschacha		<b>Gesamt</b>	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Grundgehalt	200	200	160	160	180	180	540	540
Erfolgsabhängige Vergütung	30	39	30	39	30	39	90	117
Altersversorgung			24	25 <sup>1</sup>			24	25
Geldwerter Vorteil Dienstwagen	8	7	7	8	7	7	22	23
<b>Gesamt</b>	238	246	221	232	217	226	676	705

<sup>1</sup> Anmerkung: Hierbei handelt es sich um einen kalkulatorischen Versorgungsausgleich im Rahmen der Beurlaubung aus dem Beamtenverhältnis.

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der *Bayerische Staatsforsten AöR*, Regensburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 2009 bis 30. Juni 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 17. September 2010

ECOVIS Wirtschaftstreuhand GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**Peter Knop**  
Wirtschaftsprüfer

**Dr. Franz Xaver Gabelsberger**  
Wirtschaftsprüfer

## Berichtsabgrenzung

Viele Unternehmen, die Transparenz in ihrer Geschäftstätigkeit leben, haben zusätzlich zu ihrem Geschäftsbericht einen separaten Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Die Bayerischen Staatsforsten gehen mit vorliegendem Nachhaltigkeitsbericht einen Schritt weiter. Der Bericht integriert die ökonomische, ökologische und soziale Berichterstattung in einer Publikation und trägt damit dem zentralen Geschäftsprinzip Nachhaltigkeit Rechnung.

Der Nachhaltigkeitsbericht soll dabei allen interessierten Interessensgruppen einen umfassenden Einblick in die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Belange des Unternehmens ermöglichen. International anerkannte Richtlinien der Global Reporting Initiative ([www.gri.com](http://www.gri.com)) zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bilden dabei die Leitlinie. Deren Kriterien sind samt Querverweisen in der GRI-Tabelle im Anhang (Allgemeine Informationen) aufgeführt.

Der Berichtszeitraum ist das fünfte Geschäftsjahr der Bayerischen Staatsforsten (1. Juli 2009 bis 30. Juni 2010).

Der Nachhaltigkeitsbericht erscheint einmal jährlich.

## Erfüllung der GRI-Richtlinien

INDIKATORBEZEICHNUNG NACH GRI	INHALT NACH GRI	ANMERKUNGEN/ SEITE IM NHB
<b>Kapitel 1</b>	<b>Strategie und Analyse</b>	
1.1	Vision und Strategie, Commitment Vorstand, strategischer Zugang zur Nachhaltigkeit, Relevanz der Nachhaltigkeit für Unternehmen und seine Strategie	4, 14, 15, 30, 54, 96 – 98
1.2	Auswirkungen, Risiken und Chancen	30, 32, 33, 54, 83 ff.
<b>Kapitel 2</b>	<b>Organisation und Profil</b>	
2.1–2.9	Organisationsprofil, Sitz, Rechtsform, Produkte, Märkte, Restrukturierungen	16 – 20, 54 – 56
2.10	Auszeichnungen	122
<b>Kapitel 3</b>	<b>Berichtsabgrenzung</b>	145
3.1–3.11	Berichtszeitraum, Bezug auf Vorbericht, Berichtszyklus, Ansprechpartner für Fragen, Adressaten, Zielgruppen und Inhalte, Methoden der Datenerhebung	145, 148
3.12	GRI-Inhaltstabelle	146 – 147
3.13	Externe Begutachtung des Berichts	-
<b>Kapitel 4</b>	<b>Unternehmensführung, Bekenntnisse, Engagement</b>	
4.1–4.3	Führungs- und Organisationsstruktur, Bekenntnisse des Senior Managements	4, 7
4.4	Organe	18
4.5	Verknüpfung zwischen Vergütung des Managements und ökonomischer, ökologischer und sozialer Ziele des Unternehmens	Zielvereinbarungen für alle drei Dimensionen
4.6	Organisatorische Prozesse zur Vermeidung von Interessenkonflikten	20, 117, 83 – 86
4.7	Prozesse der Festlegung von Qualifikationsanforderungen des Managements	101, 109 – 114
4.8	Verhaltenskodex	-
4.9	Evaluierung der Unternehmensperformance im Hinblick auf ökonomische, ökologische und soziale Standards	20 – 23
4.10	Evaluierung der Vorstandspersönlichkeit	7, 144
4.11–4.12	Externe Initiativen	-
4.13	Strategische Vernetzung in anderen Organisationen	118
4.14–4.16	Stakeholder Engagement	119
<b>Kapitel 5</b>	<b>Unternehmensführung, Performance Indikatoren</b>	
EN 1	Materialverbrauch	46, 47
EN 2	Recyclingquote	noch nicht erhoben
EN 3	Direkter Primärenergieverbrauch	44 – 47
EN 4	Indirekter Primärenergieverbrauch	44 – 47
EN 5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen	44, 45
EN 6 – 7	Ansätze zur Energiereduktion	44, 45
EN 8	Wasserverbrauch	46, 47
EN 9	Wasserquellen, die wesentlich von der Entnahme von Wasser betroffen sind	nicht gegeben
EN 10	Wasseraufbereitung	nicht gegeben
EN 11	Flächen außerhalb von Schutzgebieten mit hoher Biodiversität	40, 41
EN 12	Beschreibung bedeutender Auswirkungen auf Flächen von hoher Biodiversität in und außerhalb von Schutzgebieten	40, 41
EN 13	Schutz und/oder Wiederherstellung von Habitatflächen	40, 41
EN 14	Managementansätze im Zusammenhang mit Auswirkungen des Unternehmenshandelns auf die Biodiversität	30, 40, 41
EN 15	Durch Vorhaben des Unternehmens bedrohte Rote-Liste-Arten	keine Vorfälle bekannt
EN 16	Direkter und indirekter CO <sub>2</sub> -Ausstoß	44 – 47
EN 17	Ausstoß weiterer indirekter Treibhausgase	44 – 47

INDIKATORBEZEICHNUNG NACH GRI	INHALT NACH GRI	ANMERKUNGEN/ SEITE IM NHB
EN 18	Initiativen zur Reduktion von Treibhausgasen	44, 45
EN 19	Ausstoß von die Ozonschicht gefährdenden Substanzen	46, 47
EN 20	Ausstoß von NO, SO	46, 47
EN 21	Wasserausstoß nach Qualität und Aufnahmeort	46, 47
EN 22	Müllausstoß nach Typ und Entsorgungsmethode	47
EN 23	Ausgelaufene Flüssigkeiten nach Art und Menge	noch nicht erhoben
EN 24	Menge transportierten oder gehandelten Sondermülls	nicht gegeben
EN 25	Durch Brauchwasser beeinflusste Habitats	nicht gegeben
EN 26	Initiativen zur Reduktion von Umwelteinflüssen	20, 21, 44, 45
EN 27	Reklamationsquote nach Kategorie	-
EN 28	Art und Umfang von Strafen aufgrund von Verstößen gegen die Umweltgesetzgebung	keine Verstöße bekannt
EN 29	Auswirkungen der Transportaktivitäten auf die Umwelt	44 – 47
EN 30	Umweltschutzausgaben und -investitionen	34, 36, 66, 72, 73, 140, 141
<b>Kapitel 6</b>	<b>Ökonomie</b>	
EC 1	Wertschöpfung, Lohnsummen, Zahlungen an Kapitalgeber und Regierungen	72 – 77
EC 2	Risiken und Chancen durch Klimawandel	33, 37, 86, 89
EC 3	Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen	75 – 78
EC 4	Finanzielle Unterstützung durch Steuergelder	72 – 73
EC 5	Verhältnis gezahlter Einstiegsgehälter zu lokalen Mindestlöhnen	101
EC 6 – 7	Einkauf auf lokaler Ebene, regionale Vernetzung	118 – 121
EC 8	Gesellschaftlicher Nutzen durch das ökonomische Engagement	120 – 125
<b>Kapitel 7</b>	<b>Personal &amp; Soziales</b>	
HR 1–3	Anteil und Anzahl von Projekten und Zulieferern, die in Bezug auf Menschenrechte unter Beobachtung stehen	116
HR 4	Diskriminierungsvorfälle im Berichtszeitraum und ergriffene Maßnahmen	116, 117
HR 5	Sicherstellung der Gewerkschaftsfreiheit	116
HR 6	Fälle von Kinderarbeit und ergriffene Gegenmaßnahmen	116
HR 7	Fälle von Zwangsarbeit und ergriffene Gegenmaßnahmen	116
SO 1	Inhalt, Umfang, Effektivität von Maßnahmen, die die Auswirkungen der Unternehmenstätigkeit auf die Gesellschaft zum Gegenstand haben oder bewerten	118 – 125
SO 2	Anteil und Anzahl von Unternehmensbereichen mit Korruptionsrisiken	117
SO 3	Anteil der in Anti-Korruptionstrainings geschulten Mitarbeiter	nicht erhoben
SO 4	Ergriffene Maßnahmen nach Korruptionsvorfällen	nicht gegeben
SO 5	Art und Umfang von Lobbying	nicht gegeben
SO 6	Umfang finanzieller Zuwendungen an Parteien, Politiker und verwandte Institutionen	76, 77
SO 8	Art und Umfang von Strafen aufgrund von Verstößen gegen Regeln und Gesetze	nicht gegeben
PR 1	Bewertungszyklus zur Verbesserung von Produkten, die Auswirkungen auf Sicherheit und Gesundheit haben	nicht gegeben
PR 3	Produktinformationen	17
PR 5	Umfragen zur Kundenzufriedenheit	20 – 23
PR 6	Programme zur Sicherstellung der Einhaltung von Gesetzen, Standards und freiwilligen Verpflichtungen	18, 19, 117
PR 7	Umfang und Art der Verstöße gegen Regularien und Selbstverpflichtungen	nicht erhoben
PR 8	Begründete Beschwerden aufgrund von Verlust von Kundendaten	nicht gegeben
PR 9	Art und Umfang von Strafen aufgrund von Produkthaftung	nicht gegeben

## Impressum

### Herausgeber

Bayerische Staatsforsten AöR  
Tillystraße 2  
93053 Regensburg  
Deutschland  
Telefon: +49 (0)941 69 09-0  
Fax: +49 (0)941 69 09-495  
E-Mail: info@baysf.de  
www.baysf.de

### Rechtsform

Anstalt des öffentlichen Rechts (Sitz in Regensburg)

### Umsatzsteuer-Identifikationsnummer

DE 24 22 71 997

### Verantwortliche Redaktion

Dr. Hermann S. Walter  
Philipp Bahn Müller (philipp.bahnmueller@baysf.de)

### Gestaltung

Anzinger | Wüschner | Rasp  
Agentur für Kommunikation, München

### Fotos

Bert Heinzlmeier, München  
ergänzende Bilder: Corbis, Getty Images, dpa Picture-Alliance,  
iStockphoto, OKAPIA, Thomas Steg, Franz Eugen Köhler

### Litho

MXM, München

### Druck

Gerber KG Druck + Medien, München



*Die Bayerischen Staatsforsten  
sind PEFC-zertifiziert.  
Der vorliegende Bericht ist auf  
PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt.  
(PEFC/04-31-0944)*

Hinweis: Inhalt und Struktur dieser Publikation sind urheberrechtlich geschützt. Die Vervielfältigung und Weitergabe, insbesondere die Verwendung von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bedarf der vorherigen Zustimmung der Bayerischen Staatsforsten.

# Das Geschäftsjahr 2010

## ► Juli 2009

Stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt Vorstandsvorsitzender Dr. Rudolf Freidhager den Kreativpreis des Bundes der Steuerzahler entgegen. Mit der Preisverleihung wird das erste Teilstück des Veränderungsprozesses von der Verwaltung zum Unternehmen ausgezeichnet. Der Preis ist vor allem Anerkennung für den Mut und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mit dem sie diesen Veränderungsprozess angegangen sind.

## ► August 2009

Das Wildbretlabel der Bayerischen Staatsforsten wird vorgestellt. Die Forstbetriebe Ebrach, Pegnitz, Wasserburg und Weißenhorn hatten sich in den vorangegangenen Monaten zusammen mit der Unternehmenskommunikation und dem Teilbereich Jagd des Themas angenommen. In einem intensiven Erfahrungsaustausch und einigen Workshops wurde ein professionelles Wildbretlabel entwickelt und verbindliche Qualitätskriterien bei der Direktvermarktung festgelegt.

## ► September 2009

Die Logistik-Abteilung der Bayerischen Staatsforsten veranstaltet in Bodenwöhr ihren Speditionstag. 270 Fuhrunternehmer und Spediteure folgen der Einladung zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Dickes Lob für die Bayerischen Staatsforsten gab es für hervorragende Qualität der Wege und die reibungslose und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

## ► Oktober 2009

Die neue Fichtenrichtlinie ist fertig und wird ab sofort als Schulungsmaterial angewendet. Ziel ist es, mit dieser die über 170 Tsd. Hektar fichtendominierten Wälder in stabile Mischwälder umzubauen. Das erste Biomasseheizkraftwerk mit Beteiligung der Bayerischen Staatsforsten geht in Betrieb. Nach gut einem Jahr Bauzeit wird nun aus heimischem Holz Strom und Wärme produziert: 12.700 Tonnen CO<sub>2</sub> können so jährlich eingespart werden.

## ► November 2009

OHRIS-Zertifikat für die Bayerischen Staatsforsten – Für ihr vorbildliches Engagement im Arbeitsschutz werden die Bayerischen Staatsforsten mit dem OHRIS-Zertifikat (OHRIS: Occupational Health- and Risk-Managementssystem) ausgezeichnet. Die von Arbeitsstaatssekretär Markus Sackmann verliehene Urkunde belegt, dass dem Waldunternehmen das Wohl seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein echtes Anliegen ist. Mit der Überreichung der Urkunde wurde ein neunmonatiger Prozess erfolgreich abgeschlossen.

## ► Dezember 2009

Die Renovierung der Unternehmenszentrale in Regensburg ist (fast) pünktlich abgeschlossen. Nach gut eineinhalb Jahren in Ausweichbüros beziehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren neuen alten Arbeitsplatz. Aus dem nüchternen Verwaltungsbau aus den sechziger Jahren ist nun ein freundliches und helles Gebäude geworden. Viel Glas steht für die Transparenz des Unternehmens nach Innen und Außen, das verbaute heimische Holz für den Hauptgeschäftsgegenstand des Waldunternehmens. Bei der offiziellen

Einweihung im März feiern 200 Ehrengäste mit dem Unternehmen, darunter auch Staatsminister und Aufsichtsratsvorsitzender Brunner.

## ► Januar 2010

Die Projektaufträge für die Erstellung des Nachhaltigkeitskonzepts II (NHK II) werden formuliert, die Projektgruppen festgelegt und die Projektgruppenleiter bestimmt. Das NHK II ist die grundlegende Unternehmensstrategie für die Jahre 2012 – 2016.

## ► Februar 2010

Das Intranet der Bayerischen Staatsforsten wird freigeschaltet. Damit nimmt ein neuer und wesentlicher Baustein für die Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für den Dialog untereinander seinen Betrieb auf. Neben der Arbeitserleichterung in einigen Bereichen bietet das Intranet die Möglichkeit, die Kolleginnen und Kolleginnen zeitnah über wichtige Unternehmensbelange zu informieren.

## ► März 2010

Die unabhängige Unternehmensberatung arf, Nürnberg, legt ihren Bericht zur Evaluierung der Forstreform in Bayern vor. Die Kernaussage ist: „Die Erfolge der Forstreform sichern“. Das Papier dient als Grundlage für alle weiteren politischen Diskussionen in den darauf folgenden Monaten.

## ► April 2010

Die neuen Bodenschutzgrundsätze werden veröffentlicht. In der Broschüre werden die Maßnahmen der Bayerischen Staatsforsten zum Schutz wertvoller Waldböden beschrieben. Darüber hinaus sind detaillierte Regeln formuliert, was bei der Bewirtschaftung des Staatswaldes zu tun und was zu unterlassen ist. Über 400 Unternehmer im bayerischen Staatswald werden zur Diskussion eingeladen. Die Bodenschutzgrundsätze sind für alle Unternehmereinsätze im Staatswald verbindlich.

## ► Mai 2010

Das laufende Jahr ist ein schlechtes Käferjahr. Die feuchte Witterung im Frühjahr setzt zur großen Freude der Förster dem Waldschädling Nr. 1 kräftig zu. Eine Massenvermehrung beim Buchdrucker und beim Kupferstecher findet nicht statt. Auch die von den Bayerischen Staatsforsten bereits 2007 veröffentlichten Handlungsempfehlungen zeigen mittlerweile Wirkung. Der Dank des Unternehmens geht hier vor allem an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die den Borkenkäfer engagiert und konsequent bekämpfen.

## ► Juni 2010

Als Folge des im Evaluierungsbericht aufgezeigten Korrekturbedarfs beschließt der Aufsichtsrat der Bayerischen Staatsforsten ein Maßnahmenpaket. Einige wesentliche Punkte sind: Die bisher vorgegebene Umsatzrendite entfällt. Der Stellenabbau wird entsprechend des Ministerratsbeschlusses fortgeführt. Revier- und Forstbetriebszahl bleiben erhalten. Die betrieblichen Prozesse sollen konsolidiert und das Veränderungstempo reduziert werden.

